Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 264.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 15. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Zur kirchenpolitischen Frage.

Das Staatsministerium hält jetzt wieder viele Sitzungen ab, und die klugen Leute, welche das Gras hinter den Thüren der ministeriellen Berathungszimmer wachsen hören, wollen auch wissen, womit man sich in jenen Sitzungen beschäftigt. Zwar meldet das Wolff'sche Telegraphen-Büreau soeben, daß der Ministerrath sich mit einer kirchenpolitischen Vorlage bisher noch nicht beschäftigt habe, das schließt aber nicht aus, daß in dieser Richtung Etwas im Anzuge ist. Ein neues kirchenpolitisches Gesetz? muß man da fragen. Hat denn der Papst das Recht des Staates, in seinem Gebiete Bestimmungen auch in kirchlichen Dingen zu treffen, Bestimmungen, welche den Glauben und das Dogma nicht berühren, anerkannt? Hat die Kurie, nachdem von Staatswegen durch Anwendung der diskretionären Vollmachten dem katholischen Klerus ein so großes Entgegenkommen bewiesen, nachdem die Bischöfe ohne Eid installirt worden sind, auch ihrerseits thatsächliche Beweise von ihrem guten Willen, im Einvernehmen mit dem Staate zu leben, gegeben? Niemand, welcher den Gang der Verhandlungen mit dem Vatikan einigermaßen verfolgt hat, wird das zu behaupten wagen. Also warum bei dieser unveränderten Sachlage ein neues Kirchengesetz? Diese Frage bleibt immer noch bestehen.

Wir wollen gern glauben, daß es auch unseren maßgebenden Kreisen jetzt durch die Wirkung fühlbar geworden ist, was die Liberalen von Anfang an gesagt haben, nämlich, daß man sich mit der Politik der diskretionären Vollmachten auf dem Holzwege befindet. Weder stellt man auf diese Weise die prinzipiellen Ansprüche der Kurie zufrieden, noch übt man einen besänftigenden Einfluß auf die vom Klerus in steter Aufregung gehaltene katholische Bevölkerung Deutschlands aus. Man sollte glauben, durch einen solchen Mißerfolg müsse die Regierung durch die Gewalt der Thatsachen auf den richtigen Weg liberaler Kirchenpolitik zurückgeführt werden, zu einer einseitigen **organischen Revision der Maigesetze**, welche deren im Eifer des Kampfes geschaffene Härten beseitigt, zugleich aber das souveräne Recht des Staates, seinerseits das Grenzgebiet zwischen Staat und Kirche zu regeln, aufrecht erhält, und es der römischen Hierarchie überläßt, sich mit den erlassenen und energisch ausgeführten Staatsgesetzen abzufinden. Nach Beseitigung der unnützen Härten würde dann auch das katholische Volk die wohlmeinende Absicht und das Recht des Staates begreifen und den Hetzereien der Kapläne weniger zugänglich sein. Hiervon ist die Regierung aber anscheinend weit entfernt. Ueber den Inhalt des neuen Kirchengesetzes verlautet nur, daß es in gewisser Weise den Windthorst'schen Anträgen auf **Straffreiheit des Messelesens und des Sakramentespendens** Rechnung tragen solle. Man mag über die Berechtigung dieser ultramontanen Forderungen denken, wie man will, jedenfalls wird man aber doch einräumen müssen, daß durch die Bewilligung derselben der Kulturkampf nicht aufhören, sondern mit erneuter Kraft von ultramontaner Seite aufgenommen werden wird. Es ist eben Stückwerk, was hier wieder gearbeitet wird, nichts Ganzes, Vollständiges.

Noch eine andere Bemerkung muß sich an diese Nachrichten knüpfen. Weshalb hat die Regierung die Windthorst'schen Anträge, die sie, wie es heißt, jetzt selbst als berechtigt anerkennt, früher zu wiederholten Malen zurückgewiesen, obwohl die Sachlage sich in keiner Weise geändert hat? Herr von Puttkamer, der Minister des Innern, ist gewiß ein konsequenter Mann. Er hat zwar schon früher im Reichstage einmal erklärt, wenn die indirekten Steuern und Lebensmittelzölle, welche in der Aera der neuen Wirthschaftspolitik bewilligt worden sind, nicht unverkürzt zur Entlastung der arbeitenden Klassen verwendet würden, so würde dies ein Stoß ins Herz des monarchischen Prinzips sein. Herr von Puttkamer hat dann als Minister seine Ansicht über diesen Punkt geändert. Vielleicht geht es ihm bei dem neuen Kirchengesetze ebenso, er ist ja auch nur einer von den „kleinen" Ministern. Wenigstens sagte er als preußischer Kultusminister im Jahre 1880: „Nein, das Spenden der Sakramente hält der Staat nicht nur nicht für bedenklich, sondern im hohen Grade für wünschenswerth. Aber was der Staat nicht will und nicht wollen darf, das ist, durch Annahme des Windthorst'schen Amendements das Thor zu öffnen für eine völlige Umgehung, ich muß weiter gehen und sagen, für eine vollständige Beseitigung der wesentlichsten Bestimmungen der kirchenpolitischen Gesetzgebung." Fürst Bismarck ist heute anderer Ansicht, denn er hat sich, wie gemeldet wurde, einem Abgeordneten gegenüber privatim für die Freigebung des Messelesens und Sakramentespendens ausgesprochen.

Ob die Vorlage schon wirklich ausgearbeitet ist, ist nebensächlich; allseitig wird anerkannt, daß nicht blos eine Privatäußerung des Reichskanzlers, sondern der in Ausführung begriffene Plan einer Gesetzgebung vorliegt. Die Absicht, welche man damit verfolgt und welche von einer organischen, den ganzen Streit endgiltig abschließenden Revision der Maigesetze abhält, ist klar. Es ist die alte Politik, welche für stückweise Konzessionen auf kirchenpolitischem Gebiete von den Ultramontanen anderweite Liebesdienste erkaufen will. Bei der Berathung der Holzzollvorlage und der Gewerbeordnungsnovelle hat diese Politik das Zentrum schon zur gouvernementalen Mehrheit geführt. Gegen eine solche Behandlung der öffentlichen Dinge müssen aber die Liberalen nach wie vor opponiren.

Die Shoddy-Fabrikation in Deutschland.

Ueber die Entwicklung der Fabrikation von Shoddystoffen in Deutschland enthält der Bericht über die Geschäftslage der lausitzer Tuchindustrie im Jahre 1882, welchen das „Deutsche Handelsarchiv" in seinem letzten Hefte veröffentlicht hat, einige recht interessante Mittheilungen. Der von streng schutzzöllnerischem Standpunkte aus geschriebene Bericht aus Forst i. L. hebt zunächst hervor, daß die dortige Fabrikation sich unter der Einwirkung der neuen Zollpolitik und bei der Intelligenz der Fabrikanten, die es verstehen, bei billigen Preisen dem Geschmack der heutigen Mode in Erzeugung von guten Mustern englischen Genres in Meltonappretur Rechnung zu tragen, stetig weiter entwickele, und bemerkt dann weiter:

„Vor Einführung des erhöhten Zolles auf wollene Waaren erwuchs dem hiesigen Platze durch die eingeführten billigen englischen wollenen Rock- und Hosenstoffe eine ganz erhebliche Konkurrenz, der nur schwer zu begegnen war und die oft unter erheblichen Opfern bekämpft werden mußte. In dieser Zeit der Noth lernte die hiesige Fabrikation den beliebten englischen Modeartikel mit Zuhülfenahme aller Vortheile gut und billig fabriziren, wurde darin nach allen Richtungen hin geschickt und tüchtig, so daß sie, nachdem der neue Zoll ins Leben getreten war, mit Leichtigkeit den Markt in diesem Artikel beherrschte. Wenn nun auch nicht gleich der von mancher Seite in übertriebener Weise gehoffte Aufschwung im Geschäfte sich bemerkbar machte, so entwickelte sich doch unser Geschäft unter dem Schutze der neuen Zollpolitik, und sind wir jetzt allem Anschein nach auf dem Punkte angelangt, wo die von England im Inlande vor etwa drei Jahren aufgestapelten wollenen Stoffe aufgebraucht sind und der Käufer von solchen Stoffen sich nunmehr genöthigt sieht, da er das durch den Eingangszoll vertheuerte englische Fabrikat nicht mehr kaufen kann, nach dem billigeren deutschen Fabrikate zu greifen. In der Fabrikation dieses Artikels nimmt nun ganz besonders unser Platz eine hervorragende Stelle ein, da derselbe in der Herstellung der englischen Stoffe sich in einer Weise vervollkommnet hat, daß er einen vollständigen Ersatz bei billigeren Preisen für dieselben bietet und somit sich ein Absatzgebiet geschaffen hat, welches wohl wenige Fabrikstädte Deutschlands aufzuweisen haben. In Hinsicht der Massenfabrikation aber steht unser Ort unter sämmtlichen Fabrikstädten Deutschlands unbestritten oben an."

Bemerkenswerth ist in dieser Darlegung vor Allem die Angabe, daß gerade in der Zeit der Noth, d. h. in den Jahren der Krisis bis 1879, die deutsche Shoddyfabrikation sich zu einer guten und billigen Produktion emporgearbeitet hat. Diese Angabe ist unzweifelhaft richtig und findet u. A. auch namentlich darin eine Bestätigung, daß der Import von Shoddystoffen schon lange vor der im Jahre 1879 beschlossenen sehr starken Zollerhöhung, nämlich von 1874 an bis 1878 stetig und sehr beträchtlich zurückgegangen ist, obwohl der Konsum dieser Stoffe, weil die schlechten wirthschaftlichen Verhältnisse die Konsumenten vielfach zum Uebergang von den theueren zu den billigeren Qualitäten nöthigten, in jener Zeit sicher nicht in entsprechendem Maße abgenommen hat, vielleicht sogar noch gestiegen ist.

Nicht der Schutzzoll, sondern der Antrieb zur Anspannung aller Kräfte, der aus der kritischen Geschäftslage mit Nothwendigkeit entsprang, ist der Lehrmeister der deutschen Shoddyfabrikation gewesen, und den gleichen Vorgang hat man in manchen anderen Industrieen, speziell in der Eisenindustrie, beobachten können. Die Bessemerfabrikation und die Drahtindustrie, welche jetzt zu einer so hohen Exportfähigkeit gelangt sind, haben, theilweise unter dem Einflusse der in der Technik der Produktion bewirkten Aenderungen, gerade in den schlimmen Jahren vor 1879 die Grundlage zu ihrer späteren Entwicklung gelegt und die ersten Stufen dieser Entwickelung erklommen. Der neue Schutzzoll ist diesen Industrieen in den Schooß geworfen, ohne daß er, insbesondere bei der Besserung des Weltmarkts, für dieselben eine Nothwendigkeit gewesen wäre. Ja, auch die obige Darstellung führt unvermeidlich zu der Folgerung, daß der neue Zollschutz für die deutsche Shoddyfabrikation völlig überflüssig ist. Der Bericht theilt mit, daß der deutsche Käufer von Shoddystoffen sich jetzt genöthigt sehe, da er das durch den Eingangszoll vertheuerte englische Fabrikat nicht mehr kaufen könne, nach dem billigeren deutschen Fabrikate zu greifen. Wenn aber diese Schilderung richtig ist, wenn das deutsche Fabrikat den englischen Konkurrenten in der Qualität erreicht und obendrein zu billigeren Preisen geliefert wird — welchen Zweck hat dann der Schutzzoll, dessen die deutsche Industrie unter solchen Verhältnissen doch gar nicht bedarf, um über die englische zu siegen?

Der Berichterstatter für das im Reichsamt des Innern herausgegebene Handelsarchiv ist hier eben demselben Schicksal verfallen, von dem so viele seiner Kollegen ereilt worden sind; die segensreichen Folgen der neuen Zollpolitik, welche er nach allen Richtungen hin zu beobachten glaubt, nehmen in seinem Bericht solche Dimensionen an, daß diese ganze Zollpolitik überflüssig erscheint. Die Behauptung, daß eine Industrie einen hohen Schutzzoll absolut nöthig habe, und die gleichzeitige Behauptung, daß dieselbe Industrie besser und billiger als die ausländische Konkurrenz produzire, sind und bleiben unverträglich.

Deutschland.

□ **Berlin**, 13. April. Ueber den sensationellen Enthüllungen, welche über den **Kopenhagener Sozialistenkongreß** gemacht wurden und über dem Aufsehen, welches die Verhaftung der von demselben zurückkehrenden sozialdemokratischen Abgeordneten gemacht hat, hat man es bisher übersehen, den Beschluß, welcher dort über die Stellung der Sozialdemokratie zur Sozialpolitik des Fürsten Bismarck gefaßt worden ist, gehörig zu würdigen. Die sozialdemokratischen Führer, welche nach der gesammten Organisation der sozialistischen Partei enge Fühlung mit allen Kreisen ihrer Anhänger haben und deren Anschauungen zum Ausdruck bringen, lehnen es ab, den Bismarck'schen Staatssozialismus auch nur als eine Abschlagszahlung auf die Forderungen des vierten Standes anzunehmen. Damit ist aber der ganze Zweck der großen Bismarck'schen Sozialreform verfehlt. Durch das Sozialistengesetz sollten die sozialdemokratischen Arbeiter erst von ihren Führern und ihrer Presse losgelöst und „positiven Reformen" zugänglich gemacht werden. Die sozialpolitischen Maßnahmen der Regierung sollten dann die Begehrlichkeit und die Machtgelüste der Massen zufrieden stellen. Dieser ganze Kalkül hat sich also offenbar als verfehlt erwiesen. Die Sozialdemokraten sind konsequent und wollen von den Palliativmitteln, wie Unfallversicherung und Krankenversicherung, nichts wissen, zumal wenn sie wissen, daß neben diesem sozialpolitischen Zuckerbrot die Peitsche des Sozialistengesetzes liegt. Die ganze sozialpolitische Kampagne der Regierung nimmt genau den resultatlosen Verlauf, den ihr die liberalen Politiker längst prophezeit haben. — Nachträglich wird den Aeußerungen der deutschen offiziösen Presse über die **österreichisch-italienisch-deutsche Triplealliianz** ein Kommentar gegeben, der um so mehr Beachtung verdient, als er sich in dem amtlichen Organ des Statthalters von Elsaß-Lothringen findet, welches in Fragen [illegible] die Ansichten der maßgebenden Berliner Kreise informirt ist. Dort heißt es: „Allerdings ist davon die Rede gewesen, daß Frankreich durch Wechsel der Regierung und deren Prinzipien in die Lage gebracht werden könnte, nach Außen Ableitung zu suchen. Dabei ist aber wohl weniger an einen Wechsel der Regierungsform, als an einen Wechsel der Personen gedacht, die das Heft in Händen haben. So viel steht fest, daß man in Frankreich den Wink verstanden hat und ihn bon gré mal gré auch beherzigen wird." Also man hat in Berlin auch die Eventualität eines kriegslustigen französischen republikanischen Ministeriums oder gar die Ersetzung des Präsidenten Grévy durch eine mehr zu kriegerischen Aktionen geneigte Persönlichkeit bei den Publikationen über den Friedens-Dreibund im Auge gehabt. Bisher hat man nur geglaubt, daß die offiziöse Preßkampagne sich nur gegen die Restaurationsgelüste der Legitimisten und die Agitationen der Radikalen kehre.

— Der Bundesrath dürfte, wie die „B. P. N." melden, den **Reichshaushaltsetat pro 1884/85** bereits am nächsten Montag oder Dienstag erledigen, so daß angenommen werden kann, daß der Etat noch im Verlaufe der nächsten Woche dem Reichstage zugehen wird. Wie verlautet, weist das Ordinarium des Militäretats ca. 3,000,000 M. mehr auf, als das pro 1883/84 festgestellte; diese Erhöhung ist aber hauptsächlich auf die nothwendig gewordenen Mehransätze für die Naturalverpflegung zurückzuführen. Im letzten Etat wurden die ausnahmsweise billigen Preise des vorigen Herbstes eingestellt, während jetzt die gewöhnlichen Durchschnittspreise berücksichtigt sein dürften.

— Die auf Grund des § 7 des **Nahrungsmittelgesetzes** von 1879 im Reichsgesundheitsamt ausgearbeitete Verordnung in Betreff der **Weinfälschung**, welche dem Vernehmen nach bereits dem Reichskanzler vorgelegen hat, dürfte, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, noch nicht sobald an den Bundesrath und Reichstag gelangen. Bei weiteren Erwägungen ist man, wie verlautet, zu der Ueberzeugung gekommen, daß nochmals Sachverständige zu hören sind; die Verordnung wird deshalb wahrscheinlich noch eine Umarbeitung erfahren müssen.

— Die „Magd. Ztg." schreibt: Ein Blick auf die Tagesordnungen der verschiedenen Schwurgerichtshöfe belehrt uns, daß sich die **Anklagen wegen falschen Eides** in erschreckendem Maße vermehren und daß das schwere Verbrechen des Meineides leider sehr zunimmt. Auch in den maßgebenden Kreisen wird anerkannt, daß die Eidesleistungen vielfach mit jener Gleichgiltigkeit erfolgen, mit welcher man sich Verrichtungen des alltäglichen Lebens unterzieht. Es verdient deshalb hervorgehoben zu werden, daß der preußische Justizminister in neuerer Zeit den Richtern ans Herz gelegt hat, in den Akt der Eidesabnahme **so viel Feierlichkeit** zu legen, wie irgend mit dem Gesetz vereinbar ist, und daß er wegen der ungeheuren Zunahme in einer Provinz sich mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten in Verbindung gesetzt und bei diesem angefragt

hat, ob nicht seitens der Organe der Schule und Kirche auf eine Verminderung der Meineide hingewirkt werden könne.

— Der Regierungspräsident v. Kamptz in Erfurt hat, wie man dem „Berl. Tagebl." schreibt, in einem vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen eingeforderten Gutachten, betreffend die Abänderung der Verordnung wegen Heilighaltung des Sonntags, sich dahin ausgesprochen, daß im Regierungsbezirk Erfurt die Läden des Sonntags künftighin Morgens bis 9 Uhr, sowie zwischen dem Vormittags- und dem Nachmittags-Gottesdienste wie bisher, außerdem aber von 2—5 Uhr wieder geöffnet und von 5 Uhr ab wieder geschlossen sein sollen. Die letzten drei Stunden werden also jetzt zugegeben. Man hofft, durch diese Abänderung die billigen Wünsche aller Interessenten zu befriedigen und Jedem die Möglichkeit zu gewähren, seine religiösen Bedürfnisse zu erfüllen, ohne daß er in seinen materiellen Interessen dadurch geschädigt wird.

K. Die von den Königl. Eisenbahn-Direktionen eingereichten Nachweisungen über das Alter der ausrangirten Lokomotiven haben dem Minister der öffentlichen Arbeiten Veranlassung gegeben darauf hinzuweisen, daß die Ausrangirung von Betriebsmitteln nur dann erfolgen darf, wenn die Höhe der aufzuwendenden Reparaturkosten in keinem angemessenen Verhältniß zur Leistungsfähigkeit des betreffenden Fahrzeuges mehr steht, oder wenn die Konstruktion des letzteren eine derartig veraltete ist, daß dasselbe in keinerlei Weise im Betriebe eine nützliche Verwendung mehr finden kann. Wird hiernach auf der einen Seite von der Aufwendung unnütz hoher Reparaturkosten abzusehen sein, so darf auf der anderen Seite eine Ausrangirung nicht aus dem Grunde erfolgen, daß neuere und leistungsfähigere Betriebsmittel zur Genüge vorhanden sind diese letzteren zum Betriebe an und für sich geeigneter sein würden, als die vorhandenen älteren. Es wird daher namentlich darauf Bedacht zu nehmen sein, den Fahrplan so zu gestalten, und über das Fahrpersonal (Lokomotivführer u. s. w.) derart zu disponiren, daß auch älteres Betriebsmaterial, insbesondere ältere aber sonst noch dienstfähige Lokomotiven eine passende Verwendung finden.

K. Die Herstellung der Fischtorpedos, für welche im diesjährigen Reichshaushaltsetat die Mittel bewilligt worden sind, ist, wie schon anderweitig bekannt geworden, der hiesigen Schwarzkopf'schen Fabrik übertragen worden. Dieselbe hat es in der Fabrikation dieser eigenthümlichen Waffe, welche ein mechanisches Kunstwerk ersten Ranges ist, unterstützt durch die fortgesetzten praktischen Schießversuche seitens unserer Marine, zu einer solchen Vollendung gebracht, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß alle anderen torpedobedürftigen Staaten über kurz oder lang ihren Bedarf von dieser Fabrik, der einzigen neben Whitehead, zu beziehen versuchen werden. Ich sage „versuchen", weil die Fabrik zunächst so viel mit dem Bedarf für unsere Marine und mit der Realisirung der bereits eingegangenen Verbindlichkeiten zu thun hat, daß das Etablissement erst in kommenden Jahren nach abermaliger Erweiterung der vorhandenen Anlagen in der Lage sein dürfte, allen an dasselbe herantretenden Ansprüchen von außerhalb zu genügen. Diese Ueberlegenheit in der Fabrikation rührt zum großen Theil mit daher, daß die Schießversuche bei uns in ruhigem, d. h. in strömungsfreiem Wasser vorgenommen werden können, während z. B. in England bei dem steten Wechsel von Ebbe und Fluth und den großen Wassertiefen einwandfreie Resultate, welche Rückschlüsse auf die Verbesserung der Mechanismen machen lassen, gar nicht zu erzielen sind. Daher kommen die Engländer nicht vorwärts mit der Leistungsfähigkeit ihrer Torpedos, und um nicht mit dieser Waffe ebenso in Rückstand zu kommen, wie mit ihrer Artillerie, als sie sich sträubten, das Hinterladersystem und den Krupp'schen Gußstahl zu akzeptiren, bleibt ihnen nur übrig, ihren Nationalstolz zu überwinden und mit Schwarzkopf zu verhandeln. Für unsere Marine hat das Etablissement nach Maßgabe des Etats im laufenden Jahre noch die Lieferung von 100 Torpedos zu 1 Million Mark auszuführen. Höher indessen kommen noch die Kosten der Armirung für die in Aussicht genommenen Schiffe zu stehen, nämlich die Kosten für die Lancirvorrichtungen, die Luftpumpen, die Vorrichtungen, um die komprimirte Luft aufzuspeichern und fortzuleiten u. s. w., eine Menge von unentbehrlichen Requisiten, die ebenfalls von der genannten Fabrik geliefert werden.

— Die Verhältnisse der Straßburger Tabaksmanufaktur werden demnächst im Landesausschusse für Elsaß-Lothringen zur Erörterung gelangen. Zur Orientirung dienen folgende Hauptdaten. Nach dem beim Uebergange der Manufaktur in deutschen Besitz aufgenommenen Inventare repräsentirte dieselbe einen Werth von 5,863,304 Mark. Die Sorten der Fabrikate wurden zwar von da an vermehrt, aber nur in unbedeutendem Umfange, und zwar hauptsächlich für den Geschmack des rechtsrheinischen Publikums. In den Jahren 1874 bis 1880 wurden für 13,642,183 M. Fabrikate verkauft, vorzugsweise nach Elsaß-Lothringen. Die Leitung hatten ein technischer und ein kaufmännischer Direktor, welche haftbar und verantwortlich für alle Geschäfte waren. Ein Regierungskommissar übte die unmittelbare Aufsicht. Die Manufaktur lieferte vom 1. Oktober 1870 bis 1. April 1880 an die Landeshauptkasse mehr ab, als von ihr bezogen: 5,687,649 Mark. Zu Anfang 1880 trat bekanntlich eine Erweiterung des Betriebes ein, wahrscheinlich in Aussicht auf das intendirte Tabaksmonopol, und zwar sollte sich dieselbe auf Herstellung von Fabrikaten für die deutsche Geschmacksrichtung erstrecken. Hätte man die Situation vorsichtig benutzt, der deutschen Geschmacksrichtung Genüge geleistet und sich besonders auf die weitere Herstellung der billigen Fabrikate für die große Masse beschränkt, auch das Terrain von Elsaß-Lothringen nicht vernachlässigt, so wäre das Resultat wahrscheinlich ein anderes gewesen, als es jetzt ist. Ein planloses Verfahren aber, wie es eingeschlagen wurde, mußte zu der gegenwärtigen Lage führen, über die man sich keinem Optimismus hingeben darf. Voraussichtlich wird man darin einig sein, daß die Manufaktur erhalten werden müsse, aber ebenso darin, daß solches nur bei einer gründlichen und planvollen Reorganisation möglich ist.

— Die Schraubendampfer „Diogenes" und „Sokrates", die seiner Zeit im Kieler Hafen mit Beschlag belegt wurden, da der Verdacht entstand, sie seien für eine der am chile-peruanischen Kriege betheiligten Mächte bestimmt, durften bekanntlich im Dezember nach einem englischen Hafen überführt werden. Die beiden Dampfer lagen seit dem im Hafen von Southampton vor Anker. Vorgestern gingen, wie die „E. C." meldet, auf Befehl der Admiralität englische Matrosen und Marinesoldaten an Bord der beiden Schiffe, die, wie man vermuthet, von der englischen Regierung käuflich erworben worden sind.

— Die Postordnung vom 8. März 1879 hat durch Verfügung des Reichskanzlers vom 12. März (gez. Stephan) mehrfache Abänderungen erhalten, von denen die wichtigsten hier besonders hervorgehoben sein mögen: Die Annahme und Beförderung „dringender" Postpacketsendungen ist in Zukunft allgemein zulässig, sofern dieselben in fetten Buchstaben als „dringende" äußerlich bezeichnet, auch mit einer kurzen Inhaltsangabe, z. B. „Blumen," „lebende Thiere" u. s. w. versehen sind. Solche dringende Sendungen erhalten bekanntlich mit den günstigsten, zur Mitnahme von Packeten überhaupt geeigneten Beförderungsgelegenheiten, namentlich also auch mit allen Schnell- und Courirzügen, welche von Postbeamten in abgeschlossenen Räumen dienstlich begleitet werden, Beförderung. Für Sendungen dieser Art sind von dem Absender zu entrichten: das Porto nach der Taxe für sperriges Gut, das etwaige Eilbestellgeld und eine besondere Gebühr von 1 M. Die Beförderung geschieht auf Gefahr des Absenders. — Gegen die für Drucksachen festgesetzte ermäßigte Taxe können auch befördert werden: die mittelst des Hektographs, Papyrographs, Chromographs oder mittelst eines ähnlichen Umdrucksverfahrens, nicht aber mittelst der Kopirpresse, auf mechanischem Wege hergestellten Schriftstücke, sofern mindestens 20 vollkommen gleichlautende Exemplare gleichzeitig am Postschalter aufgeliefert werden. — Die telegraphische Ueberweisung der auf Postanweisungen eingezahlten Beträge ist auch in denjenigen Fällen zulässig, wenn nur auf einem Theil des Beförderungsweges eine telegraphische Verbindung besteht. Die Beförderung vom Postaufgabeorte bis zur nächsten Telegraphenstation und von der letzten bis zur weiterhin gelegenen Postanstalt erfolgt in solchen Fällen mittelst Einschreibsendung portopflichtig. Die Gebühren für die Beförderung bis zur letzten Telegraphenstation hat der Absender zu bezahlen, die Zahlung der etwa sonst noch entstehenden Kosten kann dem Empfänger überlassen werden. — Formulare zu Postanweisungen und zu Postaufträgen müssen von der Post bezogen werden, die Verwendung für eigene Rechnung hergestellter Formulare ist unzulässig. — Eilbriefsendungen, für welche das Botenlohn vom Absender voraus bezahlt ist, müssen mit dem Vermerk „Bote bezahlt" versehen sein; eine theilweise Vorausbezahlung des Botenlohns ist bei Briefsendungen, wozu auch Briefe mit Werthangabe und Postanweisungen gehören, nicht mehr gestattet, dasselbe beträgt 25 und über Land 80 Pfennig. — An denjenigen größeren Orten, wo die Packetbestellung mit Pferdekräften ausgeführt wird, können den Packetbestellern auch Packete ohne Werthangabe zur Auflieferung bei der Ortspostanstalt übergeben werden. Auf zuvorige frankirte Bestellung werden die Packete auch aus den Wohnungen abgeholt; für die Beförderung zur Postanstalt kommen in solchen Fällen die gewöhnlichen Bestellgeldsätze zur Erhebung. — Die Postverwaltung ist nicht mehr verpflichtet, die in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordenen Postwerthzeichen (Freimarken, gestempelte Briefumschläge, Postanweisungsformulare, Postkarten und Streifbänder) umzutauschen; bekanntlich ist auch die Verwendung der aus solchen Formularen ꝛc. ausgeschnittenen Werthstempel zur Frankirung von Postsendungen nicht zulässig.

— Das Programm für den XIV. deutschen Protestantentag zu Neustadt a. d. Hardt (Pfalz) am 16. und 17. Mai 1883 ist folgendes:

Mittwoch, den 16. Mai, Vormittags 9 Uhr: Sitzung des weiteren Ausschusses, Vormittags 11 Uhr: Nichtöffentliche Sitzung der Delegirten der Zweigvereine, beide im Saalbau. Nachmittags 4 Uhr: Eröffnungsgottesdienst in der protestantischen Kirche. Predigt: Herr Dr. Paul Schmidt, Universitätsprofessor in Basel. Nachmittags 6 Uhr: I. Hauptverhandlung im Theatersaale des Saalbau. Vortrag des Oberpfarrers Herrn Ziegler aus Liegnitz: „Luther als Christ". Abends 8 Uhr im großen Saale des Saalbau, Begrüßung der auswärtigen Gäste und gesellige musikalische Unterhaltung. — Donnerstag, den 17. Mai im großen Saale des Saalbau Vormittags 9 Uhr: Feier des 25jährigen Bestehens des Pfälzer Protestantenvereins. Festrede: Herr Pfarrer Hoepffner aus Neustadt. Hierauf: II. Hauptverhandlung. Vortrag des Predigers Herrn Richter aus Mariendorf bei Berlin: „Die Arbeit der Reformation". (Pause.) III. Vortrag des Herrn Dekan Zittel aus Karlsruhe: „Luthers Reformationsvermächtniß an uns und unsere Zeit". Nachmittags 4 Uhr: Gemeinsames Festmahl im Saalbau. — Freitag, den 18. Mai: Ausflug nach Worms zum Lutherdenkmal. — Am Dienstag, den 15. Mai von 3 bis 9½ Uhr und Mittwoch, den 16. Mai von 9 Uhr bis Abends 9½ Uhr befindet sich das Bureau des Protestantentages im Saalbau (gegenüber dem Bahnhof). Um wegen der Wohnungen die Zahl der Theilnehmer übersehen zu können, wird recht dringend um Anmeldung der Betheiligung bis spätestens 2. Mai bei dem Vorstande des Pfälzer Protestantenvereins, Herrn Jakob Exter in Neustadt a. d. Hardt gebeten.

Frankreich.

Paris, 13. April. Das Kabinet hat den Gesetzentwurf über aufrührerische Rufe und Straßenkundgebungen ausgearbeitet. — Der Vertrag der Regierung mit dem Crédit foncier, betreffend die staatlich garantirte, niedrig verzinsliche Bauanleihe für billige Wohnungen ist gestern unterzeichnet worden. — Die Polizei hat den deutschen Schneider Blum aus Burg, der Sozialist ist, aus Paris ausgewiesen, „weil er sich an öffentlichen Versammlungen betheiligt hatte", sowie fünf italienische Arbeiter aus Marseille, welche verurtheilt wurden, „weil sie die Arbeitsfreiheit beschränken wollten". — Da der Minister der öffentlichen Arbeiten unvorhergesehene Zugeständnisse gemacht hat, sind die Unterhandlungen mit den großen Eisenbahngesellschaften wieder aufgenommen worden. Die Regierung will sich persönlich zeigen, um die Umwandlung

---

Berliner Brief

von Paul v. Schönthan.

Seit meinem letzten Lebenszeichen hat sich in Berlin nicht viel Erfreuliches, dem Feuilletonisten in den Kram Passendes, ereignet. Ein jugendliches Liebespaar hat sich in den Tod gestürzt, ein Raubmörder ist geköpft worden, ein Theater ist abgebrannt. Beim Brand des Nationaltheaters war ich zugegen. Ich habe in diesem Theater am Weinbergsweg so viele trübe Stunden verlebt, daß ich sein Verschwinden vom Erdboden nur im Interesse der, auch nur momentan, brodlos gewordenen Künstler bedauern kann; die Musen, welche ein Reporter während des Brandes „trauernd ins Flammenmeer blicken" sah, beruhen wohl nur auf plumper Erfindung. Ich behaupte, daß die Musen nicht einmal wissen, wo der Weinbergsweg ist. — Und doch, ein paar Mal gab's ganz schöne, im Berliner Sinne, sogar glänzende Häuser am Weinbergsweg, die kronprinzliche Equipage rollte vor das Portal des National-Theaters und tout Berlin war in den weiten Räumen versammelt. Es war damals, als Rossi sich an drei aufeinanderfolgenden Abenden von Berlin verabschiedete, um erst zu gehen, als der Vorrath an Kränzen in sämmtlichen Blumenläden Berlins erschöpft war. Mitunter gab's auch noch anziehendere Gastspiele, die enragirte Habitués hinauslockten: die Frank, Mitterwurzer, Niemann ließen ihre Namen auf dem Zettel des Nationaltheaters erscheinen. Herr van Hell, der Vorgänger des Durchgängers Kistel, versuchte es eben mit der sogenannten „edleren Richtung", die erfahrungsmäßig der Grund ist, — zu dem alle Privattheater-Direktoren gehen, er gab „Faust", den „Sturm" und versuchte den Geschmack der Bewohner der Rosenthalerthorgegend in andere Bahnen zu lenken. Vergeblich! Nach ihm kam ein Lampenfabrikant ans Ruder, dann ein Bierwirth, besagter Herr Kistel, der dem längst avisirten „Verfall der deutschen Schaubühne" nicht länger ruhig zusehen konnte. Er packte eines Tages seine Sachen, blieb den Mitgliedern die Gage schuldig und löste ein Billet für die beliebte — Amerikareise. Der mir zugewiesene kurze Raum gestattet mir nicht, alle Direktionen aufzuführen, die der Hell'schen folgten, ich verweile nur bei der letzten. Ein Herr Benno von Donat, der wie Herr von Hülsen früher Offizier gewesen ist, dann Zuckerwaarenfabrikant wurde (was Herrn von Hülsen nicht beschieden war), übernahm eines grauen Herbstmorgens die Direktion des vielgeprüften, wenig besuchten Theaters, welches bekanntlich vor ungefähr 12 Jahren durch einige Idealisten seiner eigentlichen Zirkus-Bestimmung entzogen wurde. Der neue Direktor ist der Träger eines in der Bonbonwelt sehr klangvollen Namens, zahlreiche „Hauptgeschäfte" und „Filialen" im Reich, und selbst in Berlin, sowie ein riesenhafter, kettenbehangener Transportwagen, der langsam durch Berlins Hauptstraßen zu fahren pflegt, verkündigen seinen Ruhm und die Zeitungen werden nicht müde — im Inseratentheil — Empfehlungen seines Geschäfts zu bringen. Der neue Direktor, der auf anderm Gebiet bereits bewiesen hat, wie richtig er seine Zeitgenossen beurtheilt, räumte mit der bewußten edleren Richtung auf und führte das Genre der grellen amerikanischen Sensationsstücke ein. Ich selbst habe das Theater in dieser Aera nicht mehr besucht und ich kenne leider Niemanden, der mir über die dort gebotenen Leistungen Bescheid ertheilen konnte; ich ließ mir's genügen, die kleinen und großen Reklamen zu studiren, welche die neue Direktion ausposaunte; es war mitunter ganz wunderliches krauses Zeug, in der Art, wie man Husten-Bonbons u. dgl. anzupreisen pflegt.

Im Sommer bildete der vor Jahresfrist neu hergerichtete „Garten", in welchem musikalische Produktionen die Zwischenakte ausfüllten, eine gewisse Anziehung. Wenn ich „Garten" sage, so meine ich damit nur jene von Feuermauern eingesäumte Sandfläche, auf welcher zwischen zahlreichen Biertischen die heimische Gaslaterne trefflich gedeiht. Die im Garten befindliche Rückwand des Theaters hatte ein Dekorateur in eine Alpenlandschaft mit Gletschern und Felsenpartien verwandelt; durch Abbrennen einer bengalischen Flamme wurde allabendlich ein separat angekündigtes „Alpenglühen" erzeugt. Wie eine grausige Ironie erschien es mir, als bei dem Brande die zackige, gefräßige, rothe Flamme an dem Pappe-Gestein emporleckte, die Nadelholzbäumchen erfassend und den schwankenden Gipfel in dichten Qualm hüllend; auch ein Alpenglühen! Die kleine Schauspielergemeinde, welche ihre Garderobe gerettet hatte, entschloß sich sofort, an einem anderen Ort auf eigene Rechnung und auf Gefahr des Publikums weiterzuspielen; leider ermangelte diesem Bestreben der Erfolg und ein geeignetes vorstädtisches Lokal. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst und in alle Winde zertheilt. Theaterbrände zählen ja auch zu den Ereignissen, welche den Kontrakt zwischen Direktor und Schauspieler aufheben!

Ein Schreckenstag für die Stadt Posen.

Wer mit Aufmerksamkeit die Altstadt, diesen regelmäßigsten, wenn auch nicht schönsten Theil der Stadt Posen, durchwandert, dem wird es nicht entgehen, daß mehrere der vom Alten Markte ausgehenden Straßen: die Juden-, Breite- und Büttelstraße, in ihrem dem Markte zunächst gelegenen Theile schmal und enge, wie die übrigen Straßen der Altstadt, sind, mit einem Male dann aber weit und geräumig werden; daß ferner in dem engen Theile dieser Straßen, in der Judenstraße an der ganzen Westseite, hohe alterthümliche Giebel emporragen, in dem geräumigen Theile dagegen die meistens nur zweistöckigen Häuser in modernerer Weise mit der Dachseite nach der Straße hin gerichtet sind; auch erscheint es auffallend, daß Schuhmacher- und Dominikanerstraße, obwohl sie zur Altstadt Posen gehören, ebenso die Gr. Gerberstraße, eine bedeutende Breite haben und die Häuser in denselben sämmtlich in moderner Weise gebaut sind.

Woher diese auffallende Erscheinung? Verdanken die genannten Straßen lediglich der fortschreitenden Erkenntniß von den Vortheilen, welche Geräumigkeit der Straßen und Hofräume in sanitärer Beziehung gewähren, ihre bessere Beschaffenheit, oder war es außerdem vielleicht noch ein anderer Umstand, welcher gerade jenen Straßen zu den genannten Vorzügen verholfen hat, während die übrigen Straßen der Altstadt enge und düster geblieben sind. Allerdings ist es ein besonderer Umstand, und zwar ein elementares Ereigniß, ein furchtbarer Brand gewesen, welcher den Anlaß zu der Erweiterung der Straßen in dem nordöstlichen Theile der Altstadt Posen gegeben hat. Da es morgen (15. April) gerade 80 Jahre her ist, daß dieser Brand, wohl der furchtbarste, von dem die Stadt Posen je heimgesucht worden ist, gewüthet hat, so dürften die nachfolgenden Mittheilungen über denselben, die zum großen Theile der damaligen „Südpreußischen Zeitung" (der jetzigen „Posener Zeitung") entnommen sind, vielleicht nicht ohne Interesse sein.

Jene Zeitung berichtet in ihrer Nr. 32 vom 20. April 1803 Folgendes: „Das an dem unglücklichen 15. April (einem Freitage) hier ausgebrochene Feuer nahm in dem äußersten Ende der Judenstadt, unweit des königlichen Magazins, Nachmittags seinen Anfang. Zwischen 4—5 Uhr wurde Feuerlärm geschlagen. Eine ganze Reihe von Häusern stand in Flammen. Bei den sehr engen Straßen und den größtentheils mit Schindeln gedeckten Häusern blieben alle Rettungsversuche fruchtlos. Um das Unglück noch zu vermehren, entstand ein heftiger Sturmwind, und jagte die verheerende Flamme auf die Dominikaner-Klosterkirche. Der mit Schindeln bedeckte Kirchthurm fing Feuer und nach 5 Minuten brannte die Große Gerberstraße, an vier Orten zugleich, und in der Mitte des Grabens fingen fast zu gleicher Zeit einige Gebäude Feuer. Jetzt brannte die ganze Judenstadt bis auf eine einzige Seite der Großen Judengasse. Die Flamme wälzte sich mit unwiderstehlicher Gewalt über zwei Dritttheile der Breiten Straße, verheerte die Schuster- (jetzt Schuhmacher-) und Schlossergasse, einen Theil der Büttelgasse und drohte dem Ringe (dem Alten Markte) Verderben und Zerstörung, ergriff die beiden Reihen Häuser zwischen den Thoren,

zu erleichtern. — Das „Journal Officiell“ veröffentlicht die Ernennung des Kontre-Admirals v. Pritzbuer zum Vice-Admiral. — Der „Intransigeant“ macht die Mittheilung des „Gaulois“ über Louise Michel, wonach diese mit einer gewissen Frau Tynaire identisch sein sollte, lächerlich. Es sind die beiden zwei verschiedene Personen.

Großbritannien und Irland.

London, 11. April. Die Entdeckung der Dynamit-Fabrik in Birmingham und der nach London eingeschleppten Sprengstoffe, die hingereicht hätten, ganzen Straßenzüge zu zerstören, muß unstreitig als ein glückliches Ereigniß betrachtet werden; es unterliegt aber leider keinem Zweifel mehr, daß sich die Polizei noch nicht aller der die Gesellschaft bedrohenden Verschwörer bemächtigt hat, und daß auch noch namhafte Vorräthe an Nitro-Glycerin in London verborgen liegen, die jeden Augenblick unabsehbares Elend anzurichten vermögen. Es ist konstatirt, daß aus dem Laden Whitehead's in Birmingham noch fünf Sendungen des von ihm erzeugten Sprengstoffes expedirt worden sind, welche die Polizei bisher aufzufinden außer Stande war; eben so hat man sichere Anhaltspunkte dafür, daß auch von Dublin und von Deutschland aus Dynamit hier eingeführt wurde. Das Unbehagen, welches sich gegenwärtig der ganzen Gesellschaft bemächtigt hat, ist unter diesen Umständen leicht erklärlich. Sehr bedenklich ist dabei die namentlich in den unteren Volksschichten immer deutlicher zu Tage tretende Erbitterung gegen die Irländer, und wenn London der Schauplatz einer Explosion werden sollte, der irgend welche Menschenleben zum Opfer fallen, so läßt sich nicht absehen, welche Gestalt diese den Irländern feindliche Stimmung annehmen könnte. Die Volkswuth würde sich unstreitig gegen die hunderttausend Irländer wenden, die zumeist als Arbeiter in London ihr Brot verdienen, und es wäre eine bedeutende Macht erforderlich, um schlimme Ausschreitungen zu verhindern. Die Verstärkung der Londoner Garnison dürfte wohl auch mit Rücksicht auf diese möglicher Weise eintretende Eventualität geschehen sein.

Dr. Thomas Gallagher hat sich von dem Gefängniß in Milbank aus an den amerikanischen Gesandten mit der Bitte um Schutz gegen die gegen ihn gerichteten Verfolgungen der englischen Polizei gewandt. Er erklärt, daß er amerikanischer Staatsbürger und im Besitze der erforderlichen Legitimationspapiere sei, um sich als Bürger der Vereinigten Staaten ausweisen zu können. Dr. Gallagher weist die gegen ihn erhobene Anklage mit Entrüstung zurück; er habe nie irgend welche Verbindungen mit den Dynamit-Verschwörern gehabt und seine Begegnung mit Wilson sei eine ganz zufällige gewesen. Dr. Gallagher wird gleich den übrigen Verhafteten morgen sein zweites Verhör vor dem Polizeirichter zu bestehen haben.

Rußland und Polen.

D. **Petersburg**, 12. April. (Orig.-Korr. d. „Pos. Ztg.“) In dem so reformbedürftigen Rußland ist eine „neue Reform“ zu verzeichnen, die aber schwerlich auch nur einigermaßen die Reformer befriedigen wird. Die Generaladjutanten, Generalmajore der Suite und Flügeladjutanten Seiner Majestät erhalten nämlich anstatt des bisherigen lateinischen ein slavonisches Zeichen für den kaiserlichen Namenszug auf ihren Epauletten. Auch werden künftighin diejenigen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, welche den Namenszug des jetzt regierenden Kaisers führen, solchen in slavonischer Schrift erhalten. — Die Ueberführung der kaiserlichen Regalien aus dem Winterpalais nach dem Moskauer Bahnhof fand gestern dem Zeremoniell gemäß in der dritten Nachmittagsstunde ohne jegliche Störung statt, was ich hiermit aus bestimmten Gründen feierlichst betone. Bemerkenswerth bei der Ueberführung war, daß dem früheren Minister des Innern, Generaladjutanten Timaschew, das Szepter anvertraut war. Es ist dies derselbe Mann, welchen ausländische Blätter bekanntlich in die Perfiljew-Makow'sche Verschleuderungsaffaire verwickelten und ihn dann gnädigst ins Ausland entweichen ließen. Leider haben damals die betreffenden Berichterstatter ihr Pulver umsonst verschossen. Zum Ueberflusse theile ich noch mit, daß auf einem Rout, welchen der Minister des Innern, Graf Tolstoi, vorgestern gab, außer den Ministern des Hofes Graf Woronzow-Daschkow, des Auswärtigen Staatssekretär Giers, der Volksaufklärung Deljanow und anderen hohen Persönlichkeiten auch Generaladjutant Timaschew anwesend war. — Heute sind zum ersten Male die „Nowosti“ in großer Ausgabe, d. h. als „Golos redivivuo“ erschienen. Die Probenummer erinnert übrigens, was den Inhalt anbetrifft, sehr wenig an den verblichenen „Golos“ und bringt nichts Hervorragendes, man müßte als solches ein Feuilleton des bekannten Journalisten Boborykin gelten lassen, in welchem dieser gegen die projektirte Paßsteuer und die Feinde westlicher Kultur zu Felde zieht, welche für diese neue Steuer eintreten und dem Russen zurufen: „Sitze zu Hause, verzehre im eigenen Lande Dein Geld, ziehe aus der Geschichte keine Lehren, oder nur solche, die Dir auf nationaler Schüssel servirt wird 2c. 2c.“ Es hieß zuerst, daß der Finanzminister Bunge mit dieser Paßsteuer, welche in der hiesigen Presse viel Staub aufwirbelte, im Ministerkomite Fiasko gemacht hätte, doch scheint es doch zu deren Verwirklichung zu kommen.

Petersburg, 12. April. Zur Frage der Germanisirung der Westgebiete Rußlands veröffentlichte der „Regierungs-Anzeiger“ im Feuilleton seiner Nr. 67 einige interessante Notizen über die deutschen Kolonisten im Gouvernement Warschau und ihre Auswanderungsbewegung nach Wolhynien, wo das Land bedeutend billiger ist, und sie sich aufs Neue ankaufen, dabei stets Sorge dafür tragend, daß das zurückgelassene Land wiederum in Hände von Deutschen gelange. Dort führen sie dann dasselbe abgeschlossene Sonderleben und ziehen deutsche Lehrer, Handwerker und Arbeiter nach sich, welch' letztere sich mit der Zeit dann selbst ankaufen. Zu dem rein sachlich gehaltenen Artikel des offiziellen Organs macht nun der „Swet“ folgende durchaus tendenziöse Bemerkungen:

„In Deutschland weiß man das Ding klug anzufassen und sieht es sehr wohl ein, daß ein Volk, welches wächst und stärker wird, sich nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit friedlichen Eroberungen den Weg bahnen muß. Die Sache ruht dort in erfahrenen Händen und ist gut systematisirt. Ist einmal aber das Systematische dieser Erscheinung konstatirt worden, so hat man auch sofort dementsprechende Maßregeln unsererseits zu ergreifen.

Rußland durch Ausländer zu kolonisiren, die dabei nicht in unseren Unterthanenverband eintreten, ist durchaus überflüssig. Rußland ist kein Land der Wilden, es wird nicht von Indianern oder Buschmännern bewohnt, als daß es erst kolonisirt werden müßte. Rußland ist für die Russen bestimmt, für die Unterthanen des russischen Monarchen, für die Diener ihrer Nation. Darum ist es nothwendig, um ein Reichs-Grundgesetz nachzusuchen, wonach der Immobilienbesitz in Rußland nur russischen Unterthanen gestattet wäre. In den russischen Unterthanenverband müßte man aber erst nach sechsjährigem Aufenthalt in Rußland aufgenommen werden dürfen. Auf diese Weise würden die Fremdenkolonien, die unser Staatsleben und -Wesen beflecken allmählich verschwinden“.

Das Gesuch hätte nach dem Wunsche des „Swet“ durch die Hände des Domänenministers und des Ministers des Innern zu gehen.

Türkei.

P. C. **Konstantinopel**, 8. April. Ueber die deutschen Offiziere in der Türkei und ihre Position im Dienste des Sultans sind in der letzten Zeit wiederholt irrthümliche Nachrichten in die Oeffentlichkeit gedrungen. Die folgenden, von authentischer türkischer Quelle stammenden Angaben mögen daher diese Situation beleuchten, und da sie mit der künftigen Organisation der türkischen Armee in Verbindung stehen, so besitzen sie nur ein um so größeres Interesse. Der Wunsch des Sultans, preußische Offiziere in seinen Dienst aufzunehmen, um die Reorganisation der türkischen Armee durchzuführen, datirt aus früherer Zeit, offiziell ließ ihn aber der Sultan in wärmerer Weise bei Gelegenheit der bekannten Mission nach Berlin durch Ali Nizamé und Reschid aussprechen. Kaiser Wilhelm persönlich traf die Wahl, welche auf den Oberst Kähler und die Majore Kamphövener, v. Hobe und Ristow fiel. Ein Jahr zuvor war auch der preußische Intendanturrath v. Schilgen in den Dienst der Pforte für das Kommissariats-Departement getreten. Die oben angeführten Offiziere wurden sofort zum Range von Paschas erhoben und schloſsen einen Kontrakt für drei Jahre ab, nach Ablauf welcher Zeit sie wieder in den preußischen Dienst zurückkehren werden. Vor ihrer Abreise wurden sie vom Kaiser Wilhelm empfangen, der ihnen zur Ausführung ihrer Mission Glück wünschte.

Ihre Tüchtigkeit wurde schon bald nach ihrer Ankunft vom Sultan dankbar anerkannt, der denn auch schon mehrere Male und zuletzt auch ganz kürzlich durch Herrn v. Radowitz dem deutschen Kaiser seinen Dank für ihre Entsendung aussprechen ließ. Der Sultan empfing alle Offiziere und übertrug einem Jeden von ihnen die Aufgabe, ihm einen selbständigen Bericht über das dem betreffenden Offizier speziell zugewiesene Ressort auszuarbeiten. General Kähler hatte über die Organisation des Generalstabes (und nicht über die ganze Armee, wie irrthümlich veröffentlicht worden ist) zu referiren, Kamphövener Pascha erhielt mehrere spezielle Aufträge und als allgemeine Aufgabe das Referat über die Infanterie, v. Hobe Pascha über die Kavallerie, Ristow Pascha über die Artillerie und v. Schilgen Pascha über die Intendantur. Alle Offiziere erhielten weit reichende Vollmachten und Jedem wurde ein türkischer Adjutant beigegeben, durch dessen Vermittelung sie in die Lage versetzt werden sollten, sich über Alles orientiren zu können. Da alle genannten Offiziere über zwanzig Jahre in der preußischen Armee gedient und an allen Feldzügen theilgenommen haben, besitzen sie natürlich große Erfahrungen, welche sie in loyaler Weise zu Gunsten der türkischen Armee-Einrichtungen verwerthen. Im September des vorigen Jahres erstatteten die drei letztgenannten Paschas und etwas später Kähler Pascha ihre ersten Berichte. Ihre allgemeine Ansicht ging dahin, daß, wenn Deutschland enorme Summen bedurfte, um seine Armee nach dem Kriege mit Frankreich wieder schlagfertig zu machen, auch die Türkei große Geldopfer bringen müsse, um ihr Heer auf vollkommenen Fuß zu bringen. Alle Berichte konstatiren, daß das Material an Soldaten ein vorzügliches sei und sich ganz und gar zur Heranbildung einer vortrefflichen Armee eigne, falls für eine bessere Bezahlung und für moralische Hebung des Offizierkorps, für eine Kräftigung der Disziplin und für ein geregeltes Ersatzwesen Sorge getragen wird. In letzterer Richtung herrscht gegenwärtig volle Willkür. In der Infanterie beträgt die Dienstzeit drei Jahre, aber die Mannschaft bleibt fünf bis sieben Jahre unter den Fahnen. Wenn jetzt in der Bevölkerung große Angst vor der Leistung der Blutsteuer herrscht, so ist es, weil man nicht weiß, wann man nach Hause zurückkehren werde; deshalb wird Sorge für die Einhaltung der Regelmäßigkeit in der Dienstzeit empfohlen. Außerdem empfehlen die deutschen Offiziere die Reorganisation der Mobilmachung, die namentlich zur Voraussetzung hat, daß das Material zur Bekleidung, Bewaffnung und sonstigen Ausrüstungen der einberufenen Männer, sowie deren Ausbildung vorhanden sei. Letztere kann nur dann mit Aussicht auf Erfolg vor sich gehen, wenn der Kavallerie Pferde, der Artillerie Geschütze zu Gebote stehen, vor Allem aber, wenn die Infanterie schießen lernt. Heute feuert die Infanterie aus finanziellen Gründen keinen einzigen Schuß während des ganzen Jahres ab. Es giebt gegenwärtig in der Türkei keinerlei Schießübungen. Zustände dieser Art und die Rücksicht auf die Finanzlage nöthigten die deutschen Offiziere, ihre Anträge je nach den zur Realisirung erforderlichen Geldmitteln, was die Dringlichkeit und Nothwendigkeit der Ausführung betrifft, in mehrere Kategorien zu theilen. Die von ihnen erstatteten Berichte wurden zwei Kommissionen zugewiesen, von denen die eine unter dem Vorsitze des einsichtsvollen, sehr tüchtigen Ghazi Moukhtar Pascha deren militärische Seite untersucht, während eine andere von Agop Effendi, dem Verwalter der Zivilliste, präsidirte Kommission die finanzielle Seite prüft. Die deutschen Offiziere haben seither auf den Antrag des Sultans noch einige andere Spezialberichte erstattet. Darunter befindet sich der vom Sultan gebilligte Vorschlag, dem auch der Kaiser von Deutschland bereits seine Zustimmung gegeben hat, daß 10 Offiziere für

---

verbrannte die Wallischeier Thorwache, und setzte die große Brücke (Wallischeibrücke) in Gefahr, die jedoch zum größten Glück noch gerettet wurde. Schreck und Bestürzung war allgemein, und Rettung vergebens. Alle christlichen Einwohner eilten, wie der Dominikanerthurm Feuer fing, nach ihren Wohnungen, um Kinder und etwas von ihrem Vermögen zu retten. Viele hatten kaum ihre Häuser erreicht, so standen diese schon in Feuer, und die Flamme wüthete in wenigen Minuten rings um die Rettenden her. Eltern suchten ihre Kinder, und Kinder ihre Eltern. Nach 6 Uhr stand bereits fast die Hälfte der Stadt in Flammen. Die Grabenbrücke brannte nieder, und nun war alle Verbindung des Grabens mit der Stadt unterbrochen und die Bewohner dieses Theils dem Feuer und Wasser, welches den Graben ringsum einschließt, zugleich preisgegeben. Der königl. Holzhof auf dem Graben fing Feuer und 1800 Klaftern Holz brannten in mehreren Haufen und vermehrten die schreckliche Gluth. Viele der armen unglücklichen Bewohner des in Flammen stehenden Theiles der Stadt retteten nichts als ihr Leben und ihre Kinder, und diejenigen, die noch etwas den Flammen entrissen hatten, mußten vor ihren Augen dies Wenige von schändlichen Menschen rauben sehen. In die Warthe versenkte Kisten und Schatullen fanden die unglücklichen Eigenthümer am Ufer erbrochen wieder und ihre besten Sachen waren gestohlen. Der Schaden ist gar nicht zu berechnen. Ueber 1000 zum Theil sehr wohlhabende Familien sind Bettler.“ „Den abgebrannten Theil der Breiten Straße und die Große und Kleine Gerberstraße bewohnten wohlhabende Kaufleute und industrielle Handwerker, Seifensieder, Glockengießer, Stell- und Rademacher, Schmiede, Schlosser und Kupferschmiede, Sattler und Riemer, die für den Adel des ganzen Posenschen Kammerdepartements arbeiteten und vielen Menschen Arbeit und Unterhalt gaben. Jetzt sind ihre Werkstätten zerstört und sie stehen in dumpfem Hinstarren auf den Trümmern derselben. Auf der Großen und Kleinen Gerberstraße und auf dem ganzen Graben war fast kein Haus, wo nicht Getreide aufgeschüttet war, welches für die übrigen preußischen Provinzen bestimmt war und dahin verschifft werden sollte, und diese mehrere tausend Wispel sind jetzt verbrannt. Das Elend ist unbeschreiblich, und nur die Hoffnung, daß Preußens guter König auch der Unglücklichen Vater sein werde, wie er es den armen Abgebrannten in Rawicz und Fraustadt war, rettet sie vor Verzweiflung.“

Wie aus dieser Beschreibung zu ersehen ist, hatte sich bei dem starken Nordwestwinde das Feuer von dem äußersten Ende der östlichen Seite der Judenstraße binnen 1½ Stunden über den ganzen ausgedehnten Stadttheil bis zum Ende des Grabens ausgebreitet, und ganz besonders waren es die brennenden Schindeln der Dächer, welche durch den Sturmwind in entlegene Stadttheile getragen, diese ungeheuer rasche Verbreitung des Brandes vermittelten. Binnen 12 Stunden, bis zum Morgen des 16. April, waren gegen 300 Häuser niedergebrannt. Die Gluth hielt sich in den niedergebrannten Gebäuden noch viele Tage lang, und am 20. April, Abends gegen 10 Uhr, wurde die Stadt wiederum allarmirt, indem in der Breitenstraße aus einem niedergebrannten Gebäude die Flammen aufs Neue hervorschlugen. Auf dem Graben kam die unversehrt gebliebene Kreuzkirche durch eine Menge fliegender glimmender Getreidekörner in große Gefahr; jedoch gelang es den vereinten Bemühungen der Bürger und der von der königlichen Kreis- und Domänenkammer requirirten bäuerlichen Bevölkerung aus der Umgegend, die drohende Gefahr abzuwenden. — Von den Umwohnern Posens hatten sich während des Brandes am 15. April ganz besonders die Schwersenzer ausgezeichnet, deren Bemühungen es zu verdanken war, daß die Wallischeibrücke und somit auch die Wallischei erhalten blieb. Während des Brandes wurde von schlechten Menschen sehr viel gestohlen; dagegen wurden auch von vielen Leuten Beweise großer Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit geliefert. So hatte ein Soldat einen Beutel mit 1500 Thalern zur Aufbewahrung erhalten, wußte jedoch nicht, wohin damit, und gab denselben einem vornehmen Herrn, den er kannte, zur weiteren Aufbewahrung, so daß auf diese Weise das Geld an den rechtmäßigen Besitzer abgeliefert werden konnte. Ein anderer Soldat half einem Bürger dessen Sachen retten, und wurde von demselben gebeten, bis zum nächsten Morgen bei denselben zu wachen, was er auch that; eine Belohnung dafür wies er jedoch mit aller Entschiedenheit zurück. Dagegen wurde ein Schiffsknecht überwiesen, beim Brande gestohlene Sachen auf seinem Kahne verheimlicht zu haben; er wurde dafür zu zwanzig Kantschuhhieben verurtheilt. Ein jüdischer Mann, Namens Totres, hatte von einem Seifensieder für 48 Thaler Seife kurz vor dem Brande entnommen; beide brannten ab, aber das hinderte den ehrlichen Totres nicht, sogleich nach dem Brande seine Schuld zu entrichten.

Es waren im Ganzen 276 nummerirte Häuser, in welchen 7500 Menschen gewohnt hatten, durch den Brand in Schutt und Asche verwandelt worden. Auf der Breitenstraße waren 29, auf der Schuhmacherstraße 26, auf der Schlossergasse 14, auf der Büttelstraße 11, auf der Gr. und Kl. Gerberstraße 73, auf dem Graben 34, auf der Judenstadt 89 Häuser niedergebrannt; in den letztgenannten waren mehr als 700 jüdische Familien obdachlos geworden. — Sogleich am Tage nach dem Brande wurde von der damaligen hiesigen kgl. preußischen Kriegs- und Domänenkammer eine Kommission ernannt, um für die Unterbringung und Unterstützung der unglücklichen Abgebrannten zu sorgen. Diese aus zwei Domänenräthen und einem Kammerassessor bestehende Kommission, welche bis zum 3. Mai thätig war, sorgte mit großer Umsicht und Energie für die Verunglückten. Um denselben zunächst Obdach zu verschaffen, wurde ein Verzeichniß aller disponiblen Wohnungen aufgenommen, und durfte beim Vermiethen derselben an die Abgebrannten ein bestimmter Tarif nicht überschritten werden. Der damalige Bischof von Posen, Graf Raczynski, räumte für die Abgebrannten alle disponiblen Lokalitäten in den Wohnungen beim Dome und in den Klöstern ein. Ferner wurden von der erwähnten Kommission Sammlungen veranstaltet, welche einen bedeutenden Ertrag ergaben; der Bischof von Posen erließ ein Sendschreiben an die untergeordneten Geistlichen, in welchem er dieselben zu Kollekten für die Abgebrannten aufforderte; auch wurden in Posen, Berlin und Warschau Konzerte veranstaltet, deren Ertrag ein recht bedeutender war und zur Unterstützung der Abgebrannten verwendet wurde. Außer diesen Geldbeiträgen wurde aus dem damaligen Südpreußen eine große Menge von Lebensmitteln zur Linderung der nächsten Noth übersandt; und um den abgebrannten Handwerkern emporzuhelfen, wurden durch die Kommission für dieselben Handwerkszeug und Utensilien aus den benachbarten Städten: Breslau, Thorn 2c. angeschafft.

Schon am 27. April begann man mit der Vermessung der abgebrannten Stadttheile, nachdem inzwischen der Schutt aufgeräumt und fortgeschafft worden war. Leider waren dabei in Folge des Einreißens eines Giebels in der Breitenstraße drei Menschen tödtlich verwundet worden. Am 3. Mai kam von Berlin der königliche Staatsminister Freiherr von Voß an, um die nöthigen Maßregeln zum Wiederaufbau des abgebrannten Stadttheils zu treffen. König Friedrich Wilhelm III. hatte beschlossen, „der Stadt nicht allein bei den nothwendig gewordenen Retablissementsbauten kräftige Unterstützung angedeihen zu lassen, sondern auch diesen zu ihrem wesentlichen Wohle eine solche Richtung zu geben, daß dadurch die erforderliche mehrere Sicherheit des Lebens, die Gesundheit und das Eigenthum der Einwohner, größere Bequemlichkeit für das bürgerliche Leben und Gemeinwesen und die mögliche mehrere Regelmäßigkeit und Verschönerung der Stadt befördert und bewirkt werde.“ Durch Kabinetsordre vom 15. Juni 1803 wurde die Leitung des Retablissementbaus einer besonderen Kommission anvertraut, ein Retablissements- und Erweiterungsbauplan amtlich festgestellt, und den nach diesem Plane Bauenden eine Staatsunterstützung von 50 pCt. der approbirten Anschläge zugesichert, hierzu aber ebenso, wie zu den planmäßigen Erweiterungs- und Translokations-Ankäufen 2c. der Retablissements-Baufonds angelegt.

So entstanden denn auf der Stelle des unansehnlichen, abgebrannten Stadttheils neue, breite Straßen mit modernen, meistens zweistöckigen Häusern. Die Breite der neuen Straßen wurde von bisher 25 auf 40—50 Fuß erweitert. Als Andenken an den furchtbaren Brand sind zwei lateinische Inschriften an der West- und Südfront der Dominikanerkirche, die sich auf den Brand beziehen, und die vor einem Muttergottesbilde am zweiten Stockwerk des Hauses Schlosserstraße Nr. 5 brennende Lampe zu bezeichnen; dieses alte Haus war nämlich gleichfalls der höchsten Gefahr, niederzubrennen, ausgesetzt und in Folge eines Gelübdes des damaligen Besitzers brennt dort seitdem stets eine Lampe.

Binnen wenigen Jahren war, wie ein Phönix aus der Asche, ein neuer schönerer Stadttheil auf der Stelle des alten abgebrannten entstanden; denjenigen Besitzern aber, die es vorzogen, sich in der Oberstadt anzubauen, wurden dazu aus dem Retablissements-Baufonds Grundstücke angewiesen. Ueberhaupt begann damals, zum Theil veranlaßt durch den Brand und die durch denselben herbeigeführten Translokationen, eine rege Bauthätigkeit in der bis dahin noch recht wüsten Oberstadt. Manche Gebäude am Wilhelmsplatz und in der Wilhelmsstraße entstanden in dieser Zeit, und eine der schönsten Zierden Posens, die Allee in der Wilhelmsstraße, wurde damals nach dem Muster der Berliner Linden angelegt. So konnte man denn auch in diesem Falle mit den Worten des sterbenden Attinghausen sagen:

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit
Und neues Leben blüht aus den Ruinen!

E. O.

jede Waffengattung nach Berlin gehen, dort vor Allem ein halbes Jahr lernen und dann als preußische Offiziere in die Regimenter eingetheilt werden sollen. Sie würden gewöhnliche Uniformen tragen und mehrere Jahre im Dienste bleiben, um letzteren gründlich kennen zu lernen. Außerdem werden nächstens nebst diesen 10 Offizieren auch 2 türkische Generalstabs-Offiziere nach Deutschland gehen, ohne jedoch in deutsche Dienste zu treten, blos um sich durch Beobachtung auszubilden. Diese Offiziere werden von General Kähler begleitet werden. General Kamphövener hat gleichfalls einen kurzen Urlaub erhalten, aber blos um seine Frau zu holen. Der Sultan ist sehr zufrieden mit den deutschen Offizieren. Er hat kürzlich einen ganzen Abend mit ihnen zugebracht und sie mit höchstem Wohlwollen behandelt. Die Offiziere setzen ihren Ehrgeiz darein, dem Vertrauen des Kaisers Wilhelm und des Sultans zu entsprechen, und sie wenden alle Mühe auf, um die türkische Armee, deren große, natürliche Vorzüge sie anerkennen, in jeder Weise zu vervollkommnen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 13. April.

* In sehr großer Zahl sind, wie das jetzt vorliegende 12. Petitions-Verzeichniß ergiebt, Vorstellungen gegen die Erhöhung der Holzzölle beim Reichstage eingereicht worden. Nicht weniger als 27 Handelskammern und Vorstände kaufmännischer Korporationen sind mit selbständigen Eingaben vorgegangen und fast alle Theile Deutschlands sind darunter vertreten, wie die folgende Liste dieser offiziellen Vertretungskörper zeigt: Danzig, Grünberg i. Schl., Tilsit, Hannover, Elbing, Insterburg, Thorn, Frankfurt a. M., Leer, Kiel, Königsberg, Mainz, Memel, Sorau, Köln, Hanau, Offenbach, Lübeck, Nürnberg, Minden, Posen, Breslau, Wiesbaden, Bayreuth, Leipzig, Mannheim, Bromberg. Der Lage nach stehen in diesem Verzeichniß den 7 Seestädten nicht weniger als 20 binnenländische Handelskammern zur Seite. Der Bergbau ist durch den Magdeburger Braunkohlen-Bergbauverein, den Verein für die bergbaulichen Interessen zu Zwickau und den Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens vertreten; von der Holzstoff- und Papier-Industrie ist der (Gesammt-) Verein Deutscher Holzstofffabrikanten zu Berlin, der sächsische Provinzialverband, der rheinisch-westfälische Zweigverein, der schlesische Zweigverein, der Verein deutscher Papierfabrikanten aufgeführt. Den Holzhandel repräsentiren verschiedene Kollektiv- und Einzelpetitionen; in der Stadt Schulitz an der Weichsel, deren Existenz mit dem Holztransport auf diesem Strom auf's Engste verknüpft ist, scheint fast die ganze Bürgerschaft unterzeichnet zu haben, denn das Verzeichniß nennt als Petenten den Magistrat, die Stadtverordneten und Einwohner zu Schulitz. Von Gewerben sind vorzugsweise Sägewerke, Faßfabrikanten, Küfer, Brauer ꝛc. vertreten. Eine hervorragende Stelle nehmen die Winzer ein, die in vielen Fällen gleich durch die Gemeindevorstände repräsentirt werden. Darunter findet sich mancher weinberühmte Ort, wie Zeltingen, Berncastel, Hochheim. Für andere Weingegenden, namentlich den Rheingau und Rheinhessen, führen das Wort die betreffenden Handelskammern: Wiesbaden, Mainz, Offenbach und Grünberg. Verhältnißmäßig gering sind noch einige der Gewerbe vertreten, die ein starkes Interesse gegen den Holzzoll haben, insbesondere Tischler, Böttcher, Zimmer- und Baumeister, wobei die mangelnde Organisation wohl eine Hauptrolle spielt. Gegenüber der Gesammtheit der gegen jede Erhöhung der Holzzölle gerichteten Petitionen können jedenfalls schon jetzt die für die Erhöhung eingereichten Petitionen gar nicht ins Gewicht fallen. Ein paar Privatleute, drei landwirthschaftliche Vereine und eine Handelskammer, die Handels- und Gewerbekammer zu Passau, das ist Alles, was die Freunde der Zollerhöhung bis jetzt jener langen Reihe gegnerischer Petitionen gegenüberzustellen haben. Die stolze Schaar schlesischer Herzöge, Fürsten und Grafen, die im Jahre 1879, um Zollschutz bittend, vor dem Reichstage erschienen, ist dies Mal ausgeblieben; ebenso ist von den Gemeinden, welche sich eines großen Forstbesitzes erfreuen, nicht eine einzige mit einer Eingabe um Erhöhung der Zölle gekommen. Von dem großen Waldbesitz Deutschlands sind darnach die Staatsforst-Verwaltungen, speziell die preußische Forstverwaltung, die einzigen, welche vor dem Reichstage erklären, die Konkurrenz der fremden Hölzer nicht bestehen zu können, wenn die Besteuerung, welche schon jetzt die bestehenden Holzzölle einem großen Theile der Gewerbthätigkeit der Nation auferlegen, nicht verdreifacht wird.

* Die Holzzollkommission hat in der heutigen Sitzung, welche vor der Plenarsitzung stattfand, die Verhandlung über § 1 der Holzzollvorlage beendigt. Nach längerer Diskussion, in welcher von den Freunden der Vorlage wiederholt auf den Nothstand der Waldbesitzer in Süddeutschland, von den Gegnern derselben auf die entschiedene Schädigung einzelner Landestheile, z. B. von Schleswig-Holstein, Oldenburg, Mecklenburg ꝛc, und großer Erwerbszweige hingewiesen wurde. — Der Abg Karsten berechnete die Belastung Schleswig-Holsteins für das in die Ostseehäfen Schleswig-Holsteins eingehende Holz auf etwa 300,000 M. jährlich (wozu noch die Belastung für das über Lübeck und die Nordseehäfen eingehende kommt), welche diese Provinz größtentheils an im Ganzen wohl situirte Waldbesitzer zu zahlen haben — wurde der § 1 der Regierungsvorlage mit 11 gegen 10 Stimmen (Konservative und Zentrum gegen die Liberalen), angenommen, und zwar mit der einen Aenderung, daß in Nr. c1. den Worten „roh oder bloß mit der Axt vorgearbeitet“ die Worte „oder lediglich an den Enden mit der Säge abgeschnitten“ hinzugefügt wurden. Es sind damit Grubenhölzer und Schwellen in c1. statt in c2. aufgeführt, also mit 30 Pf. pro 100 Kilog. anstatt mit 70 Pf., wie die Regierungsvorlage wollte, belegt worden; der Antrag: „eichene Faßdauben, ungeschälte Korbweiden und Reisestäbe“ in c1. aufzunehmen wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Der Vertreter der preußischen Regierung hatte dagegen bemerkt, daß es nicht angänglich erscheine, das werthvollere Material (eichene Faßdauben) mit einem geringeren Zoll zu belegen als das minder werthvolle (buchene Faßdauben). Zu bemerken ist noch aus der Verhandlung, daß auf die Frage des Abg. Rickert die Vertreter der Bundesregierungen erklärten, daß im Interesse des Veredelungsverkehrs der Seestädte weitergehende Bestimmungen als bisher in Betreff der Zollnachläße für die Abfälle (Sägespähne und Brennholz) wünschenswerth wären.

* Die Börsensteuerkommission des Reichstags beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung mit dem neuen, von dem Abg. v. Wedell-Malchow beantragten § 6a., welcher die grundlegende Bestimmung über die Einführung des Schlußnotenzwangs für „an der Börse abgeschlossene“ Kauf- und Lieferungsgeschäfte enthält. § 6a lautet: „Werden Geschäfte der unter Nr. 4a des Tarifs bezeichneten Arten durch Vermittelung eines vereideten Maklers abgeschlossen oder prolongirt, so muß der Letztere über den Abschluß oder die Prolongation des Geschäfts eine Schlußnote ausstellen. Sind die vorbezeichneten Geschäfte nicht durch die Vermittelung eines vereideten Maklers abgeschlossen worden, so ist jeder bei dem Abschlusse derselben betheiligte Kontrahent oder Kommissionär oder andere Unterhändler verpflichtet, dieselben unter Vorlegung einer Schlußnote bei einem vereideten Makler am Tage des Geschäftsabschlusses anzumelden, und soweit die vorgelegte Schlußnote das Erforderliche nicht enthält, die für die Eintragung in das (von dem vereideten Makler zu führende) Steuerregister in Betracht kommenden Thatumstände anzugeben. Gegen diesen Antrag wurde zunächst im Prinzip von den Abgg. Beisert und Dr. Meyer (Halle) der Einwand erhoben, daß das Gesetz eine Prämie auf den Abschluß der Geschäfte außerhalb des Börsenlokals setzen würde. Der Geschäftsmann wird vor die Wahl gestellt, ob er von jedem einzelnen Geschäft, sei es Kassa- oder Zeitgeschäft, den Prozentualstempel oder nur den Fixstempel des Tarifs von 1881 bezahlen will. Im ersteren Falle kann er das Geschäft an der Börse abschließen; im letzeren Falle muß der Abschluß außerhalb des Börsenlokals erfolgen. Eine Widerlegung dieses Einwandes wurde nicht versucht, die Freunde des Antrags v. Wedell trösteten sich mit der Möglichkeit, das jetzt zu beschließende Gesetz noch einmal, natürlich auf Unkosten des Handesstandes, abzuändern. Gegen die Vorschrift, daß die ohne Vermittelung der vereideten Makler abgeschlossenen Geschäfte bei diesen angemeldet werden sollen, wurde zunächst angeführt, daß die Führung der Steuerregister durch die vereideten Makler diese zu einer für alle übrigen erdrückenden Konkurrenz befähige. Dieses Argument verfehlte seine Wirkung nicht. Der Abg. Porsch beeilte sich, an die Stelle der Anmeldung bei den vereideten Maklern die Anmeldung „bei den zuständigen Steuerstellen“ zu setzen, und dieser Antrag wurde mit 9 gegen 8 Stimmen der liberalen Parteien angenommen. Mit der praktischen Frage, wie es möglich sein würde, die von einem „großen“ Börsentage abgeschlossenen Tausende von Geschäften in den Nachmittagsstunden bei „der zuständigen Steuerstelle“ zur Eintragung in das Steuerregister anzumelden, hat die Mehrheit der Kommission sich nicht beschäftigt. Die vereinigten Konservativ-Klerikalen ziehen es vor, das Fiasko ihrer Vorschäge mit Klagen darüber zu beschönigen, daß die Börseninteressenten, ebenso wie die Regierungen, ihre Mitarbeit an dieser Gesetzgebung verweigerten. Von liberaler Seite wurde dem gegenüber hervorgehoben, daß man die Verantwortlichkeit für Experimente auf diesem Gebiete ablehnen müsse, dagegen bereit sei, Verbesserungsvorschläge im Anschluß an das bestehende Gesetz zu diskutiren.

Locales und Provinzielles.

Posen, 14. April.

d. [Kirchenpolitisches.] Der katholische Geistliche Loga, welcher wegen gesetzwidriger Ausübung geistlicher Amtshandlungen in der Parochie Moschin in sieben Fällen angeklagt war, wurde heute durch die Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu 35 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

d. [Die sozialistische Agitation unter den polnischen Arbeitern.] In nächster Zeit kommt hier eine Anklagesache gegen mehrere polnische Sozialisten, welche angeschuldigt sind, im Herbst v. J. sozialistische Plakate in unserer Stadt an die Straßenecken angeschlagen und auch in den benachbarten Ortschaften Zegrze und Rattaj sozialistische Aufrufe und Schriften verbreitet zu haben, zur gerichtlichen Verhandlung. Diese Angeklagten, welche sich seit jener Zeit in Untersuchungshaft befinden, sind: Padlewski, alias Dyżek, ehemaliger Schüler der politechnischen Schule in Zürich, aus der Gegend von Mohilew in Rußland gebürtig; der Böttcher Grzeskiewicz, der Buchbinder Slotwinski und der Schlosser Bujakiewicz, welcher bekanntlich bereits in dem Mendelsohn'schen Prozeß verwickelt war und damals auch verurtheilt worden ist. — Wie der „Kuryer Poznanski“ nun mittheilt, hielt gestern die Polizei auch in der Wohnung des hiesigen Zigarrenarbeiters Stolz eine Haussuchung im Auftrage der Staatsanwaltschaft ab, um zu ermitteln, ob und in wieweit derselbe in die Anklagesache gegen Grzeskiewicz und Genossen mit verwickelt sei; es sei bei ihm eine Beitragsliste für strikende Arbeiter gefunden worden. — Wie ferner der „Kuryer“ mittheilt, ist beim Zigarrenarbeiter Stolz auch während der früheren Untersuchung gegen die Sozialisten Mendelsohn und Genossen eine Haussuchung abgehalten worden. Damals sei eine reich gekleidete Dame zu ihm gekommen, habe ihm erklärt, sie sei die Mutter Mendelsohns aus Warschau, und komme zu ihm, um ihm für die Frauen der verhafteten Sozialisten aus der Cegielski'schen Fabrik eine Geldunterstützung einzuhändigen. Stolz habe aber diese Offerte nicht angenommen, und die Dame sei alsdann fortgegangen, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. Nach einiger Zeit habe Stolz diese Dame auf der Straße getroffen, und sei nicht wenig erstaunt gewesen, daß die angebliche Frau Mendelsohn noch immer in Posen verweile.

* **Die Theatersaison** neigt sich ihrem Ende zu und doch rastet unsere unermüdlich und umsichtig thätige Direktion Jesse in ihrem anerkennenswerthen Streben, uns von dem Alten nur Bewährtes, von dem Neuen in verständnißvoller Auswahl Bestes zu bieten, keinen Augenblick. Gegenwärtig werden eifrigst Vorbereitungen getroffen, unser Publikum noch vor Thoresschluß mit der bedeutungsvollsten Novität des französischen Repertoirs, mit Sardou's „Fédora“ bekannt zu machen. Das neueste Produkt des geistvollen französischen Dramatikers hat sich in seiner trefflichen Uebersetzung von Paul Lindau auf der deutschen Bühne im ersten Ansturm das Bürgerrecht erworben und ist im eigentlichsten Sinne des Wortes so recht das Ereigniß der diesjährigen Theatersaison geworden. In ununterbrochener Folge ist es bereits mehr als fünfzigmal im Berliner Residenz-Theater gegeben worden und noch immer hat es von der ursprünglichen Anziehungskraft nichts verloren. Das Unternehmen gewinnt für unser Publikum ein erhöhtes Interesse durch den Umstand, daß Fräul. Schwarzenberg, über deren Qualifikation als Primadonna des dramatischen Faches im derzeitigen Verbande unsrer Bühne im Publikum nur eine Stimme der allgemeinsten Anerkennung herrscht, den Abend der ersten Aufführung zu ihrem Benefiz gewählt hat, wobei ihr, wie fast selbstverständlich, die hochinteressante Titelrolle der Fürstin Fédora Romanzoff zu Theil wird. Fräul. Schwarzenberg erscheint ihrer ganzen künstlerischen Individualität nach für die schwierige Aufgabe ganz besonders geeignet. Das Benefiz findet am nächsten Donnerstag den 19. d. M. statt.

— **Konzert Tua.** Wir werden ersucht, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß Teresina Tua nur ein Konzert Montag den 16. April giebt, da die Künstlerin am 18. bereits in Stettin auftritt, von wo aus dieselbe dann nach London geht.

d. **Polnische Illustratoren.** Der bekannte polnische Illustrator Andriolli aus Warschau ist von der Pariser Firma Firmin & Didot engagirt worden, die Illustrationen für eine neue Ausgabe von Cooper's Romanen zu fertigen. Der Künstler wird auf der Durchreise nach Paris in diesen Tagen unsere Stadt passiren. — In Paris arbeitet ebenfalls für einige der ersten dortigen Verlagsfirmen der als Illustrator in der polnischen Welt bereits bewährte junge Zeichner aus Posen, Herr Wlad. Motty, vormals Referendar am Posener Amtsgericht. Derselbe entfaltet, wie polnische Zeitungen mittheilen, in der Komposition ein wirkliches Talent und dürfte mit der Zeit sich zu einem eminenten Künstler emporschwingen.

r. **Arbeiterzüge.** Gestern Nachmittags trafen hier 100 Frauenspersonen aus Ostrowo ein, welche ihre Reise nach Magdeburg fortsetzten, um von dortigen Zuckerfabriken beschäftigt zu werden.

r. **Ins städtische Krankenhaus** wurde gestern Nachmittags ein unbekannter Mann gebracht, welcher besinnungslos auf der Treppe eines Hauses in der Ziegenstraße gelegen hatte.

r. **Auf der Wilhelmsstraße** spielten in der Allee gestern zwei Knaben und geriethen dabei in Streit mit einander. Der eine von ihnen, ein 12jähriger Knabe, warf nun mit einem Steine nach dem anderen, verfehlte aber denselben und traf eine große Schaufenster-Spiegelscheibe im Werthe von 1100 M., so daß der Stein durch dieselbe hindurchging und sie zertrümmerte.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Gewinnliste der Lotterieziehung zum Besten des Zoologischen Gartens.

Heute Nachmittag, in der Zeit von 3—5 Uhr, fand in dem Tauber'schen Etablissement (Zoologischer Gartin) im Beisein des Revierkommissarius und des Vorstandes des Vereins „Zoologischer Garten“ vor einem zahlreich erschienenen Publikum die öffentliche Ziehung der zum Besten des Zoologischen Gartens veranstalteten Lotterie statt. Die Loose und Gewinn-Nummern wurden, wie üblich von Waisenkinder gezogen und hierauf laut verkündet. Der Verkauf der Loose war anfänglich äußerst spärlich, hatte sich aber in der letzten Woche in höchst erfreulicher Weise gesteigert, so daß ca. 90 Prozent derselben abgesetzt worden sind. Dieser gute Erfolg ist zum großen Theile auch den außerordentlichen Bemühungen einzelner Freunde des Zoologischen Gartens zuzuschreiben. So sind in der Kollekte eines derselben allein volle 400 Loose verkauft worden. Der erste Hauptgewinn, ein prächtiges Nußbaum-Maser-Buffet fiel auf **Nr. 3982**, der zweite, ein schön gearbeiter Schreibtisch aus Ebenholz auf **Nr. 2457**, der dritte ein großer werthvoller Teppich auf **Nr. 564**. Die übrigen Gewinne fielen auf folgende Nummern: (Die daneben stehenden Zahlen bedeuten die Nummern der Gewinne.)

(Ohne Gewähr.)

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.
965	145	345	200	1478	151	2223	33	2562	159	3854	172	4196	181
424	189	24	182	1147	62	2996	84	2853	195	3914	4	4398	11
916	3	733	18	1473	46	2984	88	2883	198	3965	68	4616	8
673	134	316	183	1854	65	2355	161	2447	156	3421	19	4518	35
363	23	379	47	1643	99	2598	167	2911	168	3974	125	4287	21
784	9	438	101	1732	29	2144	45	3705	64	3644	80	4605	155
219	12	837	109	1618	54	2992	42	3175	119	3074	26	4400	53
416	43	491	103	1814	112	2625	2	3372	13	3108	40	4061	131
301	184	866	121	1233	27	2560	71	3847	133	3758	6	4373	104
393	77	235	162	1184	78	2084	130	3276	14	3207	98	4123	85
846	15	625	105	1538	100	2150	73	3188	81	3903	120	4390	197
234	30	270	163	1177	102	2842	82	3541	76	3388	57	4017	59
228	44	76	129	1550	152	2797	39	3201	164	3047	49	4890	149
190	178	244	137	1047	188	2331	17	3071	177	3217	154	4096	67
651	146	442	79	1155	140	2935	28	3805	118	3334	51	4428	87
205	124	887	94	1707	144	2863	169	3626	147	3159	187	4627	25
729	22	1097	111	1720	193	2464	170	3720	95	3352	83	4211	34
564	117	1102	199	1823	60	2273	97	3140	175	3760	66	4296	56
908	138	1998	114	1650	132	2904	122	3268	190	3560	171	4073	90
249	91	1772	166	1485	186	2829	74	3849	32	3269	127	4640	16
970	158	1925	142	1090	63	2370	123	3453	48	3567	196	4743	96
960	37	1787	86	1498	52	2438	70	3812	136	3935	141	4635	38
52	69	1921	173	1324	180	2400	139	3966	31	3982	115	4536	160
518	72	1052	20	2545	113	2795	41	3497	55	3482	176	4089	106
383	150	1815	194	2352	107	2457	116	3218	24	3333	89	4307	148
378	7	1563	58	2857	61	2825	153	3366	50	3767	157	4083	108
715	10	1658	126	2034	192	2079	92	3815	110	4510	191	4987	75
574	36	1662	174	2158	5	2961	128	3975	1	4705	93	4225	135
						4043	165	4873	179	4363	143	4280	185

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

↗ **Berlin**, 14. April, Abends 7 Uhr.

Reichstag. [Gewerbeordnungsnovelle.] Artikel 11 (Arbeitsbücher.) Ackermann befürwortet, Löwe bekämpft die Einführung derselben. Bödicker erklärt, die Einführung werde, wenn der Reichstag zustimme, bei dem Bundesrath nicht auf Widerstand stoßen. Schalscha ist für, Lüders, Kräcker, Oechelhäuser gegen die Arbeitsbücher.

Der Minister Scholz verliest eine kaiserliche Botschaft, welche besagt, der Kaiser lege großen Werth auf die Erledigung der sozialpolitischen Gesetze; erlasse dem Reichstage daher den Etat für 1884—85 gegenwärtig vorlegen, um für die nächste Session Zeit zur Berathung des Unfallgesetzes zu gewinnen. Richter bittet, die Botschaft baldmöglichst zur Besprechung auf die Tagesordnung zu setzen. Der Präsident erklärt, er werde dieselbe erst drucken und dann an die Mitglieder vertheilen lassen. Minnigerode protestirt gegen eine derartige Behandlung der Botschaft. Windthorst wünscht, daß erst ein Beschluß gefaßt werde, wenn die Botschaft gedruckt sei. Das Haus setzt die Debatte über die Gewerbeordnungsnovelle fort.

— (Ausführliche Meldung.) Die kaiserliche Botschaft besagt, der Kaiser habe es jederzeit als erste Pflicht erkannt, der Lage der arbeitenden Klassen des Reiches dieselbe Fürsorge zuzuwenden, wie dies die preußischen Könige seit Anfang und seit Jahrhunderten für Preußen gethan. Der Kaiser habe schon bei Erlaß des Sozialistengesetzes, sowie in der Botschaft vom 17. November 1881 die Ueberzeugung ausgesprochen, daß sich die Gesetzgebung nicht auf die polizeilichen Strafmaßregeln beschränken dürfe, sondern auch Reformen zum Wohle der Arbeiter einführen müsse. Als erster Erfolg der diesbezüglichen Bestrebungen sei die Aufhebung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer in Preußen anzusehen. Der Kaiser sei überdies erfreut über die so weit gediehene Förderung des Krankenkassen-Gesetzes, hege aber Sorge bezüglich der Durchberathung des Unfall-Versicherungsgesetzes, wodurch auch die Hoffnung auf das Zustandekommen des Alters- und Invaliden-Versorgungs-Gesetzes in der nächsten Session schwinden würde. Daher werde schon jetzt der Etat für 1884/85 dem Reichstage vorgelegt, um die nächste Session für die sozial-politischen Gesetzentwürfe freizuhalten.

Der Reichstag lehnte die Kommissionsvorschläge auf die Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher ab, stellte die Regierungsvorlage wieder her und vertagte sich bis Donnerstag. Tagesordnung: Krankenkassengesetz.

⊕ **Bentschen,** 14. April. [Neue Postagentur.] In Lomnitz, etwa 8 Kilometer von hier, an der Straße nach Neustadt b. P., tritt am 16. d. M. eine Postagentur in Wirksamkeit, deren Verwaltung der Kaufmann Fischer übernehmen wird. Die neue Postagentur wird durch Botenposten mit dem Postamte auf dem hiesigen Bahnhofe verbunden.

○ **Fraustadt,** 13. April. [Bauten. Krankenhaus. Städtische Promenade.] An der evangelischen Kirche zum Kripplein Christi soll ein Theil des Daches umgedeckt und außerdem ein besonderes Treppenhaus gebaut werden. Obschon die letztere Anlage ziemlich kostspielig wird, erscheint sie doch durchaus nothwendig im Interesse der Sicherung des Publikums vor Feuersgefahr. Die Submissions-Offerten sind bereits eingereicht und wahrscheinlich werden die Arbeiten künftigen Monat begonnen werden. Die Privat-Bauthätigkeit weist für die laufende Saison keine erheblichen Objekte nach. — Im hiesigen Johanniter-Krankenkause sind seit Anfang d. M. zwei Diakonissinnen aus dem Posener Mutterhause thätig. Diese Einrichtung, welche auch anderweite wesentliche Veränderungen im Gefolge gehabt hat, wird allgemein mit Freuden begrüßt. Die Kosten sind nicht erhöht worden; sie betragen nach wie vor: für Auswärtige 60, für Hiesige 75 Pfennige pro Tag. — Ein Theil alter Bäume der städtischen Promenade wird seit einiger Zeit erheblich angefeindet, weil sie die benachbarten Gärten durch ihren reichen Schatten schädigen sollen. Der Beschluß, diese schönen Bäume zu entfernen, ist auf Intervention des hiesigen Verschönerungsvereins wieder aufgehoben worden, dem die Nutzung und Verwaltung der bestehenden Anlagen seit Jahren übertragen ist.

ꝏ **Samter,** 13. April. [Dem Berichte über die Einweihungsfeier der Landwirthschaftsschule] in Nr. 259 der „Pos. Ztg." ist noch ergänzend hinzuzufügen, daß um 2 Uhr Nachmittags im Hotel der Gielda ein Festessen stattfand, welches, Dank der Freigebigkeit der städtischen Behörden und des trefflichen Arrangements des Fest-Komite's, glänzend ausfiel. Den Toast auf Se. Maj. den Kaiser brachte der Herr Oberpräsident v. Günther, den auf die Schule Herr Geheimrath Dr. Thiel und den auf die Stadt Herr Regierungspräsident v. Sommerfeld aus. In Erwiderung darauf toastete Herr Landrath Dr. v. Dziembowski auf den Herrn Oberpräsidenten, Herr Direktor Struve auf den Vertreter des landwirthschaftlichen Ministeriums, Herrn Geheimrath Dr. Thiel und der Herr Bürgermeister Hartmann auf die königliche Regierung, vertreten durch den Herrn Regierungspräsidenten; den Schluß bildete ein Toast auf die anderern beiden Gäste der Stadt, die Herren Regierungsbaurath Koch und Oekonomierath Professor Dr. Peters aus Posen. Tages darauf besuchte der Herr Geheimrath Thiel die Landwirthschaftsschule, wohnte dem Unterrichte in allen Klassen bei und reiste darauf Vormittags 11½ Uhr nach Berlin zurück. Die Anstalt hat mit dem Ostertermine 24 neue Schüler aufgenommen, so daß sie jetzt einen Bestand von 93 Schülern erreicht hat.

⊕ **Bomst,** 14. April. [Neue Postanstalten.] Am 1. d. M. ist in Schwenten bei Kiebel eine Postagentur ins Leben getreten. Am 16. d. M. wird nun auch in Neu-Kramzig, 5 Km. von hier, an der Straße nach Züllichau, eine solche eingerichtet und durch zwei Botenposten mit Bomst verbunden. Die Verwaltung der neuen Postagentur übernimmt der Lehrer Piątkowski.

Rawitsch, 13. April. [Wahlen.] Die Notiz in Nr. 255 ist dahin zu berichtigen, daß an Stelle des verstorbenen Stadtraths Baum der Kommissionsrath Cohn zum Stadtrath, der Stadtälteste Gliemann zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten und der Stadtrath Troska zu dessen Stellvertreter gewählt wurde.

α **Birnbaum,** 13. April. [Zur Sekundärbahn Bentschen-Meseritz.] Wie sich aus einem Bericht Ihrer Zeitung aus Wollstein ergiebt, gilt der Bau einer Sekundärbahn von Bentschen nach Meseritz einer- und von Bentschen nach Wollstein andererseits als ziemlich sicher. Als Hauptmotive dafür ist die bessere Verbindung der zum Landgerichtsbezirke Meseritz gehörigen Gebietstheile angegeben. In dem betreffenden Bericht wird in keiner Weise des ebenfalls zu demselben Landgerichtsbezirke gehörenden Birnbaumer Kreises Erwähnung gethan, welcher bei der Gerichtsorganisation für den Verlust des Kreisgerichts nur die Amtsgerichte in Birnbaum und Schwerin a. W. erhalten, während der Kreis Bomst wenigstens neben den bestehenden Amtsgerichten auch die in Wollstein eingerichtete Strafkammer den hier erforderlichen Kreisverkehr sich erhalten hat. Der Birnbaumer Kreis, welcher in seinem östlichen Theile 10 Klm. von Station Wronke der Stargard-Posener Bahn entfernt beginnt, muß unter Benutzung der Chausseelinie Wronke-Birnbaum-Gorzyn-Betsche-Meseritz mit seinen größeren Strafkammersachen auf dieser Chausseelinie in einer Entfernung bis zu 63 Klm. nach Meseritz und steht somit unzweifelhaft fest, daß in Bezug auf das Fortkommen des Publikums zum Landgerichte unser Kreis in seinen Verkehrs-Verhältnissen unendlich mehr im Argen liegt, als die beiden westlichen Kreise des Landgerichtsbezirkes Meseritz, welche schon die Märkisch-Posener Bahn benutzen können. Wenn schon in dieser Beziehung die Weiterführung des Stranges von Meseritz in nordöstlicher Richtung durch den Birnbaumer Kreis bis nach Wronke oder Samter höchst wünschenswerth erscheint, so muß noch ganz besonders hervorgehoben werden, daß diese Gegend in allen ihren Theilen in landwirthschaftlichen Verfrachtungen (der Kreis hat allein 26 Brennereien) höchst günstige Resultate und daher sichere bedeutende Verzinsung des Anlagekapitals verspricht. Da aber der jetzige Minister der öffentlichen Arbeiten nur den Grundsatz verfolgt, den in der Richtung der Hauptverkehrsadern gebauten Vollbahnen dem Verkehr der zu beiden Seiten gelegenen Gegenden durch Sekundärbahnen zuzuführen, um so, „wie er sich öffentlich ausgedrückt hat, diesen Gegenden den Verkehr" aufzuschließen, so dürfte voraussichtlich an den Bau einer Bahn von Bentschen über Meseritz-Schwerin nach Landsberg ebenso gut nicht, wie an die Weiterführung von Meseritz nach Wronke zu denken sein; es bliebe also für unseren Kreis nur noch die Hoffnung übrig, zur Zeit eine Sekundärbahn vielleicht von hier nach Wronke oder Samter zu erhalten.

.—. Aus der Verwaltung.

In zahlreichen Gewässern der Provinz Hannover haben die Fischottern so sehr überhand genommen, daß eine wirksame Hebung des Fischbestandes in denselben nicht eher erwartet werden kann, bis diese gefährlichen Fischfeinde vertilgt, oder doch wesentlich abgemindert sind. Der Oberpräsident von Hannover hat unlängst bekannt gemacht, daß für jede innerhalb der dortigen Provinz erfolgte Tödtung einer Fischotter eine Prämie von 6 M. gezahlt werden soll. Die Prämien werden von der Landwirthschaftsgesellschaft, welche hierzu theils aus Staats- theils aus Provinzialfonds Beihilfen erhält, gezahlt.

Hinsichtlich des Sammelns von Kräutern, Beeren und Pilzen in Wäldern bestimmt eine auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 Seitens des Regierungs-Präsidenten zu Stettin erlassene Polizeiverordnung, daß, wer in einem fremden Walde zufolge Vergünstigung des Waldeigenthümers oder auf Grund eines anderen Rechtstitels Kräuter, Beeren oder Pilze sammelt, zur Ausübung dieser Befugniß eines Legitimationsscheines bedarf, den er bei sich zu führen hat. Ausgenommen von der Verpflichtung zur Lösung des Legitimationsscheins sind Reisende, Spaziergänger, Botaniker und Besucher von Badeorten, sofern sie die bezeichneten Gegenstände zum eigenen Genuß oder Bedarf einsammeln.

Nach einer Verfügung des Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder sind in letzterer Zeit an verschiedenen Orten durch unvorsichtige Anlegung und Benutzung von Sandgruben Verunglückungen vorgekommen, weil die gegebenen Sicherheitsvorschriften unbekannt und unbeachtet gewesen sind. Es soll Jeder, welcher eine Sand- oder Lehmgrube anzulegen beabsichtigt, der Ortspolizeibehörde davon Anzeige machen und deren Anweisungen Folge leisten. Derartige Gruben dürfen nur in einer angemessenen Entfernung von bestehenden Wegen angebracht werden und sind mit einer Barriere zu versehen, oder die Wege in ihrer Nähe abzusperren. Um das Nachfallen der lockeren Erde zu verhüten, muß der Ueberhang von Zeit zu Zeit abgestochen und der Abraum fortgeschafft werden. Kinder unter 14 Jahren dürfen die Gruben ohne Begleitung nicht betreten, Wagen sich denselben nur bis auf 12 Fuß nähern. Zuwiderhandlungen sind mit einer Strafe bis zu 9 M. bedroht, Nachlässigkeiten der Polizeibeamten bei nicht gehöriger Beaufsichtigung der Gruben sollen aber mit einer Ordnungsstrafe von 3—15 M. geahndet werden.

Der § 115 Abs. 2 der Gewerbeordnung schreibt vor, daß Gewerbetreibende ihren Arbeitern keine Waaren kreditiren dürfen. Es ist also nicht blos untersagt, den Arbeitern statt des Lohnes, oder unter Anrechnung bei der Lohnzahlung Waaren zu verabreichen, es ist vielmehr jedes Geben von Waaren auf Borg verboten. Der Landrath des Tarnowitzer Kreises bringt ein gegen zwei Gewerbetreibende des dortigen Kreises ergangenes Erkenntniß, nach welchem dieselben jeder mit 200 M. Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängniß bestraft worden sind, im Interesse der Arbeiter und zur Warnung der Gewerbetreibenden zur allgemeinen Kenntniß. Gleichzeitig sind die dazu berufenen Organe aufgefordert, mit Strenge darauf zu halten, daß ähnlichem Unwesen gesteuert werde.

Juristisches.

* Spielen zwei Personen ein Lotterieloos, so gilt Derjenige, welcher das Loos aufbewahrt, als Bevollmächtigter seines Mitspielers.

Der Mitspieler hat das Klagerecht auf seinen Antheil an dem Gewinne, der auf das Loos entfallen ist, selbst dann, wenn das Loos einer ausländischen Lotterie angehört, in welcher das Spielen bei Strafe verboten ist. — Erk. d. R.-Ger. vom 1. Juni 1881.

* Der Wirth eines Schanklokales, einer Bier- oder Wein-Stube hat in gleicher Weise wie der Besitzer einer Privatwohnung das Recht, einer Person das Betreten seines Lokales oder das weitere Verweilen in demselben zu untersagen.

Leistet der betreffende Gast solchem Gebote keine Folge, so macht er sich des nach § 123 R.-Str.-G.-B. zu strafenden Hausfriedensbruches (Strafe Gefängniß bis zu drei Monaten oder Geldstrafe bis zu 300 M.) schuldig. — Erk. d. R.-Ger. vom 18. Juni 1881.

* Ein Bettler, welcher ein Gebrechen, z. B. Taubstummheit fingirt, um das Mitleid anzuregen, ist nicht wegen Bettelei, sondern wegen Betruges zu strafen, sofern der Almosengeber aus Rücksicht für das ihm vorgespiegelte Gebrechen das Almosen gespendet hat. — Erk. d. R.-Ger. vom 4. Juli 1881.

* Wird ein Beamter mit Bezug auf seinen Beruf beleidigt, so ist nicht nur er, sondern auch sein amtlicher Vorgesetzter zur Stellung des Strafantrages berechtigt.

Durch Urtheil vom 13. Dezember 1881 erachtet das Reichsgericht als antragsberechtigt nicht nur den unmittelbaren, sondern auch die höheren Vorgesetzten des beleidigten Beamten, so z. B. bei Beleidigung eines Polizeibeamten die Regierung, Abtheilung des Innern.

Landwirthschaftliches.

V. **Nakel,** 13. April. [Landwirthschaftlicher Verein.] In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins Wirsitz wurde zunächst über Moordammkulturen verhandelt und beschlossen, in diesem Sommer eine Exkursion des Vereins nach den bei Herrn Gutsbesitzer Gülker-Ruhden nach Rimpau'schen System ausgeführten Anlagen zu veranstalten. Weiter verhandelt wurde über Aufstellung von Kontrakten mit Rübenarbeitern und dabei mitgetheilt, daß die bezügl. Lohnsätze in hiesiger Gegend zwischen 27 und 32 Mark pro Morgen variiren, und bei höherem Ertrage den Leuten in der Regel noch eine gewisse Tantieme gewährt werde. Herr Oberamtmann Boden-Slesin referirte demnächst über die von dem landwirthschaftlichen Kreisverein zu Inowrazlaw eingerichteten jährlichen Auktionen von überzähligen landwirthschaftlichen Inventarstücken und wurde in Folge dessen beschlossen, hierorts im November d. J. versuchsweise ebenfalls eine solche Auktion zu veranstalten. — Des Weiteren verhandelt wurde sodann noch über Anbau von Lupinen, über Tiefkultur, Anschaffung bayrischer Ochsen 2c. und darauf die Sitzung nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten geschlossen.

Staats- und Volkswirthschaft.

* **Amsterdam,** 12. April. [Internationale Ausstellung für Export und Kolonien 1883.] Die feierliche Eröffnung der Internationalen Ausstellung in Amsterdam wird durch J. J. Majestäten den König und die Königin der Niederlande am Dienstag den 1. Mai um 1 Uhr Mittags vollzogen. — Die Ausstellung nimmt eine ungeahnte Bedeutung an. Wir sind in der Lage, schon jetzt Einiges über den Umfang und die Anordnung des Ganzen mitzutheilen. — Das Ausstellungsterrain liegt hinter dem neuen, fast völlig vollendeten Nationalmuseum (welches bestimmt ist, die Schätze niederländischer Kunst aufzunehmen) und hat einen Flächenraum von nicht weniger als 280,000 Quadratmeter. Das Entrée zum Ausstellungsplatz wird das Museum selbst bilden. Hinter demselben erhebt sich das Hauptgebäude, welches einen Flächenraum von 60,000 Quadrat-Meter einnimmt. Das monumentale Portal in indischem Style mit seiner gigantischen Elefantendekoration, schreitet schon seiner Vollendung entgegen. — Alle Länder haben in reichem Maße der Einladung der niederländischen Regierung entsprochen. Das größte Aufsehen werden die Ausstellungen Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Hollands selbst erregen. Besonders erscheint die deutsche Industrie diesmal in geschlossenen Reihen auf dem Kampfplatz. In der richtigen Würdigung der Tendenz des ganzen Ausstellungsunternehmens, welches bestimmt ist, die Exportfähigkeit der einzelnen Länder zu zeigen, wuchs die Betheiligung der deutschen Industriellen bis zum letzten Anmeldungstage, so daß die deutsche Ausstellung jetzt im Hauptgebäude einen Raum von 8000 Quadratmeter, in der Maschinenhalle einen solchen von 1600 einnimmt, ungerechnet die zahlreichen Einzelbauten, welche im Ausstellungspark zerstreut liegen. Besonders heftig wird der Wettstreit mit Frankreich, welches im Hauptgebäude einen Flächenraum von 12,000 Quadr.-Metern, in der Maschinenhalle 4000 Quadratmeter einnimmt. Die belgische Abtheilung nimmt 9000 resp. 2000, Holland 6000 resp. 1500, ferner China und Japan je 1400, England 3500 resp. 1500, die englischen Kolonien 2000, Spanien 1800, Oesterreich 1500, Rußland 1000 Quadratmeter ein. Links vom Hauptgebäude erhebt sich der Pavillon der niederländischen Kolonien mit einem Flächenraum von 4000 Quadratmetern mitten in einem indischen Park. — Hinter ihm liegen die Gärten, und der Pavillon der Stadt Paris, rechts vom Hauptgebäude finden wir den königlichen Pavillon, die Pavillons der amsterdamer Diamantschneider, der Presse, der Stadt Amsterdam, zahlreiche Einzelgebäude, den Pavillon der tunesischen Regierung, ferner den Musikkiosk, umgeben von 4 Restaurationsgebäuden und endlich das Gebäude der Kunstausstellung, welches 4000 Quadratmeter faßt. Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien, werden auch hier neben der holländischen Kunst gleich glänzend vertreten sein. — Mit einem Worte, die Amsterdamer Ausstellung geht unter den günstigsten Auspizien in Szene und wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, von glänzendem und berechtigtem Erfolge begleitet sein.

** **Ueber die Aussichten des Freihandels in den Vereinigten Staaten** veröffentlicht der „Economist" in seiner letzten Nummer ein ihm aus Boston zugegangenes Schreiben eines Mannes, der in dieser Frage ein kompetentes Urtheil abgeben kann und dessen Ausführungen in der That Beachtung verdienen. Der Verfasser geht davon aus, daß die Zollfragen in engster Verbindung mit der finanziellen Situation der Vereinigten Staaten stehen, die bei der gegenwärtigen Besteuerung an gewaltigen Ueberschüssen laboriren. In der nächsten Zukunft würden nun auf der einen Seite die Anhänger eines hohen Zollschutzes hartnäckig darauf hinarbeiten, daß alle inneren Steuern ohne Ausnahme aufgehoben würden, weil sie der Ansicht seien, daß alsdann die Beibehaltung eines hohen Zolltarifs nothwendig werde. Andererseits werde aber das Land immer aufmerksamer auf die Uebelstände im bestehenden Zollsystem werden, und es sei nicht unwahrscheinlich, daß die Grundströmung, welche jetzt zu Gunsten eines freieren Handels aufzutreten beginne, sehr schnell steigen werde. Die Zahl der Industrien, welche für den Schutzzoll eintreten, sei bei Weitem nicht so bedeutend, als man gewöhnlich annehme; viele Industrielle fingen an einzusehen, daß ihnen durch die Last des Schutzzollsystems die Theilnahme am Geschäft der Welt unmöglich gemacht werde, und daher werde die Aufhebung der schweren Zölle sogar von vielen der geschicktesten Textilfabrikanten befürwortet. Die freihändlerischen Anschauungen würden schließlich zum Siege gelangen, wenn auch der Kampf nicht nur ein paar Jahre, sondern vielleicht ein paar Jahrzehnte dauern könne. Zur Zeit laste diese Situation schwer auf der Geschäftswelt. „Es ist, heißt es in dem Schreiben, eine merkwürdige Lage der Dinge. Wir haben an allen Dingen Ueberfluß, allein der Umsatz in denselben wird gegenwärtig durch die bezüglich der Gesetzgebung herrschende Unsicherheit verhindert. Die nothwendige Folge ist natürlich, daß viele Etablissements, die entweder mit allzu ausgedehnten Krediten gearbeitet haben, oder nicht an den richtigen Stellen angelegt worden sind, bankerott werden." Diese Auseinandersetzungen sind um so bemerkenswerther, als hervorragende deutsche Industrielle, welche ein großes Export-Geschäft nach Amerika machen und die dortigen Verhältnisse sowohl aus ihren umfangreichen Geschäftsbeziehungen als auch durch einen längeren Aufenthalt im Lande selbst kennen gelernt haben, über die zollpolitische Lage in den Vereinigten Staaten ein ganz ähnliches Urtheil fällen. Auch sie sind der Ansicht, daß die jüngst beschlossenen Aenderungen des Tarifs nur den Beginn viel weiter gehender zollpolitischen Reformen bezeichnen und daß, wenn auch vielleicht nur in langwierigen Kämpfen, doch der Freiheit des Verkehrs nach und nach immer größere Zugeständnisse gemacht werden würden. Zugleich aber theilen sie die in jenem Bostoner Schreiben ausgesprochene Ueberzeugung, daß die amerikanische Industrie, sobald der Druck des herrschenden Schutzzollsystems von ihr genommen, der europäischen Industrie, die vielleicht bei Herabsetzung der Zölle zunächst ihren Absatz in den Vereinigten Staaten werde erweitern können, doch auf die Dauer im eigenen Lande wie auf dem Weltmarkte weit kräftiger und konkurrenzfähiger als jetzt gegenübertreten werde. Für die nächste Zeit wird freilich auch nach ihrem Urtheil die Unsicherheit bezüglich der Tariffragen lähmend auf das Geschäft einwirken, und dieser Umstand wird vielleicht einen Grund mehr für die baldige Wiederaufnahme der vorerst so unfertig gelassenen Reform des Tarifs abgeben.

Wöchentliche Produkten- und Börsenberichte.

H. M. **Posen,** 14. April. Die Witterung war in dieser Woche etwas milder bei schwachen Niederschlägen. Die Feldarbeiten konnten in den letzten Tagen aufgenommen werden. Ueber die Wintersaaten läßt sich heute noch nicht das geringste Urtheil fällen. Im Getreidehandel war die Stimmung recht fest. An hiesigem Landmarkte wurde

Roggen wesentlich höher bezahlt, obwohl das Angebot ziemlich groß war. Besonders feine Waare war zum Versand nach Sachsen 2c. sehr begehrt. Geringe Sorten zu Brennereizwecken beachtet, waren wenig käuflich. Man zahlte 120—133 M.

Weizen erzielte etwas bessere Preise bei guter Kauflust. Man zahlte 125—190 M.

Gerste behauptet, wurde mit 105—146 M. bez.

Hafer viel offerirt, erzielte 100—128 M.

Spiritus befestigte sich ein wenig im Preise bei sehr geringem Geschäfte. In der Lage des Artikels ist eine Besserung nicht zu verzeichnen. Die Zufuhren sind etwas schwächer, wie stets im April, doch immer noch stark genug, um den Bedarf zu befriedigen und unser Lager zu vergrößern, welches jetzt 3¾ Millionen Ltr. — ebenso im Vorjahre — beträgt. Der Abzug von Rohwaare und Sprit ist selten schwach, es macht sich im Inlande eine bedeutende Abnahme des Konsums bemerkbar. — An unserer Börse wurden die Lokozufuhren an Reporteurs und Fabrikanten placirt, die Kündigungen fanden anfänglich kein Unterkommen und wurden schließlich zum Versandt nach Berlin aufgenommen. Man zahlte für Loco 50,80—51,30, April 50,20—50,70, August 52,80—53,10.

⊗ **Stettin,** 13. April. [Wochenbericht von Landshoff und Hessel.] Die Witterung hat sich noch immer nicht freundlicher gestaltet, wir hatten meist nördliche und nordöstliche Winde, so daß die Vegetation sich noch immer nicht regen konnte.

Weizen machte sich Mitte der Woche in Folge einiger Deckungskäufe etwas fester, heute wiederum ruhiger. Die Ankäufe waren etwas stärker, bestanden jedoch größtentheils aus guter Waare und fanden bei den Mühlen prompte Aufnahme. Bezahlt wurde guter, gelber und weißer Weizen 180—190 M., abfallende Qualitäten 150 bis 170 M. Die Berichte aus Newyork lauten matt, Kurse sind ferner etwas zurückgegangen. In der letzten Woche sind von den Atlantischen Häfen Nordamerika's verladen worden 86,000 Qrs. Weizen nach Großbritannien, 40,000 Qrs. nach dem Kontinent, Californien und Oregon brachten gleichzeitig 45,000 Qrs. Weizen zur Verschiffung. Die englischen und schottischen Märkte hatten geringe Zufuhren inländischen Weizens, dagegen gute Zufuhren in fremden, namentlich amerikanischen Weizen und waren in Folge dessen matt und theilweise etwas billiger. Frankreich unverändert.

Für Roggen zeigte sich in Folge des rauhen Wetters und der ungünstigen Berichte im Lande vielfach Kauflust, namentlich für spätere Termine. Es läßt sich auch wohl nicht verkennen, daß jedenfalls eine Verspätung der Ernte eintreten dürfte. Von Rußland haben wir anscheinend auf Zufuhren von irgend welcher Bedeutung nicht zu rechnen. Polen, das im Laufe des Winters größere Bahnzufuhren gesandt hatte, klagt jetzt über sehr schwach befahrene Märkte, und sendet in Folge dessen nur wenig. Deutschland dürfte daher für längere Zeit auf die Bestände der inländischen Ernte angewiesen sein. Im Laufe dieser Woche sind die erwarteten Wasserzufuhren von den Küstenstädten Pommerns eingetroffen und prompt von den Mühlen aufgenommen worden. Bezahlt wurde guter inländischer Roggen 130—135 M., abfallende Qualitäten 120—128 M.

Gerste matt, Preise etwas niedriger, der Absatz nach dem Auslande stockt.

Rüböl und Oelsaaten bis gestern unverändert. Am heutigen Markte traf die Nachricht von dem Tode des Pariser Hausse-Interessenten ein und hat eine vollständige Deroute angerichtet. Fast umsatzlos sind Preise für Oel und Oelsaaten erheblich gewichen. Es läßt sich vorläufig noch nicht übersehen, welchen weiteren Einfluß der Zusammenbruch der großartig angelegten Operation auf die Oel- und Saatenpreise machen dürfte.

Spiritus wenig verändert, die Tendenz blieb fest. Der Export soll ganz erheblich sein.

Vermischtes.

* **Die Ueberschwemmungsschäden an der Weichsel.** Die „Danz. Ztg." vom 13. April schreibt: Es sind jetzt von Seiten des hiesigen Landrathsamtes Listen an die Gemeinden und Gutsbesitzer in

den überschwemmten Nehrungsgebieten versandt worden, mittels deren das Resultat der durch die Ueberschwemmung angerichteten Schäden ermittelt und zusammengestellt werden soll. Eine vollständige Feststellung dieser Schäden ist jedoch zur Zeit noch gar nicht möglich, da noch immer weite Länderstrecken vom Wasser überzogen sind. Besonders zahlreich sind die Beschädigungen von Gebäuden und kleinen Landstücken in Bohnsack und Neufähr, aber auch einzelne größere Grundbesitzer haben einen sehr bedeutenden Schaden erlitten, da ihnen mehrere Hufen des besten Landes vollständig versandet sind. Auch die Dämme sind, abgesehen von den Brüchen, arg zugerichtet und mächtige Eisschollen bedeckten noch gestern zu beiden Seiten das Ufer des Flusses.

v. **Die Comenius-Stiftung in Leipzig**, eine der bedeutendsten Bibliotheken Deutschlands, die Zentralstelle für pädagogische Literatur, giebt ihren 10. Jahresbericht heraus. Indem wir demselben die wichtigsten Daten entnehmen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Bibliothek Jedem bedingungsweise zur Verfügung steht. Im verflossenen Jahre gingen der Bibliothek 336 Schenkungen mit 2101 Bänden zu. Hierzu kommen 225 angekaufte Bände, so daß sich der katalogisirte Bestand auf 30,819 Bände beziffert. Die Abtheilung „Geschichte einzelner Anstalten" weist 10,800 Programme von 1278 verschiedenen Schulanstalten des In- und Auslandes auf. Vertreten sind dabei sämmtliche deutsche und österreichische Länder, die Schweiz, Italien, Frankreich, Rußland, Schweden, Norwegen und Island. Die ältesten Programme sind aus den Jahren 1674, 1694, 1699, 1700, 1712. Im abgelaufenen Jahre wurden im Ganzen 3012 Bände an 680 Entleiher, davon waren 264 auswärtige, vergeben. Die Benutzung nimmt von Jahr zu Jahr zu, und hat sich die Bibliothek seit ihrem kurzen Bestehen weit über Deutschlands Grenzen hinaus Anerkennung und Sympathie zu erwerben vermocht. Professor Cossio aus Madrid informirte sich über ihre Einrichtung, da man auch dort eine pädagogische Zentral-Bibliothek für Spanien zu gründen gedenkt. Professor Super aus Athens im Staate Ohio arbeitete längere Zeit in der Comenius-Stiftung und sprach sich sehr anerkennend über dieselbe aus.

* **Das Heidelberger Schloß.** Der „Köln. Ztg." wird aus Karlsruhe geschrieben: Alle, welche an dem Juwel unseres Neckarthales, dem Heidelberger Schloß, Antheil nehmen, und das sind wohl Alle, welche dieses herrliche Bauwerk je gesehen haben, werden mit Interesse vernehmen, daß die großherzogliche Regierung, nach eingehender Berathung der betheiligten Staatsbehörden, beschossen hat, genaue geometrische Aufnahmen des Schlosses, sowie eine sorgfältige Untersuchung und Beschreibung des baulichen Zustandes aller Theile der Schloßruine, einschließlich der Fundamente, vornehmen zu lassen. Diese Aufnahmen und Feststellungen sollen als Grundlage zur Beantwortung der Frage dienen, welche Maßnahmen zu treffen wären, um die Schloßruine vor dem Verfall zu schützen und dieses für die Geschichte der Baukunst so wichtige Denkmal der Nachwelt zu erhalten. Zur Oberleitung der vorzunehmenden Arbeiten ist eine eigene Baukommission, die ihren Sitz in Karlsruhe hat, eingesetzt, welche aus den Mitgliedern der Baudirektion Ober-Baurath Helbling, Ober-Baurath Professor Lang und Baurath Professor Durm, ferner dem Ingenieur Oberbaurath Sulzer, dem Bauinspektor Schäfer und dem Professor der Geologie Dr. Adolf Schmidt in Heidelberg besteht. Diese Kommission hat darüber zu bestimmen, welche Arbeiten und in welcher Reihenfolge diese vorzunehmen sind. Zur unmittelbaren Arbeit an dem Schloßbau ist ein Baubureau des Heidelberger Schlosses errichtet, das aus den Architekten Koch und Seitz besteht, denen das nöthige Hilfspersonal beigegeben ist. Dieses Bureau wird im Schloß zu Heidelberg selbst seinen Sitz aufschlagen. Zu den zur Bloßlegung und Untersuchung der Fundamente stattfindenden Arbeiten soll noch der Ober-Ingenieur Grabendörfer beigezogen werden. Ueber den Fortgang der Arbeiten berichtet jeden Monat das Baubureau an die Baukommission, diese alle drei Monate an das Finanzministerium. Die von diesen Kommissionen vorzunehmenden Arbeiten haben lediglich den Charakter technischer Vorarbeiten und sollen in keiner Weise der erst später zu erörternden Frage vorgreifen, auf welche Weise und mit welchen Mitteln die Erhaltung des Schlosses zu sichern sei.

* **Veilchenkultur.** Ein Hauptort der deutschen Veilchenkultur ist gegenwärtig Potsdam, wo einzelne Gärtner den Winter hindurch 20,000 Töpfe stehen haben, von denen etwa 5000 in Blüthe gehalten werden und die täglich über 100 Dutzend Blumen zu liefern im Stande sind. Der Preis eines Dutzend schwankt im Winter je nach dem Angebot und der Nachfrage zwischen 30—70 Pfge. In Berlin und Charlottenburg, wie auch besonders in Leipzig, wird die Veilchenkultur in ähnlichem Maßstabe betrieben. Selbst Veilchenbäume hat die kunstreiche Hand des Gärtners zu erziehen vermocht. Er verhindert eine längere Reihe von Jahren hindurch das Blühen der Pflanze und sucht dieselbe immer aufrecht zu ziehen indem er die unteren Blätter und Ausläufer sorgfältig entfernt. Dadurch erhält er allmählig eine Art Bäumchen von fast palmenartigen Aussehen bis zur Höhe von 14 cm, welche im Frühjahr durch ihre schöne Blätterkrone, sowie durch ihre auffallend reiche Blüthenentwickelung einen reizenden Anblick gewähren.

* **Selbstmord einer Fürstin.** Aus Kiew wird gemeldet, daß sich am 20. März die Fürstin Natalja Timofejewna Schachowskoi das Leben genommen habe, indem sie sich unweit der Station Kiew unter einen aus Kursk kommenden Kurierzug warf. Der Name der Selbstmörderin wurde, wie der „Kiewljanin" berichtet, auf Grund eines in der Tasche ihres Kleides vorgefundenen Schreibens festgestellt; dasselbe war vom Kuratorium des weiblichen Gymnasiums in Romny unter dem 28. Januar 1883 ausgestellt und an die Fürstin Natalja Timofejewna Schachowskoi adressirt. Das Schreiben war ein abschlägiger Bescheid auf das Gesuch der Fürstin, beim Gymnasium als Lehrerin für Handarbeiten angestellt zu werden, und trug einige Randbemerkungen, die von der Empfängerin herrühren. Eine dieser Bemerkungen lautet: „Eine Stellung könnt ihr Herren einem nicht verschaffen, aber Schmach anzuthun, das ist eure Sache." Ferner heißt es an einer anderen Stelle: „Bitte dem Fürsten Alexei Lwowitsch Schachowskoi in Slawjansk zu telegraphiren, daß mein Sohn, sein Enkel, gestorben ist und daß Niemand ihn um ein Erbe bitten wird." Auch zwei Rubel wurden in der Tasche des Kleides vorgefunden mit der Bestimmung, zu einem Glückwunschtelegramme an den genannten Fürsten verwandt zu werden.

* **Eine Kolossalstatue Luthers** soll in der amerikanischen Bundeshauptstadt errichtet werden. Unter den protestantischen Geistlichen Newyorks, Baltimores und Washingtons hat sich ein Komite gebildet, welches an die Glaubensgenossen im ganzen Lande einen Aufruf zur Beisteuerung der nöthigen Geldmittel gerichtet hat.

* **Fälschungen.** Ein Bericht des amerikanischen Konsul's in Bordeaux an seine Regierung enthält schreckliche Nachrichten über die Lage des dortigen Weinbaues. Die Verheerungen der Phylloxera (Reblaus) in den Weinbergen bei Bordeaux sind derart, daß die Zufuhr von Trauben in bedauernswerther Weise gesunken ist. Dies war schon bekannt; auch die fernere Mittheilung ist nicht neu, daß die Hälfte des heute aus Bordeaux exportirten Weines aus Mischungen von ungarischen, spanischen und italienischen Weinen besteht. Dieselben werden mit Wasser vermischt, falls Bouquet erforderlich ist, mit chemischen Essenzen wohlriechend gemacht und dann als „Bouquet Médocam", „Poudre Anglaise", „Sève de Médoc" verkauft. Es wird aber Vielen bisher nicht bekannt gewesen sein, daß die französische Regierung, während sie den Verkauf verfälschter Weine in Frankreich verbietet und Alles thut, um denselben zu verhindern, gegen das Verfahren, durch welches die Verfälschung bewirkt wird, nirgends einschreitet. Den französischen Zollbehörden sind analytische Chemiker beigegeben, welche die eingehenden Weine zu untersuchen haben, aber jede noch so giftige Mischung darf aus dem Lande ausgeführt werden und möglicherweise ist die Regierung nur gar zu froh, die sogenannten Weine los zu werden, welche bisweilen mit Säften höchst gefährlicher Natur versetzt sind. Der Bericht empfiehlt, bei jeder amerikanischen Zollbehörde Chemiker anzustellen, damit die Einfuhr unreiner Weine verhindert werde. In England, wo Weinmixturen, welche die Farbe von Bordeaux haben, in so großen Quantitäten konsumirt werden, scheint es noch mehr geboten, daß irgend etwas geschehe, am die Einfuhr der gefährlichen Mischungen, welche von Bordeaux versandt werden, zu verhindern. Eine französische Zeitung enthält noch folgende interessante Notiz: „Rothe Erde, Mehl, Kaffeesatz, gebrannter Zucker, Talg, Bleistaub, Nudeln und Sojapulver, Bohnenstaub, Erbsen und Lupinen, Brotkrusten, Eicheln, gedörrte Feigen, Rüben, Karotten, rother Ocker, Sägespäne, Ziegelsteinstaub, Asche, Mahagonispäne, vegetabilische Erde, Sand." Was, wird man fragen, soll diese lange Aufzählung besagen? Sie ist Wort für Wort entnommen dem Bericht des Direktors des Pariser Munizipal-Laboratoriums für den Februar und ist einfach eine Liste von Substanzen, welche bei der Untersuchung einer Probe billigen Kaffees vorgefunden wurden. Einige theure Proben unterschieden sich nur dadurch, daß sie einen größeren oder geringeren Zusatz von Cichorie enthielten, je nach dem Preise, aber selbst die Cichorie erwies sich als stark verfälscht. „Die Lumpen," sagte einer von Barbey d'Aurevillier's Charakteren, „sie fälschen sogar die Gifte." Sicher ist, daß sie die Verfälschungen fälschen. Von 91 Kaffeesorten, welche im letzten Monat in Paris untersucht worden sind, erwiesen sich nur 13 als reiner Kaffee.

* **Kindermund.** Fritzchen: Wo gehst Du hin, Mama? Mama: Zur klugen Frau gehe ich, Fritzchen und will sehen, ob sie mir nichts über unser gestohlenes Silberzeug zu sagen weiß. Fritzchen: O nimm mich auch mit, Mama, ich habe noch nie eine kluge Frau gesehen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der in unserem Bericht über die Delegirten-Versammlung des deutschen Realschulmännervereins in Nr. 225 d. Ztg. auszugsweise wiedergegebene interessante Vortrag des Professor A. Fick über „Die Vorbildung zum Studium der Medizin" ist jetzt im Druck erschienen und durch die Weidmann'sche Buchhandlung in Berlin zu beziehen.

* Soeben erschienen in J. C. C. Bruns' Verlag in Minden: „Die Polizeiübertretungen des Reichsstrafgesetzbuchs von Dr. jur. Gustav Freudenstein". Zweite Auflage. Preis 80 Pf. Der Verfasser weist darauf hin, daß die weitaus größte Zahl der strafbaren Handlungen in Polizei-Unrecht bestehe und erläutert, daß es eben wegen der Häufigkeit solcher Uebertretungen für jeden Bürger erheblich sei, sich hier eine rechtliche Belehrung anzueignen. Diese wird denn auch in ausgiebigem Maße und in klarer, gemeinverständlicher Methode in der kleinen Schrift geboten.

„Die Bankeruttstrafgesetze, sowie die Pflicht zu Inventur und Bilanz von Dr. jur. Gustav Freudenstein" Zweite Auflage. Preis 60 Pf. Von dieser Schrift, deren Inhalt der Titel ergiebt, gilt in Ansehung des praktischen Nutzens und der Klarheit wesentlich das vorhin Gesagte. Besonders für den Handels- und Gewerbsstand ist hier eine schätzbare Gelegenheit zu rechtlicher Belehrung in sehr praktischen Fragen geboten.

Briefkasten.

A. 11. hier. — Wir bedauern, von Ihrem freundlichen Anerbieten keinen Gebrauch machen zu können und sind gern bereit, Ihnen unsere Ablehnungsgründe mündlich darzulegen.

Abonnent in Posen. Nach § 53 der Reichsgewerbe-Ordnung ist jeder Kleinhandel mit Branntwein von besonderer Genehmigung der Polizeibehörde (Konsens) abhängig, und nach den noch jetzt zu Recht bestehenden weiteren bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen ist als ein Kleinhandel jeder Vertrieb von Branntwein zu erachten, welcher anders als in hölzernen Gebinden von mindestens ½ Anker (17,175 Liter) oder in etiquettirten versiegelten Flaschen in Gesammtquantitäten von jedesmal mindestens ebenfalls ½ Anker, stattfindet. Material- resp. Kolonialwaarenhändler unterliegen denselben Bestimmungen und machen sich nach § 147 Nr. 1 der Reichsgewerbe-Ordnung ebenso wie jeder Andere strafbar, wenn sie ohne Konsens Spiritus, Liqueure und anderen Branntwein im Kleinhandel verkaufen. Der Verkauf von Wein in Flaschen ist auch den Material- und Kolonialwaarenhändlern gestattet, ohne daß es dazu einer besonderen Genehmigung bedarf.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 7. April bis einschließlich 13. April wurden angemeldet:

Aufgebote.

Stellmacher Josef Zygalski mit Michaline Jankowska. Tischler Ludwig Stajewski mit Veronika Michalak. Maurer Johann Schulz mit Anna Spüler. Arbeiter Johann Rausch mit Margarethe Polak. Viktualienhändler Stanislaus Zich mit der Wittwe Marie Trawa geb. Gabler. Friseur Anton Kwiatkowski mit Sofie Kuczyńska. Maurer Klemens Reimann mit Thekla Drobnik. Arbeiter Michael Michalczak mit Marie Dluzinska. Zimmermann Anton Dziurkiewicz mit Franziska Borowicz. Mühlenbesitzer Paul Golisch mit Wittwe Magdalene Fibich geb. Wojtkowska. Maschinenschlosser Reinhold Bachmann mit Elise Lange. Vorarbeiter Paul Jentsch mit Antonie Pfeiffer. Wächter Valentin Brzeminski mit Marie Małek. Sekundärarzt Dr. Louis Wendt mit Gertrud Heyder. Zimmerpolier Friedrich Kochale mit Emma Hänschke. Magistratsdrucker Johann Chojnacki mit Marie Kraszewska. Töpfer Adam Torgowski mit Julianna Gąsiorowska. Arbeiter Franz Heßler mit Amalie Wiechert. Schmied Andreas Jankowski mit Anastasia Brzozowska. Steueraufseher Richard Vanselow mit Anna Fimmel. Brauer Paul Kühnel mit Marie Andrzejewska.

Eheschließungen.

Sergeant Friedrich Braun mit Marie Grunert. Buchbindermeister Eduard Stiller mit Albertine Rothert. Bahnarbeiter Karl Hänchen mit Anna Haase. Apothekenbesitzer Josef Gie[illegible]kowski mit Hedwig Rojda. Tischler Jakob Romanowicz mit Władislawa Mielcarzewicz. Schneider Wladislaus Ofierzynski mit Marie Strychalska. Kaufmann Hermann Cohn mit Therese Asch. General-Agent Hugo Anders mit Martha Peglau. Administrator Adalbert von Albedyll mit Sofie von Grävenitz. Restaurateur Adolf Franke mit Magdalene Szczygielska. Viehhändler Sylvester Harwaczynski mit Bertha Haderek. Postillon Adreas Krzyminski mit Marie Szczepanska. Schuhmacher Leo Nowakowski mit Stanislawa Ottomanska. Arbeiter Bartholomäus Wesolek mit Marie Weiß. Arbeiter Jakob Kurczewski mit Victoria Kaptur. Städtischer Feuerwehrmann Friedrich Monien mit Marie Zarnott. Bahnarbeiter Paul Hennersdorf mit Agnes Hanisch.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhmacher Stefan Borowski, Schuhmachermeister Josef Rozański, unv. W., S., J., K., Tischler Valentin Lukowski, Schuhmacher Josef Schwarzberg, Schuhmacher Ludwig Witkowski, Arbeiter Anton Fibich, Schneider Stanislaus Szulczewski, Maurer A. Giering, Schuhmacher Franz Rybicki, Arbeiter Stefan Antkowiak, Schneider Johann Sokolinski, Arbeiter Jakob Nowaczyk, Schmiedemeister Robert Wille, Arbeiter Jakob Tomaszewski, Former Thomas Felerowicz, Kaufmann Boleslaus Glabisz, Regierungs-Sekretär Max Steinbrunn, Schmied Jakob Nowak, Barbier Stanislaus Smolibowski, Brauer August Kowarsch, Kellner Hermann Weinhold, Werkführer Bernhard Bergmann.

Eine Tochter: Stellmacher Josef Drozdowski, unv. D., D., Schuhmacher Vincent Markiewicz, Zahlmeister-Aspirant Johann Jurdzinski, Eisendreher Josef Gralka, Tischler Anton Nowaczyk, Zimmergesell Simon Jaworski, Schuhmacher Johann Kolendowicz, Kaufmann Ludwig Wodkiewicz, Gelbgießer Hermann Klose, Koch Stanislaus Binert, Schuhmacher R. Otomański, Schlosser Otto Korn, Töpfer Otto Zülow, Schmied Julius Weinert, Schuhmacher Johann Skowroński, Tischler Valentin König, Kaufmann Mendel Gluskinos, Fleischer Carl Apel, Zimmermann Gustav Arnold, Kaufmann Robert Auerbach.

Sterbefälle.

Musketier Wilhelm Lüder, 21 J. Füsilier Heinrich Peschel, 22 J. Wittwe Marie Schmidt, 40 J. Wittwe Kunegunde Miskiewicz, 82 J. Arbeiterfrau Julie Sniegowska, 42 J. Wittwe Barbara Modlinska, 60 J. Schneider Valentin Nowicki, 28 J. Kaufmannsfrau Therese Landmann, 42 J. Postschaffner Ludwig Krüger, 60 J. Arbeiter Melchior Natajczak, 68 J. Zinngießer Gustav Thielsch, 22 J. Wittwe Theofila Silber, 62 J. Arbeiterfrau Emilie Cichocka, 50 J. Schuhmacher Karl Habrich, 42 J. Franz Jaroszek, 18 J. Maurerfrau Konstantia Konieczynska, 36 J. Unv. Ottilie Bock, 28 J. Unv. Emilie Hinkelmann, 21 J. Arbeiter Martin Reichert, 67 J. Stellmacher Adalbert Dyba, 24 J. Ausgedinger Franz Kacmierczak, 66 J. Pens. Gendarm Johann Meyer, 64 J. Konditor Karl Stark, 39 J. Unv. Pauline Copinus, 77 J. Wittwe Viktoria Granatowicz, 65 J. Kurt Hanff, 2 M. Bronislaus Szynklewski, 5 M. Ottilie Starke, 8 M. 6 T. Vinzent Rempulski, 1 J. 3 M. Johann Wawrzyniak, 3 J. 3 M. Lothar Gröger, 2 J. 9 M. Stanislaus Kowankowski, 7 M. Anna May, 14 T. Franziska Bagrowska, 3 J. 3 M. Witold Johann Glabisz, 4 T. Leo Pledziewicz, 24 T. Sofie May, 16 T. Martin Menzel, 5 J. 6 T. Marie Burska, 24 T. Adam Kowarsch, ¾ Std. Marie Przybyłowska, 4 M. Marie Moszczeńska, 5 J.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 30. April 1883.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 27. April, 10 Uhr, Grundstück Nr. 22 Langenau, Fläche 1 H., 13 Ar, 60 Qu.-Meter, Reinertrag 42,84 M. — 2) Am 28. April, Vormittags 10 Uhr, Grundstück Nr. 90 Klein-Bartelsee; Fläche 2 H., 15 Ar, 80 Qu.-Meter, Reinertrag 20,49 M., Nutzungswerth 168 M. — 3) Am 28. April, 11 Uhr, Grundstücke sub Nr. 43 zu Cielle und sub Nr. 44 zu Bialoblott gelegen; Fläche 2 H., 97 Ar, resp. 51 Ar. Reinertrag 13,77 M., resp. 3,45 M., Nutzungswerth von Nr. 43; 30 M. von Nr. 44 hingegen nicht veranlagt.

Amtsgericht Crone a. Br. 1) Am 21. April, 10½ Uhr, Grundstück Blatt Nr 91 Sanddorf; Fläche 1 H., 27 Ar, 70 Qu.-Meter, Reinertrag 5,25 M. — 2) Am 25. April, 10½ Uhr, Grundstück Blatt Nr. 83 Sanddorf; Fläche 1 H., 37 Ar, 30 Qu.-Meter, Reinertrag 7,25 M.

Amtsgericht Czarnikau. 1) Am 16. April, 10 Uhr, das in der Gemarkung Hamrzycko belegene, den Valentin Jahnz'schen Eheleuten gehörige Grundstück mit einem Flächeninhalt von 18 H., 58 Ar 80 Qu.-Stab, einem Reinertrag von 31,05 M. und einem Nutzungswerthe von 18 M. — 2) Am 27. April, 9½ Uhr, Grundstück Czarnikau Nr. 569; Fläche 56 Ar, 20 Qu.-Meter, Reinertrag 16,50 M.

Amtsgericht Exin. Am 21. April, 10 Uhr, Grundstück Nr. 4 Paulina; Fläche 4 H., 39 Ar, 30 Qu.-Meter, Reinertrag 15,99 Thlr., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Gnesen. 1) Am 16. April, 11 Uhr, Ackerwirthschaft Blatt 5, Dziadkowo; Fläche 16 H., 66 Ar, Reinertrag 130,44 M., Nutzungswerth 75 M. — 2) Am 19. April, 11 Uhr, Haus- und Gartengrundstück Blatt 105 zu Gnesen auf der Tremessener Straße belegen; Nutzungswerth 1287 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 20. April, 10 Uhr, Grundstück Nr. 6 Dombrowken; Fläche 1 Hektar, 67 Ar, 80 Qu.-Meter, Reinertrag 139 Thlr., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Mogilno. Am 16. April, 10 Uhr, an Ort und Stelle in Krzekatowko auf dem zu versteigerndem Gut Krzekatowko, den Anton und Natalie geb. v. Kolbe — Großkreutz'schen Eheleuten gehörig; Fläche 258 H., 10 Ar, 30 Qu.-Stab, Reinertrag 3153,6 M. Nutzungswerth 912 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 19. April, 11 Uhr Grundstücke sub Blatt Nr. 191 und 195 Schneidemühl, Gesammt-Nutzungswerth 3093 M.

Amtsgericht Schubin. Am 20. April, 10 Uhr, Grundstück Nr. 365 Rynarzewo; Fläche 8 Ar, 90 Qu.-Stab, Reinertrag nicht veranlagt, Nutzungswerth 171 M.

Strom-Bericht

aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Pogorzelice.

8. April: Kahn 17,779, Ingendorf, mit Getreide von Peisern nach Orzechowo.
9. April: Kähne: 928 Schöne, 254, Anders 11,417 Seiler, 195 Sims, 11,506 Schubert, sämmtl. mit Roggen von Konin nach Stettin; Kahn 267, Kunkel, mit Kartoffeln von Peisern nach Neustadt; Kahn 3858, Ritsch, mit Zucker von Komorze nach Stettin; Kähne: 14,450, Reichert, 285, Firus, 243, Firus, mit Roggen von Konin nach Berlin; Zille: 3315, Briesen, mit Roggen von Peisern nach Stettin; Kahn: 1799, Löwinsohn, leer von Posen nach Peisern.
10. April: Kahn: 3418, Zuckermann, mit Roggen von Kolo nach Stettin; Kahn: 7254, Peters, mit Roggen von Kolo nach Berlin; Kahn: 3791, Otto, mit Roggen von Kolo nach Orzechowo; Kahn: 1213, Buschak, mit Getreide von Peisern nach Berlin; Kahn: 284, Löwisohn, mit Kartoffeln von Peisern nach Landsberg; Kähne: 1936, Krzyzanski, 3419, Krich, 252, Grabe, mit Roggen von Konin nach Stettin; Kahn: 3732, Gnifka, mit Weizen von Kolo nach Berlin; Kahn: 3370, Mathes, mit Roggen und Weizen von Peisern nach Hamburg.

Nouveauté!

Mousquetaire, Handschuhe für Damen in **Marseiller**, sowie in feinstem **Wildleder**, für Herren das Neueste, Glacéhandschuh mit **Hebelverschluß** empfiehlt

C. Heinrich,

Handschuhmacher, Friedrichsstr. 1.

Roßwerke und Dreschmaschinen mit Patentschlägern, 60, 54, 30, 18″ breit in zuverlässigster Ausführung und wie sich dieselben in der **Praxis** bewährt haben.

Häcksel-Maschinen in 12 Größen. **Reinigungs-Maschinen.** D. R.-P. 9380. „Die beste von Allen."

Nr. 1 mit 12 Sieben 85 M.
Nr. 2 mit 11 Sieben 65 M.
Nr. 3 mit 11 Sieben 60 M.
Bodenfuchteln 45 M.

F. Deutschländer,

Wronke, Prov. Posen.

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.

Illustrirte Prospekte gratis u. franco empfiehlt speziell:

Stiften-Dreschmaschinen, Neue Universal-Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Rübenschneide-Maschinen.

Otto Below Berlin

Vier- und dreischaarige **Saat- u. Schälpflüge** in vollendetster Ausführung. **Pflüge** für alle Bodenarten. — Coleman's **Cultivatoren.** — Mayersche **Trieurs.** **Klee-, Patent-Breit- und Universal-Säemaschinen.**

Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Sorte	Preis
Afric. Perl-Mocca gut z. Misch.	M. 7 15
Rio, grün, kräftig, reell	„ 7.55
Santos, grünbohnig u. gutschm.	„ 7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	„ 8.25
Grüner Java, bohnig, kräftig feinschmeckend	„ 8.85
Guatemala, s. kräft., bel. Caffee	„ 9.15
Gelb. Java, vorz. Gschm.-Caffee	„ 10.25
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinfein	„ 10.55
Plant.-Ceylon, tiefbl., extraf.	„ 10.75
Gelb. Java, (Cheribon). großb. gleichm. ff.	„ 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr. schwer und edel	„ 11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen	„ 11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee	„ 12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität	„ 13.50

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. netto, incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.

A. K. Reiche & Co., Hamburg.

Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung

---

Soeben erschien in meinem Verlage:

Neuester kompleter Adressen-Katalog,

enthaltend das Verzeichniß von ca. **600 verschiedenen Branchen,** darunter: **Gutsbesitzer, Brennereien, Lehrer, Forstbeamte, Geistlichkeit, Justizbeamte, Aerzte, Apotheker** ꝛc. Sämmtliche Adressen sind neu zusammengestellt und empfehlen sich durch **sauberste Ausführung und höchste Verläßlichkeit.**

Ferner empfehle in neuer Auflage: **Müller-Adreßbuch,** enthaltend Adressen aller bedeutenden Mühlen in Deutschland, Rußland, Schweden und Norwegen, Dänemark und Holland, à M. 30. — **Adreßbuch der Mehl- und Getreidehandlungen,** M. 10. — **Adreßbuch der Eisen- und Kurzwaarenhändler des In- und Auslandes,** M. 10.

Robert Teßmer, Berlin C.

Pohl's
Riesen-Futterrunkelrübe,

echte **Originalsaat,** von dem bekannten, ganz kolossalen Ertrage, 1878 auf den Feldern der Kais. Fortifikation zu Diedenhofen, 831 Centner pro Morgen, pro Centner 135 Mk., pro Pfund 1 Mk. 50 Pf.

Möhren,
echt engl. weiße grünköpfige Riesen-,

importirte, vorzüglichste Qualität, vollständig gereinigt, zu jeder Maschinensaat, selbst auf Sandboden noch guten Ertrag gebend und **namentlich für Pferde** ein nicht hoch genug zu schätzendes gesundes Futter, pro Pfund 1 Mk. 20 Pf.

Grassamen in vorzüglichster Zusammenstellung zu **Schmuckrasen,** pro Ctr. 50 Mk., pro Pfund 60 Pf.

Damit die Behandlung nicht eine fehlerhafte sei, wird **Kulturanleitung** gratis beigegeben.

Desgl. **hochwachsende ertragreiche Gräser zu Wiesenanlagen,** sowie alle Oekonomie-, Gemüse u. Blumensamen offerirt in bekannter Güte

Friedrich Gustav Pohl,

Samenhandlung, Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Schering's Pepsin-Essenz

nach **Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 Pf. und 2 M.

Schering's reines Malzextract,

bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

Schering's Malzextract mit Eisen.

Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth, (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

Schering's Malzextract mit Kalk.

Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche M. 1,00.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke

in Berlin N., Chausseestr. Nr. 19.

Niederlagen in Posen in fast allen Apotheken u. Droguenhandlungen.



Import von Caffee, Thee.

Import von Japanisch. Lack-Waaren.

Waaren-Versand-Magazin von

C. H. Waldow, Hoflieferant,

HAMBURG, a. d. Koppel 50.

Versendet seine **vorzüglichen** selbst **importirten Caffees** franco versteuert incl. Verpackung zu nachstehend **billigen Preisen** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, in Säckchen v. 9½ ℔ Netto.

Menge	Sorte	Preis
9½ ℔	extra fein arab. **Mocca**	M. 15.20
9½ »	fein fein **Menado**	» 14.25
9½ »	brillant. **Perl-Ceylon**	» 13.30
9½ »	vorz. gelb. **Java I.**	» 12.82
9½ »	elegant. **Portorico**	» 11.87
9½ »	gelb. **Java II.**	» 10.92
9½ »	grün. **Java**	» 10.45
9½ »	afrik. **Perl-Mocca**	» 9.50
9½ »	guten **Santos**	» 9.50
9½ »	guten **Campinas**	» 8.55
9½ »	guten **Bahia**	» 7.60
1 ℔	Mandarin Pecco-Thee	» 4.—
1 »	hocht. Souchong-Thee	» 2.50
1 »	guten Congo-Thee	» 2.—
1	Imperial-Thee (grün)	» 3.—
1 »	rein. entölt. Cacaopulver	» 3.—
3	Stangen Vanille	» —.50

Specialpreisverzeichniss über Lackwaaren auf Wunsch gratis u. franco.

יין כשר על פסח
בהכשר גמור

empfiehlt bestens

Moritz Tuch

in Posen.

Hopfenkeime

in bester Qualität, offerirt das Schck. à 50 Pfg.

Michaelis Josephsohn,

Hopfenhandlung. Neutomischel.

---

60 Pf.

25 Bog., 25 Couverts m. 2 verschl. Buchst. in versch. Farb. geprägt zu haben in der Gravir- und Präge-Anstalt für Monogramme von

J. G. Ehlert, Breslauerstr. 32

Elegante

Wiener Schuhwaaren.



Wir empfehlen einem P. T. Publikum als **solid und preiswürdig rühmlichst bekannte Schuhwaaren** der Firma

„Zum Hans Sachs".

Wien, I. Lichtensteg 1,

woselbst illustrirte Preis-Courante mit Anleitung zum Maßnehmen gratis und franko versendet werden. **Briefliche Aufträge werd. prompt effektuirt.**

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu **Saarau** (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn **Breslau** (Schweid. Stadtgr. 12) und **Merzdorf** (an der Schles. Geb.-B.)

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate,** sowie die sonstigen gangbaren **Düngmitel. Proben** und **Preis-Courants** auf Verlangen franko.

Aufträge zu Fabrikpreisen übernehmen die Herren **R. Barcikowski** in Posen, **Herrmann Mirels** in Wreschen, **Spar- u. Wechseldarlehns-Kasse** in Schrimm (Direktor Herr **Tadrzynski** in Schrimm, **B. Rogalinski** in Thorn und **L. Zboralski** in Pleschen.

Fußboden-Glanzlackfarbe
von Gebr. Heyl & Co., Charlottenburg.

Diese Komposition vereinigt schnelles Trocknen mit großer Haltbarkeit und schönem Glanze.

Zu haben in 2 und 1 Pfund-Büchsen bei Herrn

J. Schmalz, Posen,

Drogen-Handlung, Friedrichsstraße 22.

Die Fabrik für Mosaik-Terrazzo und Kunstsandstein

von

Gebrüder Huber,

Breslau, Neudorfstrasse 63,

ausgerüstet mit den besten Betriebs- und Arbeits-Maschinen, empfiehlt ihre Special-Artikel, als:

Mosaik-Terrazzo-Platten, einfarbig und dessinirt zum Fussbodenbelag für Kirchen, Corridore, Vestibüle, Küchen, Verkaufsläden, Badezimmer, etc.,

Wandbekleidungen für Badezimmer, Küchen, Stallungen, Verkaufsläden etc.

Treppenstufen, Fensterbretter, Ladentafeln, Tischplatten etc.

in fein geschliffener und polirter Ausführung.

Preiscourante und Musterblätter, sowie specielle Anschläge stehen auf Wunsch zu Diensten.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser, à Flac. 60** und **100 Pfennige,** jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt.

S. Goldmann & Co., Dresden, Marienstr. 20.

In Posen nur allein echt zu haben bei Apotheker **R. Kirschstein,** Alter Markt 75, **R. Barcikowski,** Neuestr. 6/7, **F. G. Fraas Nchflg,** Breitestr. 14, in Mogilno b. **H. Dobriner,** in Wreschen bei **Salom. Zorek,** in Samter bei **A. J. Gersmann,** in Schrimm bei **Carl Rothmann,** in Wongrowitz bei **M. Kubicki.**

Louis Gehlen's
Haar-Regenerator
Nußmilch.

Durch dieses Mittel erhält jedes ergraute und weißgewordene Haar seine natürliche Farbe wieder, ob blond, braun oder schwarz. Preis 4 M. 50 Pf.

Louis Gehlen in Posen.

Warnung! Der marktschreierischen Anpreisung von Haarmitteln in ähnlichen Flaschen mit Inhalt und Benennung bitte ich, um das wirklich ächte, seit 14 Jahren von mir erfundene und bekannte Mittel zu erhalten, ausdrücklich **Louis Gehlens Haar-Regenerator Nußmilch** zu verlangen.

August Denizot,
Baumschulen-Besitzer, St. Lazarus bei Posen,

empfiehlt:

10,000 hochstämmige Obstbäume, Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen,
10,000 Spalier- und Pyramidalbäume, Aprikosen, Pfirsiche, Birnen, Aepfel, Kirschen, Pflaumen, Wein,
50,000 Weißdorn zu Heckenanlagen.
50,000 Sträucher zu Park- und Gartenanlagen und viele Alleebäume, Trauer- und Pyramidalbäume, Rosen, Coniferen in den schönsten Sorten, Spargelpflanzen u. s. w.

Preisverzeichnisse stehen franko zu Diensten.

Lampen- und Metallwaaren-Fabrik

(gegr. 1854) von

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

empfiehlt sämmtliche **Beleuchtungsgegenstände** zu Gas, Petroleum, Oel und Lichten mit Garantie.

Cuivre poli und **versilberte** Gegenstände, **Messing-, Kupfer- und Britannia-Waaren** in reichster Auswahl.

Alleiniger Repräsentant der Gesellschaft **Christofle & Co.** Fabrik **vergoldeter, versilberter** und **Silberwaaren.**

Fabriks-Niederlage von **Gummi-** und **Guttaperchawaaren,** für Fabriken: **Gummischuhe, -Röcke, -Spielwaaren** ꝛc.

Medizinisch-chirurgische Waaren bester Construction, **Lister'sches Verbandsmaterial.**

Luftzugverschließungs-Cylinder.

A. Eppner & Co.,
Uhrenfabrik,

Silberberg in Schlesien,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs und **Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen**

empfehlen die Erzeugnisse inländischer Industrie, als: **Taschenuhren** aller Art, **Controluhren, Haus-, Hof-** und **Fabrikuhren, Thurmuhren,** sowie **sämmtliche Specialitäten** einer geneigten Beachtung.

Nur die Uhren sind als Eppner'sches Fabrikat anzuerkennen, welche mit der vollen Firma

„A. Eppner & Co. Silberberg"

versehen sind.

Außerdem zu beziehen von unseren Niederlagen, sowie durch jedes namhafte Uhrengeschäft.

Pianos

von **450**—1200 M. **Flügel** von **900**—1500 M. **in größter Auswahl** stets auf Lager.

Flügel- u. Piano-Magazin: **Posen, Neustädter Markt 6.**

Eduard Steuer, Vertreter Kgl. Hof-Pianofabriken.

Dr. Lutze's Sanitäts-Cigarren

Bremer Fabrikat

Feine, milde Qualitäten in der Preislage v. 50—120 M. pro Mille.

Alleinverkauf für **Posen** bei

M. C. Hoffmann,
Adolph Griebsch,

Neuestraße 1.

Parquettfußböden, Mettlacher Mosaik-Platten

in den neuesten Zeichnungen,

Fenster-Jalousien

in bester Konstruktion

empfehlen

S. Kronthal & Söhne.

Den Herren **Bau-Unternehmern** empfehlen wir unsere feuersicheren **Stein-Dachpappen,** sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **englischen Steinkohlen-Theer, Steinkohlen-Pech, Asphalt, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt.

Auch übernehmen wir die Ausführung von **Pappbedachungen in Akkord** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen.

Barge bei Sagan.

Stalling & Ziem.

Zu verkaufen!

1 Dampfkessel, 12′ 5″, kupferne Röhre, 6 eichene Bottige u. mehr. Zubehör, 2 eis. Pressen. Zu erfr. **Hotel de Rome** b. Portier.

Sämmtliche **Gummi-**Artikel empfiehlt u. versendet **E. Kröning, Magdeburg.** Preiscourante in kleiner oder großer Ausgabe gegen 10, resp. 20 Pf. Portoauslage gratis.

Berliner Getreide-Kümmel,

eigenes Fabrikat, dem echten Getreide-Kümmel durchaus nicht nachstehend und bedeutend billiger, empfehle

den Liter ohne Flasche à 80 Pf.,
„ „ mit „ à 95 „

und werden die Flaschen stets zum angerechneten Preise zurückgenommen. **Wiederverkäufern** bedeutend billiger.

Wilhelm Latz, Wronkerstraße.

Niederlage bei **M. Danigel Nachfolger, H. Berger,** Breslauerstraße 13/14.

Carne pura-Nahrungsmittel.





Reines Fleischpulver aus bestem **Ochsenfleisch**, enthält in 100 Gramm die sämmtlichen Nähr- und Geschmacksstoffe von 600 Gramm frischem Fleisch; zur Bereitung von Fleischbrühe, sowie zur Verbesserung von Saucen und zur Beimischung zu Gemüsen, Reis etc. wegen seines **hohen Eiweissgehaltes** (circa 70 Procent) und seiner leichten Verdaulichkeit von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlen.

Garantie für Reinheit, Gehalt, Güte und zweijährige Haltbarkeit.

In Verbindung mit carne pura-Fleischpulver hergestellte **Conserven**, als:

Fleisch-Griesssuppe, Fleisch-Brotsuppe, gemischte carne pura-Suppe, Fleisch-Gemüse-Patronen (Erbsen, Bohnen, Linsen), Fleisch-Biscuits, Fleisch-Zwieback, Fleisch-Chocolade, Fleisch-Cacao etc.

Generalvertretung und **Engros-Lager** bei Herrn **Herrm. Katz, Breslau**, Schillerstrasse 16.

Pastilles de Bilin

(Biliner Verdauungszeltchen)

bewähren sich als vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkatarrhen**, überhaupt **Verdauungsstörungen** und sind bei Atonie des Magens und Darmkanales zufolge sitzender Lebensweise ganz besonders anzuempfehlen.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguen-Handlungen.

Brunnendirektion in Bilin (Böhmen).

Wasserheilanstalt Sonneberg i. Thür.

Kurort für Nervenkranke.

Sanitätsrath Dr. **Richter**.

Bad Königsbrunn bei Königstein

(sächs. Schweiz).

Dr. **Putzar's** Wasser-Heilanstalt und Sanatorium,

fortwährend geöffnet und besucht. Prospekte gratis durch

Dr. **Putzar** sen. u. jun.

Die Dr. Brehmer'sche Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf*) in Schlesien

ist die erste Heilanstalt, welche in der schwindsuchtfreien Zone 1851 errichtet worden ist. Sie ist mit allem Comfort ausgestattet. **Pflege und Beköstigung** rc. **entsprechen der schon äußerlich höher gehaltenen Anlage.** Preise mäßig. Prospekte gratis und franko.

Die Administration

der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.

*) Anm. Näheres über Görbersdorf: Europäische Wanderbilder Nr. 34 und 35.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. **Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Depôt en gros et en détail in der Königlich priv. Rothen Apotheke in Posen, Markt 37.

VAN HOUTEN'S

reiner löslicher

CACAO

feinster Qualität. Bereitung **„augenblicklich"**. Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten **C. J. van Houten & Zoon** in **Weesp, Holland.**

Landwirthschaftliche Register,

eigenen und berliner Verlages, stets vorräthig bei

Wilhelmsstr. 24. D. Goldberg,

Papierhandlung.

Täglich frisches **Tafelconfect**, à Pfd. 1,60 M., 2 M., 2,50 M., 3 M.

Koch-Chocolade, Nr. I. 1,40 M., Nr. II. 1,20 M.

A. W. Zuromski,

Konditorei, Bonbons-, Zuckerwaaren- u. Chokoladenfabrik, Posen, Berlinerstr. 6.

Dr. Papilsky's deutscher Fleischextrakt.

In 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Büchsen à 7,50, 4,00, 2,20, 1,10, 0,60 M.

Kiefernpflanzen 1-j. p. Taus.		1 M.
Fichtenpflanzen 2-j.	„ „	3 „
verschulte 4-j.	„ „	6 „

sowie selbstgekl. Kiefernsamen p. Pfd. 2,20 M. hat abzug. d. Herzogl. Revierverwaltg. **Wudek** b Ottlotschin.

Pflanzennährsalz.

Bestempfohlenes Düngemittel für Zimmerpflanzen zu haben bei Hrn.

J. Sobecki,

in Posen.

יין כשר על פסח
בהכשר גמור

empfiehlt in allen Sorten

die Weingroßhandlung

Posner & Cohn.

Zur bevorstehenden Saison empfehle den hochgeehrten Damen elegante Stroh- und Spitzenhüte, Hauben und Federn zu mäßigen Preisen.

Rosalie Gutzmann,

Wasserstraße 22, 1. Stock.

Chilisalpeter,

sowie alle anderen künstlichen Düngemittel sofort und später zu liefern erlassen billigst

G. Fritsch & Co., Friedrichstr. 16.

מצות

wie auch sämmtl. österl. feine Backwaaren בהכשר Sr. Ehrwürden des Rabbiners Herrn Dr. Feilchenfeld empfiehlt u. erbittet rechtzeitig Aufträge **S. Pinski,**

Judenstraße 26 und 30.

Aechte Dr. Netsch's Bräune-Einreibung

ist das beste Schutz- und Heilmittel bei Diphtheritis, Bräune, Husten, Keuchhusten, Drüsen und Zahnschmerz. Zu jedem Glase gehört eine Gebrauchsanweisung mit der Firma „Annen-Apotheke Dresden."

Aechte Dr. Netsch's Verdauungs- und Lebensessenz ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Magenleiden, Migräne und Nervenleiden. Mit Gebrauchsanweisung zu beziehen von der **Rothen Apotheke** in Posen und **Annen-Apotheke** in Dresden.



Zu haben in sämmtlichen feinen **Colonialwaaren-, Delikateßwaaren- und Droguenhandlungen.**

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheit., Schwächezustände (Pollut., Impot.) heilt mit sicherem Erfolge, auch briefl., Dr. **Holzmann,** Schuhmacherstrasse No. 15, 1 Tr.

Vereins-Sool-Bad Colberg,

gespeist aus der salz- und eisenhaltigsten Salinenquelle, eröffnet seine

Sool-, Süßwasser-, Douche-, Moor- und alle künstlichen Bäder

Ende Mai, besitzt ein **Inhalatorium, 30 Logirzimmer,** pro Woche zu 10½ bis 30 M. Miethe, und hält Mutterlaugensalz auf Lager.

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspektor Herrn **Holtz.** Badeprospekte auf Verlangen gratis.

Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

Die Direktion.

Gese, Stadtrath. **von Bünau,** Königl. Geh. Sanitätsrath. **Dr. Bodenstein,** praktischer Arzt. **M. Kayser,** Kaufmann. **G. Blanck,** Kaufmann.

Universal-Metall-

Putzpomade

Schutzmarke.

Adalbert Vogt & Co.

Berlin O., Friedrichsberg.

Fast überall käuflich zu haben.

Warnung.

Jedes ähnlich aussehende Produkt ist Nachahmung unseres unübertrefflichen, unschädlichen Putzmittels.

Unsere Schutzmarke ist die älteste, alle Nachbildungen durch andere Helme bezwecken Täuschung.

500 Mark zahle ich Dem der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachfl.,

Berlin S., Prinzenstr. 99.

In Posen zu haben bei **Ad. Asch Söhne**, Markt 82, **Gustav Ephraim**, Schloßstraße 4, **R. Barcikowski**, Neuestraße, **F. G. Fraas Nachf.**, Breitestraße 14. In Bentschen zu haben bei **A. Zolnierkiewicz.** In Grätz bei **M. Silberberg.**

Alte Rüdesheimer Weine

genießen in sanitätischer Hinsicht **einen unbestrittenen Weltruf.** Um diese Weine in ihrer vollsten Reinheit auch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, sende ich solche nach allen Postorten Deutschlands fr.

Nr.				M.
Nr. 1.	2 Fl.	1875er	Rüdesh.	4
„ 2.	2 „	1874er	„	5
„ 3.	2 „	1868er	„ Berg	6
„ 4.	2 „	1865er	„	8
„ 5.	2 „	1862er	„	10

gegen Postanweisung und genauer Angabe der Adresse.

Joh. Ph. Schaefer

Weingroßhandlung.

Rüdesheim a. Rhein.



Specialité:

Reise-Effekten und **ff. Lederwaaren.**

Oscar Conrad's

Reise-Koffer-Fabrik,

Posen, Markt Nr. 66.



Matico-Injection

von

Grimault & Co.,

Apotheker in **Paris.**

Ausschließlich aus peruvianischen **Matico-blättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.

Dieselbe curirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Leiden.

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault et Cie.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

Depot in Posen bei

S. Radlauer, Rothe Apotheke.

Nußschalen-Extract,

zum Färben blonder, rother und **grauer Kopf-** und **Barthaare** aus der **kgl. bayr. Hof-Parfümerie-Fabrik** von **C. D. Wunderlich** in **Nürnberg. Prämiirt 1882.** Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung garantirt unschädlich.

Haarfärbendes Nußöl,

ein feines, den Haarwuchs stärkendes **Haaröl.** Beide à 70 Pf. mit Anweisung bei Herrn

J. Schleyer, Breitestr. 13.

J. Horacek,

Klavierstimmer,

kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt.

Piano-Forte-Magazin

Posen, Wilhelmsplatz 4. I, Hinterh.

Kina-Kraepelien & Holm.

Niederländischer Chinawein.

Dieser **kräftige Wein** ist aus der so **alcaloidreichen Java-China** hergestellt. Chemisch untersucht, von in- und ausländischen Aerzten vielfach erprobt und empfohlen bei **Schwächen, Mangel an Appetit,** nach schweren **Krankheiten** oder **Wochenbett das beste Stärkungs-Mittel, Fieber vertreibend. — Kina-Kraepelien & Holm mit Stahl bei Blutarmuth** (Anämie) **Bleichsucht und** großer **Schwäche.** Nur der mit der Unterschrift **„Kraepelien & Holm"** ist echt.

Zu haben in den meisten Apotheken,

per Fl. M 4 und M. 2,50.

Generaldepot Leipzig: **Engelap. R. H. Paulcke, Berlin,** Brandenburgstr. 69.

Ausverkauf.

Sämmtliche Spitzen in schwarz, crême und weiß, Atlasband in allen Farben, Sammetband in allen Breiten, Schürzen und Corsets zu jedem Preise.

F. Gorski,

66. Alter Markt 66.

על פסח

Unter Siegel Sr. Ehrw. des Herrn Rabb. Dr. **Feilchenfeld** empfiehlt:

Honig, Backobst, Klümpchen, Kraftmehl, Liqueure, Essig sowie **sämmtliche Kolonialwaaren in bester Qualität zu billigsten Preisen.**

Alfons Freundlich,

Breitestraße 7.

Täglich frischen Dampfkaffee in ff. Qualität.

G. L. DAUBE & Co.

Central-Annoncen-Expedition

der deutsch. und ausl. Zeitungen.

Central-Bureau: Frankfurt a. M.

Ferner: Berlin. Cöln. Dresden. Hamburg. Hannover. Leipzig. London. München. Paris. Stuttgart. Wien.

Prompte Beförderung aller Art

= Anzeigen. =

Bekannte liberale Bedingungen.

Bei grösseren Aufträgen

Ausnahmepreise.

Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

Bureau in **Posen**: Friedrichsstr. 31.

Mein **reich** assortirtes **Lager** von weißen Schmelz-, Kamin- und anderen Arten **Kachelöfen** halte ich zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebernehme auch sämmtliche Töpfer-Arbeiten, als: Umsetzen alter Oefen und Kochheerde, Reparaturen rc. und garantire für gute und dauerhafte Ausführung.

Hochachtungsvoll

J. Masadyński,

Töpfermeister

Jesuitenstr. 8 (früher Bäckerstr. 23).

Damen find. Rath u. Hülfe in jed. Angelegenheit bei Frau **Gärtner,** Hebeamme, **Berlin,** Köpnickerstr. 87, II.

Damen finden immer Aufnahme unter Diskretion bei Hebamme **E. Wawrzinek,** Ohlauerstraße 29, Breslau.

Stotterer

finden sichere Heilung in der Anstalt von **Rudolf Denhardt, Burgsteinfurt.** Prospect gratis. Honorar nach d. Heilung. Methode neu; mehrfach d. Orden etc. staatlich ausgezeichnet. Gartenlaube Jahrg. 1878 No. 13 u. 35, 1879 No. 5.

Ich wohne St. Martinstr. 4

St. Przybylski, Dentist,

im Hause des Hrn. Dr. Kramarkiewicz.

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 56.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Hautkrankheiten,

veraltete Syphilis, Harnbeschwerden, **Bettnässen u. Nervenschwäche heilt Dr. Hirsch,** Berlin, Friedrichstraße **51.** Behandlung auch brieflich.

Schützenstr. 21, II. zu erfr.: Eine Bäckerei in den Souterrains von Michaelis zu verm.; Lagerplätze an der Kopernikusstr. sofort zu verm.; auch Bauplätze daselbst zu verkaufen.

Gnesen, Markt 44,

ist vom 1. Mai 1883 ein **Geschäftslokal mit Schaufenster,** angrenzendem Zimmer und Oberstube zu vermiethen.

Isidor Boas.

St. Martin 40 eine herrschaftl. Wohnung in der ersten Etage von 9 Zimmern, Stallung und Wagenremise vom 1. Oktober zu verm.

Sapieha-Platz 3

II. Etage 6 Zimmer und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martin 50, Ecke der Bismarckstr. II. Et. 5 Zim. rc. 1. Okt. z. v.

St. Martin 33 ist die 2. Etage, bestehend a. 9 zusammenhängenden Zimmern mit Balkon, 2 Küchen, dopp. Nebengelaß, oder auch getheilt zum 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martin 27

ist ein Schaufenster nebst Eingangsthür sofort zu verkaufen.

Berlinerstraße 10

3. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß, und eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Nebengelaß zu vermiethen.

Theaterstr. Nr. 3 zwei Wohnungen à 4 Stuben und Küche rc. parterre u. I. Stock, per Oktober zu vermiethen. Näheres beim Wirth 1—3 Uhr Nachmittags.

Friedrichsstraße Nr. 10

II. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß vom 1. Juli zu vermiethen.

Ein Laden Breslauerstraße 9

mit oder ohne Wohnung

per 1. Oktbr. c. zu vermiethen.

Ein **großes** Geschäftslokal mit angrenzender Stube ist Markt 55, I. Etage vom 1. Juli cr., zu vermiethen.

Näheres bei **Max Cohn jr.**

Markt 52 ein Laden, worin ein Rauchwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, sowie

Wohnungen

vom **1. Juli cr.** ab zu vermiethen.

Auch sind in demselben Hause mehrere Wohnungen und Läden mit der Front nach der Wasserstraße per 1. Oktober zu vermiethen.

Ein schöner Laden

ist vom 1. Juli ab am Wilhelmsplatz, passend für ein Blumengeschäft, zu vermiethen. Gefl. Offerten unter **L. M.** in d. Exped. d. Ztg.

Stellen-Gesuch.

Wegen Verkauf des Gutes suche vom 1. Juli cr. selbst. Stellung. **In letzter Stellung 10 Jahre.** Umultowo bei Posen.

H. Grassnick.

BERLIN

1883. Allgem. Deutsche Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen.

Eröffnung Anfang Mai.

Dauer der Ausstellung bis 15. October.

Wir ersuchen diejenigen Lieferanten und Gewerbtreibenden, welche aus dem Rechnungsjahre vom 1. April 1882 bis 31. März 1883 noch Ansprüche an die Stadtgemeinde haben, die bezüglichen Rechnungen über Lieferungen und Leistungen

unverzüglich

einzureichen, da der Rechnungsabschluß bevorsteht.

Denjenigen, welche dies nicht bis zum

20. April cr.

thun sollten, werden wir fernerhin Aufträge nicht ertheilen können.

Posen, den 12. April 1883.

Der Magistrat.

Dienstag, den 3. Juli 1883 und an den folgenden Tagen, findet in **der städtischen Pfandleihanstalt** Wronkerplatz Nr. 1. **der Verkauf verfallener**, bis dahin nicht eingelöster **Pfänder** und zwar von Nr. 1 bis Nr. 7527 und der zurückgelegten Pfänder statt.

Die Einlösung der Pfänder ist nur bis zum Tage vor der Auktion zulässig. **Nur zum Verkauf stehende Pfänder** können während der Versteigerungsverhandlung, nach erfolgtem Aufrufe, durch Zahlung des Darlehns, der Zinsen und Kosten eingelöst werden.

Die Reihenfolge der zum Verkauf kommenden Pfandnummern wird durch Aushang in dem Geschäftslokal der Pfandleihanstalt, bekannt gegeben.

Posen, den 14. März 1883.

Die Verwaltungs Deputation.

Steckbriefs-Erledigung.

Der von dem Königlichen Amtsgerichts zu Posen in Nr. 24 pro 1883 hinter die Arbeiterin **Michalina Tomaszewska**, geb. **Richter** zu **Posen**, erlassene Steckbrief ist erledigt.

Submission.

Zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen pro 1883/84 soll die Lieferung nachbezeichneter Materialien in öffentlicher Submission vergeben werden:

1) für die Chausse Posen-Wreschen-Warschau und zwar zwischen Kostrzyn und Landesgrenze, d. i. von St. 0,0 bis St. 42,1
375 cbm Steine, 575 cbm Kies, 366 cbm Grand;
2) für die Chaussee Gnesen-Wreschen-Miłosław-Murzynowo, d. i. von St. 12,0 bis St. 46,5
334 cbm Steine, 197 cbm Kies, 33 cbm Grand.

Hierzu habe ich Termin auf

Sonnabend, d. 28. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer, Halbdorfstraße Nr. 35, anberaumt.

Schriftliche Offerten, auf beliebige Theilstrecken bezogen, sind gehörig verschlossen, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem angegebenen Termin an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen können hier wie bei den betreffenden Chaussee-Aufsehern eingesehen werden.

Posen, den 12. April 1883.

Der Wege-Bau-Inspektor.

J. Mascherek.

In dem am 22. Februar 1883 publizirten wechselseitigen Testamente der Eheleute **Anton Sommer** und **Johanna** geb. **Prause** ist der Schmied **August Sommer**, ein Sohn des vor längeren Jahren in Treben, Kreis Fraustadt verstorbenen Arbeiters **Josef Sommer**, zum Miterben eingesetzt worden.

Dies wird dem **August Sommer**, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, gemäß §§ 230, 231, Th. I. Tit. 12. A. L. R. hierdurch bekannt gemacht.

Lissa, den 9. April 1883.

Königl. Amtsgericht.

Das in dem Dorfe **Holländerdorf** belegene, im Grundbuche dieser Ortschaft Blatt Nr. 15 verzeichnete Grundstück u. das in dem Dorfe **Mlynkowo** belegene, im Grundbuche dieser Ortschaft Blatt Nr. 72 verzeichnete Grundstück, welche beide dem **Martin Stellmacher in Holländerdorf** gehören und von welchen das erstere Grundstück mit einem Flächeninhalte von 50 Hektaren 13 Aren 60 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 741 M. 54 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 462 Mark, und das letztere Grundstück mit einem Flächeninhalte von 42 Hektaren 13 Aren 60 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 690 Mark 45 Pf. veranlagt ist, sollen behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 12. Juli d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen, das Grundstück betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei III des unterzeichneten Kgl. Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 13. Juli d. J.,

Vormittags um 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 2 anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Rogasen, den 30. März 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Sady**, Kreis Posen, belegene, im Grundbuche von Sady Band I. Blatt Nr. 17 verzeichnete, der Wittwe **Marie Szymańska** geb. **Musiał** und den Geschwistern **Agnes, Jacob, Stanislaus, Michael, Peter, Petronella, Franz** und **Anton Szymański** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 10 Hektaren 10 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 151 Mark 11 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 102 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 2. Juli 1883,

Vormittags 10½ Uhr,

im Amts-Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier, versteigert werden.

Posen, den 14. April 1883.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Dr. Wiener.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Frau **Emilie Hinz** gehörige, zu **Clarashöh**, Kreis Wirsitz, belegene, im Grundbuche unter Nr. 1 Band I. Blatt 1 verzeichnete Gut mit einem Gesammtmaße der der Grundsteuer unterliegenden Flächen von 233 Hektar 98 Ar 70 Quadratmeter, dessen Reinertrag zur Grundsteuer auf 1644,81 Mark und dessen Nutzungswerth zur Gebäudesteuer auf 492 Mark veranlagt ist, soll

am 22. Juni 1883,

Vormittags um 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 22. Juni 1883,

Mittags 12½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Gut Clarashöh betreffende Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Nakel, den 7. April 1883.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau **Hermine Opitz**, geb. Ostermann in Bentschen, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 26. April 1883,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Bentschen, den 13. April 1883.

Helbig,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die pro Etatsjahr 1883/84 zur Unterhaltung der **Provinzial-Chausseen** der Wege-Bauinspektion Lissa erforderlichen **Feldstein-** und **Kies-Massen** sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und zwar sind Offerten für die Chausseen des Kreises:

1) Fraustadt, bis Montag, den 23. d. M., Vorm. 10 Uhr;
2) Bomst, bis Montag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr;
3) Kosten, bis Montag, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr

versiegelt und portofrei hierherzureichen.

Das Nähere über die Lieferungsstrecken und Massen enthalten die bezüglichen Kreisblätter, auch sind die Chaussee-Aufseher zur Auskunftgabe bereit.

Lissa, den 9. April 1873.

Der Wege-Bau-Inspektor.

Bauer.

Submissions-Anzeige.

Die für den Neubau der Stallungen und Reitbahnen der städtischen Ulanen-Kaserne hierselbst erforderlichen

Zimmerarbeiten veranschlagt auf 25,900 Mark,

Klempnerarbeiten veranschlagt auf 5000 Mark,

Dachdeckerarbeiten veranschlagt auf 10,700 Mark,

Eindeckung der 2 Reitbahnen mit

Trägerwellblech

veranschlagt auf 16,400 Mark, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist dazu Termin im hiesigen Rathhaus auf

Mittwoch, den 25. April,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt worden.

Offerten sind verschlossen und mit den bezüglichen Aufschriften versehen rechtzeitig an den Unterzeichneten einzureichen.

Bedingungen und Zeichnungen sowie Kostenanschläge liegen in dem Baubureau aus und können Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien von dem **„Neubau der Ulanenkaserne"** bezogen werden.

Züllichau, den 13. April 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 17 zufolge Verfügung vom 10. April 1883 an demselben Tage die Firma

Goldmann und Comp.

zu **Neutomischel**

eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:
a. der Kaufmann **Eduard Goldmann**,
b. der Kaufmann **Paul Goldmann**, beide zu **Neutomischel.**

Die Gesellschaft hat am 1. April 1883 begonnen.

Die Vertretung steht jedem der Gesellschafter zu.

Grätz, den 10. April 1883.

Königl. Amtsgericht.

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Die durch den neuen Lokal-Güter- und Viehtarif für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin für den Posener Bahnhofs-Verkehr zum 1. April cr. eingeführten Bestimmungen sind auch in den diesseitigen Lokalgütertarif aufgenommen worden.

Direktion.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. April d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

verschiedene Möbel, darunter Nußbaummöbel, amerikanische Bänke, Bilder und eine Nähmaschine

zwangsweise und

eine große Partie Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren, sowie einige Nähmaschinen

freiwillig gegen sofortige Zahlung meistbietend versteigern.

Posen, den 14. April 1883.

Kajet,

Gerichtsvollzieher in Posen.

Montag, den 16. d. M., werde ich Vormittags 10 Uhr im Pfandlokale eine Partie Fensterriegel und **Dienstag,** den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, vor dem Berliner Thor auf dem Hartwig'schen Grundstück ein Mahagoni-Spind zwangsweise versteigern.

Bernau,

Gerichtsvollzieher. Posen.

Montag um 10 Uhr Vormittags werde ich im Pfandlokale eine neue Steppdecke versteigern.

Hagner, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag, den 16. April cr., Mittags 12 Uhr, werde ich vor dem Landgerichtsgebäude eine **Doppelkalesche** öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 17. d. Mts., von 8 Uhr ab werde ich in **Juncewo** und demnächst in **Janowitz**

Tische, Sopha's, Spinde, Bettstellen, Betten, 1 Kuh, 1 Kalb, verschied. Waaren, Säcke, Töpfe, 1 Tonbank 2c.

öffentlich versteigern.

Gnesen, am 14. April 1883.

Bergmann,

Gerichtsvollzieher in Gnesen.

Mit 120 bis 150 Tausend Mark baarer Anzahlung wird ein preiswerthes

Landgut

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten sub A. 1324 a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Mein Gasthof

mit ca. 5 Morgen Acker, Wiese und Garten, Gebäude massiv, allein am belebten Ort, ¼ Stunde v. d. Stadt, ¼ Stunde v. Hüttenwerk, bin ich, anderer Unternehmungen halber willens sofort zu verkaufen.

A. Hirtmann,

in Karpfreis bei Primkenau.

Abonnement auf

Kur erkrankter Dienstboten

und Lehrlinge im städtischen Krankenhause findet auf dem Rathhause werktäglich während der Dienststunden von 9 bis 1 Uhr statt.

Abonnements-Scheine, giltig bis **31. März 1884**, werden in der Kämmereikasse gegen Zahlung von 3 Mark für jede abonnirte Person ausgehändigt.

Die Abonnenten haben die Berechtigung zur freien Kur und Verpflegung des angemeldeten oder im Laufe der Abonnementszeit an dessen Stelle getretenen Dienstboten oder Lehrlings selbst dann, wenn dieselben auch in dieser Zeit wiederholt erkranken sollten.

Posen, am 16. März 1883.

Der Magistrat.

Dr. Anjels' Wasserheilanstalt i. Zuckmantel. (Oesterr. Schlesien.)

In herrlichster Gebirgslage, unmittelbar am Walde gelegen, sorgfältigste Verpflegung und Behandlung. Anwendung von Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Die Bahnstation **Ziegenhals** eine Meile entfernt.

Soolbad Nauheim

bei Frankfurt a/M.

Station der Main-Weser-Bahn. Naturwarme, kohlensäurereiche und **gewöhnliche Soolbäder, salinische Trinkquellen** und **alkalische Säuerlinge, Inhalations-Salon**, ozonhaltige **Gradirluft, Ziegenmolke. Sommersaison** vom 1. Mai bis 30. September. Abgabe von Bädern auch vor bezw. nach dieser Zeit.

Großh. Hess. Badedirection Bad Nauheim.

Jäger.

Für Auswanderer nach Amerika! „Neuestes von Kansas und seinen Hülfsquellen," — eine illustrirte Broschüre mit Landkarten, ist frei zu beziehen von C. B. Schmidt, General-Agent der Atchison, Topeka und Santa Fe-Eisenbahn, No. 62, Holborn Viaduct, London.

2,000,000 Acker Land zu Preisen von 10 bis 60 Mark per Acker auf langen Kredit zu verkaufen.

Nach Amerika.

Passagier-Beförderung mit direkten deutschen Dampfern nach **New-York** und **Baltimore.**

Wegen Preis und näherer Auskunft wende man sich an

W. Strecker,

Berlin NW., Louisenplatz 4.

Nach Australien wird monatlich ein Schiff expedirt. Auskunft unentgeltlich.

Directe deutsche Dampfschifffahrt

von

Hamburg, Stettin, Bremen

nach

Newyork und Baltimore.

Billigste Passagier-Beförderung.

Jede nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich

Der **Stettiner Lloyd in Stettin** sowie Herr

S. Loewenherz,

in **Posen**, St. Martinstr. Nr. 55.

Direkte deutsche Dampfschifffahrt

von

Hamburg, Stettin, Bremen

nach

Newyork u. Baltimore.

Billigste Passagier-Beförderung.

Jede nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich der

Stettiner Lloyd in Stettin,

sowie der Agent Herr **Joseph Oelsner** in Kurnik und **H. Borchardt** in Rogasen.

F. Mattfeldt

Berlin

Platz vor dem Neuen Thor 1a.

expedirt Passagiere

von **Bremen** nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd.

Alle Auskunft unentgeltlich.

Berlin, sprachlich, geschichtlich und geographisch erklärt. Selbstverlag d. Verf. **Dr. Killisch**, (Berlin, Schönh. Allee 29); Bestellungen an dens. od. durch jede Buchhandlung. Commissionsverlag J. Bohne, Berlin, Wilhelmstr. 35. Preis 30 Pf., bei 10 Expl. 50% Rabatt.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben erschien:

Grundzüge der Wasserkur

in chronischen Krankheiten.

Anleitung zum zweckmässigen Verhalten beim Gebrauch der Wasserkuren

von **Dr Anjel,**

Eigenthümer d. Wasserheilanstalt in Zuckmantel (Oester.-Schl.)

1883. gr 8. Preis 1 M. 60 Pf.

Mühlenverkauf.

Behufs Auseinandersetzung soll das im Grundbuche von **Kähme** unter Nr. 62 verzeichnete Mühlengrundstück — die Kähmer Mühle — nebst dazu gehörigen ca. 45 Hektaren Acker und Wiesen und allem lebenden und todten Inventar an Ort und Stelle in **Kähme**

am 17. Mai 1883,

Vormittags 11 Uhr,

durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Baulichkeiten bestehen aus dem Wohnhause nebst Wassermühle und Speicher, Scheune und massiver Stallung. Die Mühle ist mit drei französischen Mahlgängen und den neuesten Reinigungsmaschinen versehen und besitzt eine Leistungsfähigkeit von 8.0 Wispel jährlich.

Jeder Bieter hat eine Kaution von 4500 Mark zu stellen. Die sonstigen Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, sind auch jeder Zeit im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Birnbaum, im April 1883.

Dr. Mankiewicz,

Rechtsanwalt und Notar.

Gelegenheitskauf.

Eine Herrschaft in Rußland, 22,700 Morgen, sehr fruchtbarer Boden, in guter Kultur, mit guten Gebäuden und vollständigem, lebendem und todten Inventar, in deutscher Nachbarschaft, nahe der Dünaburg-Witebsker-Bahn, 3 Stunden von der Kreisstadt, unweit der deutschen Grenze, ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen **für 546,000 M.** zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse sub **P. P. 44, hauptpostlagernd Breslau** einsenden.

Ein von ca. 210 Morgen bestehendes

Vorwerk,

meistentheils Weizenboden, sammt des Wohnhauses und Wirthschaftsgebäudes, lebendigem und todtem Inventar, belegen in einer Kreisstadt, wo Eisenbahnstation und 3 Chausseen sich befinden, ganz neu erbaute **Molkerei**, auch **Aussicht zum Ausbau einer Zuckerfabrikanlage** ist, ist aus freier Hand zu jeder Zeit mit Anzahlung von 4—5000 Thlrn. unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Guts-Tausch.

Mein **Haus**, feinste Gegend, vertausche gegen ein nicht zu großes Gut im Herzogthum. Off. sub **X 987** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Destillationsgeschäfts- und Grundstücks-Verkauf.

Wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers ist in einer der größten an der Bahn gelegenen Provinzialstädte Schlesiens — in welcher Gymnasium, höhere Töchter-, Mittel- u. Volksschule, sowie Garnison und Landgericht — das älteste, bestrenommirteste und wohl auch solideste

Destillations- und Fruchtsäfte-Fabrikationsgeschäft

nebst allem zu demselben gehörigen complett vorhandenen bedeutenden todten und lebenden Inventar, nebst den sich im besten Bauzustande befindlichen Gebäuden, wozu auch ein altrenommirter Gasthof in bester Geschäftslage gehört, mit oder ohne Waarenvorräthen und Außenständen sofort zu verkaufen.

Rentabilität nachweislich bedeutend. Bemittelte Selbstkäufer erfahren Näheres unter H. 21580 **Haasenstein u. Vogler** in **Breslau.**

Ein **Rittergut** 4500 Morgen incl 1200 M. Wald und 400 M. Wiesen ist mit 40 Thlr. d. M. zu verkaufen, auch auf ein rentables Haus einzutauschen. Adress. P. postlag. Pos.

Mein Lager

Fertiger Damen-Garderobe

feineren Genres
umfaßt eine reichhaltige Auswahl
Sammet-Paletots,
Seidener Umhänge,
Ottoman-Dollmanns,
Regen- und Brunnen-Mäntel,
Jaquettes ꝛc.
in den besten Stoffen und neuesten Façons, ferner empfehle mein großes Lager

Fertiger Costumes

für **Promenade** und **Gesellschaften** nach den neuesten **Pariser Modellen**, auch liefere **jedes Costume** nach Maß auf Wunsch selbst in 24 Stunden.
Morgen-Costumes
im Preise von 10 Mark an stets vorräthig.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
E. Tomski, Neuestraße 2.

E. Thons Mühlensteinfabrik

am Centralbahnhof
empfiehlt dieselben in allen Größen zu billigsten Preisen unter reeller Garantie. Außerdem **Seidengaze** zu Fabrikpreisen, Katzensteine und alle Mühlenartikel.

Zwei große, kräftige
Arbeitspferde
stehen zum Verkauf
Dominikanerstraße 3.

Circa 400 Ztr. weiße Speisekartoffeln
offerirt billigst das **Dom. Przyborowo,** Post- und Bahnstation Weißenburg.

Drainröhren
sowie innen und außen glasirte
Thonröhren
zu Brücken und Durchläffen, verschiedener Dimensionen, empfiehlt
A. Krzyżanowski
in Posen.

Kinderspielwaaren
in großer Auswahl empfiehlt
Joseph Wunsch,
Wilhelmsplatz 18.

על פסח Offerire על פסח
sämmtliche Ungarweine,
herb, mild und süß,
von 2—4 Mark pr. Ltr. incl. Flasche.
Muscatweine von 80 Pf. bis 1,20 Mark pr. Liter. Ergebenst
J. Schwersenz,
Berlinerstraße 16.

Ein Billard, schon gebraucht, aber sehr gut, ist billig zu verkaufen. Zu erfahren im Bureau bei Herrn **Koczorowski & Wlazłowski,** Breslauerstraße, Hotel de Saxe.

Lange Zeit litt meine Frau an so heftigen rheumatischen Kopfschmerzen, daß sie Nächte hindurch die Augen nicht zumachen und sich der hellen Schmerzensschreie nicht enthalten konnte. Dank der Anwendung des **Szitnick'schen Rheumatismuspflasters***) ist meine Frau wieder vollständig gesund.
Dombrowken, (Kr. Johannisburg)
A. Tiedemann, Gastwirth.

*) Vorräthig in Rollen à 1 M. bei Herrn Apotheker **Kirschstein.**

Geldschrank,
einth., mit gepanzertem Tresor, neu, vorzüglich gearbeitet, **billigst** zu verk. **St.** Martin 27, parterre rechts.

Saubere Thonröhren
von 1½" bis 5½", sowie
Mauersteine
sind vorräthig in der
Ziegelei Schwantes,
Slonawy bei Bahnstation Obornik.

Solinger Stahlwaaren
empfiehlt
Joseph Wunsch,
Wilhelmsplatz 18.
Daselbst befindet sich jetzt meine Schleiferwerkstatt.

Prima Holzkohle
zu billigen Preisen empfiehlt
M. Themal, Dominikanerstr. 6.



Dieses **allein** echte, anerkannt **angenehmste** und **bewährteste aller Zahnreinigungsmittel,** wolle man **nicht** mit den gleichnamigen Erzeugnissen ähnlicher Firmen **verwechseln** und wird **nur das** seit dem Jahre 1852 **allein gerühmte, amtlich geprüfte erste** und **echte** Fabrikat **aus Waldheim** von **A. H. A.** Bergmann in den beliebtesten Packungen **angelegentlichst empfohlen** von den **Apotheken und Drogenhandlungen.**

Ein Flügel,
noch gut erhalten, ist von sofort anderweitig zu vermiethen. Näheres **Bäckerstr. 8,** 1 Treppe.

Neu.	Neu.
Kaminthüren und **Ofenthüren.**	**in Cuivre poli,** vernickelt, verkupfert.

Kamineinsätze,
vernickelt mit Broncedekoration.
Fielitz & Meckel,
Bromberg,
Ofen- und Thonwaaren-Farik.

Majolika-Oefen und Kamine
nach altdeutschen Mustern und Entwürfen berühmter Architekten.
Weiße u. farbige Oefen und Kaminöfen.
Kochmaschinen.
Badewannen,
Wandvertäfelungen.

Uebernehmen die Ausführung aller Art von
Ofen-Arbeiten und !Feuerungs-Anlagen!
Wasser- u. Luftheizungen.
Vertreter des Eisenwerks Kaiserslautern.

Harmonische Altarglocken
in Dur und Moll fein gestimmt mit herrlichem Klang und schöner Einfassung. (Auf der Bonner Kunstausstellung als die besten ausgestellten lobend erwähnt.) Ein Accord mit 8 Glocken zu 27 Mark, mit 6 Glocken zu 21 Mark, versende ich auch zur Ansicht an geistliche Herren und Kirchenvorstände. Jede nicht rein gestimmte Glocke nehme ich auf meine Kosten zurück. Meine Glocken sind in allen Ländern Europas und in Amerika in über 2500 Kirchen in Gebrauch. Hunderte von Zeugnissen werden auf Wunsch vorgelegt.
Joh. Fölling, Cleve, Niederrhein

Gebrüder Jacoby jun.

Alter Markt 87. **Posen** Alter Markt 87.

Fabrik-Etablissement
für
Damen- und Mädchen-Mäntel.

Fabrik **Dresden** Wilsdrufferstr. 31.

Ueberraschend grossartige Auswahl aller Confections-Neuheiten.
Tägliches Eintreffen der
neuesten Moden.

Sämmtliche Confections sind eigene Erzeugnisse unserer Fabrik in Dresden und zeichnen sich bei reellster Ausführung durch **auffallende Preiswürdigkeit** aus.

Jackets in coul. u. schwarz, halb u. ganz anschließend, fesche kleidsame Façons für junge Damen schon von 8 Mk. an.

Mantelets, Visites, elegant und modern mit seidenen spanischen Spitzen garnirt, von rein wollenen Stoffen schon v. 10 Mk. an.

Regenpaletots, Regenhavelocks mit Pellerinen und mit Fantasie-Aermeln von guten betartirten Stoffen schon von 10 Mk. an.

Bekanntmachung.

Bei der am 31. Januar d. J. bewirkten planmässigen Ausloosung der Buk'er Kreisobligationen der Ausgabe von 1866 sind folgende Stücke gezogen worden:
Litt. A. zu 1000 Thlr. = 3000 Mark Nr. 44.
Litt. B. zu 500 Thlr. = 1500 „ Nr. 30. 100. 136. 154.
Litt. C. zu 100 Thlr. = 300 „ Nr. 135. 136. 232. 290. 300. 358. 394. 429. 434. 479. 496. 499. 592. 598. 742. 745. 788. 806. 816. 842. 896. 911.

Diese 4½ prozentigen Obligationen sind mit den zugehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons und Talons am 1. Juli d J. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft zu Berlin und der Kreis-Communal-Kasse hierselbst gegen Empfangnahme des Nennwerths einzulösen.

Aus den Ausloosungen von Vorjahren sind noch nicht zurückgegeben worden die Stücke Litt. E über 25 Thlr. = 75 Mark No. 417. 751. —

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, dass von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegs vom 3. October 1879 zur Convertirung bezw Einlösung zum 1. April 1880 s. Z. gekündigten Obligationen der Kreisanleihe von 1866 noch folgende Stücke ausstehen:

a) **Von den zur Einlösung gekündigten**
Litt. D. über 50 Thlr. = 150 Mark No. 25 39 92. 141
Litt E über 25 Thlr. = 75 Mark. Nr. 47. 56. 158. 206. 223. 814.

b) **Von den zur Convertirung gekündigten**
Litt. C. über 100 Thlr. = 300 Mark. No. 81. 428 661. 691. 841.

Neutomischel, den 2. März 1883.
Königl Landrath.
Namens der Kreisständischen Finanz-Commission.
Klapp.

Sahnen-Käse
in Prima Qualität kauft
W. Warzonski, Berlin SW.,
Belle Alliancestr. 72.

Tokayer Wein,
in vorzüglicher Güte, empfiehlt
Michaelis Badt
in Schwersenz.

Goldene Staats-Medaille für gewerbliche Leistungen. Berlin 1879.
Fortschrittsmedaille Wien 1873.

Preismedaillen: **London 1862. Paris 1867.**
Preismedaillen: **München 1876. Philadelphia 1876.**

W. SPINDLER,

ETABLISSEMENT FÜR FÄRBEREI UND REINIGUNG
von Herren- und Damen-Garderoben
Berlin C., Wallstrasse 11—13 und **Spindlersfeld** bei Cöpenick.

Annahme für POSEN bei
A. Schoeneich.
(Amanda Oehmig),
Tapisserie-Manufactur, Friedrichsstr. 30.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich Mark 1,25. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. —
Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamerstraße 38.

Kräftiger Buchsbaum
zum Verpflanzen, laufende Elle 50 Pf. St. Martin 39.

Ein großes Institut
gewährt kündb. u. unkündb. Darlehn zu 4¼ bis 4¾ pCt. Zinsen auf städt. und ländlich. Grdbes. bei weitest. Beleihgsgrenze (10fach. Miethsertrg., 37fach. Grdstrnertrg., ¾ landsch. Taxe). Näheres auf spezif. Antrag durch S. 2314 Exp. dies. Ztg.

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke: „Huste-Nicht."

Huste-Nicht Schutz-Marke.

Malzextrakt u. Caramellen*) v.
L. H. Pietsch & Co.,
Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben **anerkannt, bewährtesten** und **besten** diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-** und **Brustleiden,** vom **einfach. Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.** — Wir machen darauf **aufmerksam!** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben **Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers, Fürsten von Bismarck.**

*) **Extrakt** à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 und 50. Pf. — Zu haben in Posen bei
Krug & Fabricius,
Breslauerstraße 10/11, und deren Filialen, in Schrimm bei **Madalinski & Co.,** in Grätz bei **A. Unger,** in Czarnikau bei **Gebr. Bötzel,** in Filehne bei **R. Zeidler,** in Wongrowitz bei **St. Baranowski,** in Margonin bei **Dr. Kratz,** Apotheker, in Samter bei Apotheker **Emil Nolte,** in Neutomischel bei **Paul Lutz.**

Saison 1 Mai—15. Octbr. **Bad Neuenahr.** **Eisenbahn-Station.**
Alkalische Therme im Ahrthale über Remagen von Köln oder Koblenz in 1¾ Stde. zu erreichen. Bewährt in seinen Wirkungen zwischen Karlsbad, Vichy und Ems. — Mineralwasser in stets frischer Füllung; Sprudelsalz und Pastillen durch die Direktion und die Niederlagen. Nur das Kurhotel (Hotelier Hr. **J. Weigant**) steht mit den Bädern in direkter Verbindung.

Die
Wasserheilanstalt Eckerberg
bei Stettin
mit dem irisch-römischen Bade ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke der verschiedensten Art auf.
Dr. Viek.

Prospect.

Skaskaer Kohlenwerke und Briquettes - Fabriken,

Actien-Gesellschaft zu Skaska in Sachsen.

ACTIEN - CAPITAL M. 615,000.—.

Ueber die jetzige Lage dieses Unternehmens erhielten wir von der Direction der Gesellschaft nachstehendes Exposé:

„Die gegenwärtige Actien-Gesellschaft entstand am 1. Juli 1881 in „Folge Erwerbung des **Braunkohlenbergwerkes Grube „Anna"** zu „Skaska in der Lausitz. Die Grube, deren sehr mächtige Kohlenlager in „absehbaren Zeiten nicht zu erschöpfen sind, wird vollständig im Tagebau „betrieben. Das Kohlenflötz liegt dicht unter der Oberfläche „und gestattet wegen des geringen, meistens kaum zwei Meter starken „Abraums und wegen der in dortiger Gegend niedrigen Arbeitslöhne „eine selten billige Förderung. Die Kohle kommt uns einschließlich „Transport bis in die Fabrik auf nicht mehr als 2½ Pf. per Hectoliter „zu stehen. Nach einer vom Bergingenieur Herrn Julius Vahle vorge„nommenen Analyse hat diese Kohle einen Aschegehalt von nur 8,20 pCt., „übertrifft somit an Heizkraft und Brennwerk die beste Böhmische Kohle.

„Außer den sehr umfangreichen Fabrikgebäuden, Gruben-Gebäuden „ꝛc. sind die erforderlichen Directionsgebäude, Beamten- und Arbeiter-„Wohnhäuser sowie ca. 100 Morgen Ländereien vorhanden.

„In den seit Errichtung der Gesellschaft verflossenen 1¾ Jahren „war die Thätigkeit derselben speziell durch Erweiterungsanlagen der „Werke in Anspruch genommen. Die Leistungsfähigkeit der vorhandenen „Briquettes wurde durch Neubauten und Aufstellung der neuesten Appa-„rate und Preßmaschinen (System Jacobi), um mehr als das Doppelte „erhöht, zu gleicher Zeit auf dem ganzen Grubenterrain die Mächtigkeit „der Kohle durch ausgedehnte Bohrungen festgellt, ferner durch Bau „neuer Förder-Anlagen und Einstellung von größeren Wasserhaltungs-„maschinen die Förderfähigkeit sehr bedeutend erweitert. Auch ist wäh-„rend dieser Zeit der Bau der reichlich 10 Kilometer langen Anschluß-„bahn Skaska-Straßgräbchen von der Gesellschaft in eigener Regie aus-geführt und die Bahn selbst am 4. April a. cr. dem „Betrieb übergeben worden. Mit Eröffnung dieser Bahn, „welche das Werk mit der Berlin-Görlitzer und mit den Königlich „Sächsischen Staatsbahnen verbindet, sind die Um- und Neubauten „vollendet. Es war daher angezeigt, diese Bauperiode in ein erstes Ge-„schäftsjahr zusammen zu fassen und dasselbe mit dem März d. J. abzu-„schließen, so daß das neue zweite Geschäftsjahr, mit welchem die Ge-„sellschaft in vollen Betrieb und Ertrag tritt, mit dem 1. April beginnt.

„Die nunmehr in betriebsfähigen Zustand fertiggestellten Gruben-„Fabrik- und Verkaufs-Anlagen lassen die in nachstehenden Ziffern aus-„gedrückten Betriebsresultate erwarten:

A. Einnahmen aus der Briquettes-Fabrik:

Jährliche Production 1500 Doppelwaggons à 200 Centner.

Verkauf in der Fabrik an die dortige Landbevölkerung 500 Doppelwaggons à Mk. 100	Mk.	50,000
Der Rest kommt zum Bahnversandt. 1000 Doppelwaggons à Mk. 90 loco Straßgräbchen (es sind uns zur Zeit 92 bei festem Abschluß der gesammten Production auf ein ganzes Jahr fest geboten)	„	90,000
	Mk.	140,000

„Die Productionskosten hierauf betragen:

„per Doppelwaggon Mk. 28 bis 30 angerechnet mit Mk. 30	= Mk. 45,000		
„Transport nach Straßgräbchen per Doppelwaggon Mk. 5	= „ 5,000		
		M.	50,000
		M.	90,000

„B. Einnahmen aus dem Kohlenverkauf:

„Verkauf in der Fabrik an die dortige Landbevölkerung 30,000 Hect. à 20 Pf.	Mk. 6,000		
„Bahn-Versandt 4500 Waggons à 120 Hect. à Hect. 20 Pf. loco Straßgräbchen à 24 Mk.	„ 108,000		
	Mk. 114,000		
„Es berechnen sich hierauf die Förder-, Lade- und Transportkosten bis Straßgräbchen	Mk. 45,750	Mk.	68,250
„Diesem Bruttogewinn von		Mk.	158,250
„stehen entgegen Generalunkosten	Mk. 12,000		
„6pCt. Zinsen auf Prioritätsanleihe von Mk. 500,000	„ 30,000		
„Abschreibungen	„ 25,000	„	67,000
		Mk.	91,250

„Wenn hiervon auch noch etwa 6000 Mk. zu Reparaturen und anderen „unvorhergesehenen Ausgaben abgehen sollten, so bleiben doch noch „etwa 85,000 Mk. Reingewinn auf das Actien-Capital von 615,000 Mk.

„Bei vorstehender Ertragsberechnung ist gänzlich außer Ansatz ge-„lassen, daß dem Werk auch noch aus Bahn-Transporten für fremde „Rechnung beträchtliche Einnahmen erwachsen dürften, da auf der „ganzen Bahnstrecke den daran gelegenen Ziegeleien, Brennereien und „Dampfsägemühlen jede anderweite Eisenbahnverbindung fehlt.

„Eine weitere beträchtliche Besserung der Absatzverhältnisse steht „zu hoffen, sobald die in nahe Aussicht genommene Verlängerung der „Secundärbahn Klotsche-Königsbrück bis Straßgräbchen zur Ausführung „gelangt sein wird; übrigens ist die Nachfrage nach Briquettes selbst „zur jetzigen Jahreszeit so groß, daß auf eine wesentliche Preissteigerung „in der Branche zum Herbst gerechnet wird. Ein Mangel an Debit ist „jedenfalls für Jahre hinaus nicht zu befürchten.

„Betreffs der Vermögenslage der Gesellschaft verweisen wir auf die beigedruckte Bilanz per 31. März 1883."

Activa.	Mark	Pf.
An Ländereien-Conto	74,000	—
„ Bergwerks-Conto	426,492	30
„ Maschinen-Conto	202,025	71
„ Gebäude- und Fabrik-Anlage-Conto	167,069	17
„ Betriebs-Utensilien- und Mobilien-Conto	69,511	7
„ Bankier-Guthaben	47,202	65
„ Conto-Corrent Debitoren	26,267	15
„ Cassa-Conto	1,364	28
„ Briquettage-Conto. Briquettes-Vorräthe	4,830	—
„ Werkstatt-Vorrath-Conto	306	94
„ Bahn-Anlage-Conto, Bahn Skaska-Straßgräbchen	132,816	91
	1,151,886	98

Passiva.	Mark	Pf.
Per Actien-Capital-Conto	615,000	—
„ Special-Reserve-Conto	20,000	—
„ Hypothekar-Obligationen-Conto	500,000	—
„ Conto-Corrent-Creditoren	16,886	98
	1,151,886	98

Die Direction der Skaskaer Kohlenwerke und Briquettes-Fabriken.

Auf die Actien dieses Unternehmens nehmen wir künftigen Dienstag, den 17. April cr. Zeichnungen zum Course von 104 plus 4 pCt. Zinsen vom 1. April cr. ab, entgegen.

Es bleibt vorbehalten, entsprechende Reduction der angemeldeten Beträge eintreten zu lassen; das Resultat der Zeichnung wird am 19. April bekannt gemacht werden.

Der Zeichnung ist eine Caution von 10 pCt. in baar oder couranten Werthpapieren beizufügen; Zeichnungen können brieflich oder an unserer Effecten-Casse, Leipzigerstraße 95 hierselbst, erfolgen.

Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat bis Ende dieses Monates zu erfolgen.

Berlin, den 12. April 1883.

Vereinsbank.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Concessionirt 1855.

Actien-Capital	M.	6,000,000
Prämien-Reserve ult. Dezember 1882	„	10,659,695
Capital-Versicherungen	„	73,096,083
Prämien- und Zinsen-Einnahme i. Jahre 1882	„	2,738,104
Bisher gezahlte Versicherungs-Summe	„	13,594,591

Die Gesellschaft übernimmt:

Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen zu **billigen und festen** Prämien, erstere mit und ohne Gewinnantheil (Dividende) **Nachzahlungen der Versicherten finden nicht statt.**

Die mit Anspruch auf Dividende Versicherten treten **nach 3 Jahren** in Bezug derselben in der Weise, daß die auf das erste Versicherungsjahr entfallende Dividende auf die Prämie des 4., die Dividende des zweiten auf die Prämie des 5. Rechnungsjahres u. s. w. in Anrechnung kommt. Pro 1879 wurden, in 1882 zahlbar, 18 pCt. der vollen Jahresprämie als Dividende gewährt, während pro 1880, in 1883 zahlbar, 21 pCt., pro 1881, in 1884 zahlbar, 20 pCt. und **pro 1882, in 1885 zahlbar, 20 pCt.** zur Vertheilung kommen.

Die Beleihungs- und Rückkaufsfähigkeit der Policen tritt nach 5jähriger Versicherungsdauer ein. Mit wenigstens 1500 M. versicherte **Beamte können Dienstkautionen bis ⅘ der Versicherungs-Summe erhalten.**

Verbindlichkeiten der Gesellschaft werden anerkanntermaßen stets **coulant** und **prompt** erfüllt.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Verträgen sind neben unserer **General-Agentur Posen, Neustädt. Markt 1**, sämmtliche **Haupt-** und **Spezial-Agenten** bereit.

Magdeburg, den 6. April 1883.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

W. C. Schmidt. **C. Listemann.**

Die Deutsche Versicherungs-Anstalt gegen Trichinen- und Finnen-Gefahr zu Gr. Glogau

vergütigt gegen Zahlung niedriger Prämien den vollen nachgewiesenen Schaden. — Massenversicherungen von Fleischern, Einzelversicherungen von Privatleuten nimmt entgegen, desgl. stellt Agenten an

Die General-Agentur
Carl Jeenicke, Posen, Wasserstr. 20.

Für erststellige Darlehne bis zwei Drittel der Landschaftstaxe auf

in Kujavien und im Kreise Kulm

belegene Güter stelle ich gegenwärtig **außerordentlich günstige** Bedingungen und zwar: **volle Valuta bei 4½ pCt. Jahresrate.** Nähere Auskunft ertheilt und Darlehnsanträge nimmt entgegen

Die General-Agentur
der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank
für Provinz Posen u. Westpreußen
Moritz Schoenlank, Posen, Schuhmacherstr. 20.

„Ueber Land und Meer" pro 1881, neu gebunden, für 6 M. bei **Bienkowski**, Wilhelmsstr. 28.

Blühende Rosen in Töpfen.

Azaleen, Alpenrosen ꝛc. ꝛc. größter Vorrath und Auswahl.

ca. 8000 Rosen

zur Anpflanzung, hochstämmige und wurzelechte Thea, Bourbon, Remontant, Monats-, Moos- u. Trauerrosen, in nur gewählten Sorten.

Blumenpflanzen-Vorrath sehr groß, Nelken gefüllte Garten-, Bart, Feder-Pech-; Vergißmeinicht, großblumigste Stiefmütterchen, Monats-Veilchen, Pflox, Levkoyen u. v. a. Arten.

Bäume, Stäucher-Beerenobst-Sorten. **Bouquets**, Kränze in bester Ausführung empfiehlt die

Kunst- und Handelsgärtnerei von

Schulz & Gartmann,

Wilhelmsstr. 21 u. Ober-Wilda 53.

Gute Korken

sind zu haben in der Korkenfabrik von **Anton Müller**, St. Martin 76, und Bergstr. Nr. 4.

Mein **Uhrengeschäft nebst Reparaturwerkstatt** befindet sich jetzt **Wilhelms- und Friedrichsstr.-Ecke Nr. 30** (Tilsner's Hotel, schrägüber der Post), und bitte ich bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Posen, 15. April 1883.

A. Schachschneider,
Uhrmacher.

Heirath. Wer reiche Heirath wünscht, benutze d. **Familien-Journal** Berlin, Friedrichstr. 218. Versandt g. 65 Pf. Marken, f. Damen gratis.

Annoncen-Expedition
von
Oswald Linke, Wronkerplatz 4/5.

Français. Littérature, conv. élégante (en trois mois) par une Parisienne instruite. C. C. poste restante.

Gute Pension für 1—2 Schülerinnen. Näheres zu erfragen Paulikirchstraße 4, III. rechts.

Stühle

werden dauerhaft und preismäßig aufgeflochten bei Korbmachermeister **A. Karger**, Neuestr. 6.

Meine in **Gnesen**, Warschauer Straße Nr. 238 seit Januar cr. eröffnete

Instrumenten- und Musikalienhandlung

empfehle dem geehrten Publikum einer geneigten Beachtung.

Flügel, Pianinos, Pianetts, sämmtliche mit Eisenkonstruktion, grad- und kreuzsaitig, sowie neuester Repititionsmechanik.

Harmoniums, als auch sämmtliche Streichinstrumente aus den berühmtesten Fabriken des In- und Auslandes werden von mir zu Fabrikpreisen abgegeben.

Theilzahlungen werden bewilligt.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Sortiment von Musikalien, auch **polnischer** Musikliteratur.

Um gütigen Zuspruch bittet

F. Golisch.

Elegante Damenhüte von 3 Mk. ab und Kinderhüte garnirt von 1 M. ab, sowie schöne Auswahl in Agraffen, Federn und Blumen bei **R. Jacobsohn**, Wallischei 74, gleich hinter **Sieburg.**

---

2 eleg. möbl. Zimmer

sind bill. z. verm. Friedrichsstr. 11 part. rechts.

Für den 1. Mai d. J. wird eine

Parterre-Wohnung

in der Nähe der Husaren-Kaserne von 4 bis 5 Stuben und Stall für 4 Pferde mit Remise gesucht. **Adr.** sind an die Exp. d. Ztg. unter **A.** abzugeben.

Ein

verheiratheter Inspektor

wird zur Bewirthschaftung eines Vorwerks zum 1. Juli gesucht.

Näheres bei

N. L. Szamatólski,
Pinne.

Als Wirthschaftselebe

findet ein der poln. Sprache mächtiger, anständiger, solider, junger Mann mit guter Schulbildung sofort oder später Stellung auf einem ca. 3000 Morg. großen Gute. Pensionszahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten nebst kurzem curriculum vitae zu richten an Inspektor **Haller**, Niezawa bei Lang-Goslin.

Wilhelmsstraße 6

ist die bisher von Herrn Justizrath **Pilet** innegehabte Wohnung, bestehend aus einem Saal, 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör im 1. Stock, sowie die Bureauräumlichkeiten, 3 Zimmer im Hofe parterre, zusammen oder getrennt pr. 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Ein geräumiges

Geschäftslocal

in bester Geschäftslage

Inowrazlaws

zu vermiethen. Näheres bei

Alexander Petri,
Inowrazlaw.

St. Martin 43 III. vorn ist ein fein möbl. Zim. zum 1. Mai z. verm.

Für einen zweiten Herrn ist ein **möbl. Vorderzimmer** billig z. h. **Alter Markt 77**, III.

Wronkerplatz 3

parterre, Wohnung von 5 Zimmern, Küche und reichlichem Nebengelaß per 1. Oktober zu verm. **Schiff.**

Ein zweifenstriges fein möblirtes Parterre-Zimmer ist zu vermiethen Langestraße 10.

Thorstraße Nr. 16 sofort parterre 2 Zimmer, Küche u. s. w. zu vermiethen.

Louisenstr. 17 II. Etage 5 Zim., Saal, Küche ꝛc. vom 1. Oktober c. zu verm.

Paulikirchstraße 6 ist in der 3. Etage eine elegante Wohnung von 6 Zimmern, 1 Schrankzimmer, Küche ꝛc. und wenn gewünscht, auch Burschengelaß und Pferdestall zum 1. Oktober c. zu vermiethen.

Ein freundl. Zimmer sofort zu vermiethen Bergstr. 12 II Tr.

Wasserstr. 21, 2 Tr., ein möbl. Zimmer mit oder ohne Bett zu v.

Eine Wohn. v. 3 Zim. u. Küche ist v. 1. Juni resp. v. 1. Juli cr. billig zu verm. Jesuitenstr. 12.

Ein Laden nebst Wohnung Wasserstraße 12 per Oktober billig zu vermiethen.

Friedrichsstr. 22, I. Etage, eine Wohnung best. 5 Zimmer m. Gasl., Corridor, Kloset, Küche, Mädchengel., Speisekammer, Bodenk., 2 Keller. Näheres **Eduard Möller.**

Große Ritterstr. 2.

Ein Laden mit Schaufenster und angrenzender Wohnung nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. — Näheres im Comptoir, Hof rechts.

Versetzungshalber sind Luisenstr. 12 2 Zim. u. Küche vom 1. Mai zu v.

Ein gut möbl. Zimmer, s. Eing., billig zu verm. St. Martin 67.

Große Gerberstraße 20

ein Laden nebst angrenzender Wohnung u. Speicherräume vom 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen bei **H. Korniker**, Büttelstr. 11.

Friedrichsstraße 14

ist die zweite Etage, bestehend aus einem Saal, 5 Zimmern, Küche ꝛc. event. mit Stallung vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer

billig zu vermiethen Große Ritterstraße Nr. 8, Eingang Nr. 6, eine Treppe.

Sapiehapl. Nr. 4, große herrsch. Wohnungen in der 1. und 2. Et. per Michaelis z. v. Näh. bei **Glückstein**, Wilhelmsstr. 25, II.

Breslauerstr. 15, Hotel de Saxe, 1. Et., 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß per 1. Octbr. d. zu verm.

Theaterstr. 6, 1. Et., 6 Zimmer, Nebengelaß und Küche vom 1. Okt. zu vermiethen.

Ein möbl. Vorderzimmer für 1 oder 2 Herren sof. zu verm. bei **Krupska**, Wilhelmsplatz 1, 3 Tr.

Wohnungen im 2. und 3 Stock und eine kleine Wohnung sind gleich zu vermiethen. Näheres Mühlenstraße 6, 2. St. links.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Agnes Flemming mit Kaufmann Wilhelm Gude, Frl. Martha Flemming mit Kaufmann Aug Pick, Fräul. Marg. Brüstlein mit Pr.-Lieut. im 3. Garde-Regt. z. F. Franz v. Laffert, Frl. Clara v. Scholtz mit Herrn Gideon von Plessen in Wiesbaden, Frl. Martha Fitting mit Herrn Wilhelm Richter in Berlin — Elbing.

Verehelicht: Hr. Joh. Gustav Talchau mit Frl. Katharina Gördel, Hr. Eduard Lau mit Frl. Helene Herz, Hr. Paul Herrmann mit Frl. Martha Tiede, Baumeister Reinh. Rinck mit Frl. Magdalena Rosenkffel, Hr. Karl Neviandt mit Frl. Martha Schmidt in Stuttgard, kgl. Obergrenzkontroleur Große in Kammin in Pom.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.